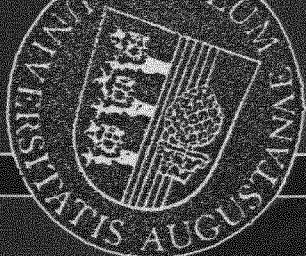


ISSN 0937-6496



3 / 98

UniPress

Zeitschrift der Universität Augsburg



ig: Die Neubauten des Instituts für Physik

**Liebe UniPress-Leserinnen,
liebe UniPress-Leser,**

in meinem Jahresbericht anlässlich der Akademischen Jahresfeier der Universität Augsburg konnte ich am 17. Juli 1998 einmal mehr über den erfolgreichen Fortgang der Bautätigkeit auf dem Campus berichten. Die Neubauten für das Institut für Physik - das zweite Lehrstuhlgebäude (Nord), das Physik-Hörsaalzentrum sowie die Physik-Teilbibliothek - und auch das neue Gebäude für die Juristische Fakultät stehen unmittelbar vor ihrer Vollendung. Die feierliche Eröffnung des Physik-Komplexes erfolgte bereits am 10. September 1998. Die Augsburger Juristen werden ihr neues Haus auf dem Campus im Frühjahr 1999 beziehen können. Die Zusage der Bayerischen Staatsregierung und insbesondere des Bayerischen Staatsministers für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, daß alle Augsburger Fakultäten bis zum Jahre 2000 auf dem Campus versammelt sein werden, geht damit also sogar früher als erhofft in Erfüllung. Noch mehr als bisher können sich unsere Energien nun ganz darauf konzentrieren, dem prächtig gediehenen Campus durch ebenso anspruchsvolle Leistungen in Forschung, Lehre und Studium gerecht zu werden.

Dafür schafft das neue Bayerische Hochschulgesetz, das der Landtag am 7. Juli 1998 verabschiedet hat, neue Rahmenbedingungen. Aufgrund einer entsprechenden Regelung in den Übergangsbestimmungen des neuen Gesetzes wäre es mir als amtierendem Rektor zwar offen gestanden, Widerspruch zugunsten eines Fortbestehens der alten gesetzlichen Grundlagen bis zum Ende meiner Amtszeit einzulegen. Darüber, daß ich von diesem Widerspruchsrecht aber keinen Gebrauch machen werde, habe ich den

Senat in der Sitzung am 29. Juli bereits informiert. Damit ist auch für die Universität Augsburg das neue Hochschulgesetz am 1. September 1998 in Kraft getreten.

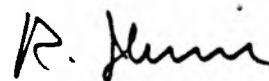
So wird also - obwohl die Bagger und Kräne nun definitiv abgezogen sind - die Universität Augsburg vorerst eine - jedenfalls geistige - Baustelle bleiben. Denn für das kommende Wintersemester steht nun der im neuen Hochschulgesetz vorgesehene innere Umbau an. Die Einführung des sogenannten Leitungsgremiums ist für uns kein großer Schritt, da die enge Abstimmung zwischen Rektor, Prorektoren und Kanzler bei uns noch nie eine Frage war. Auch für uns neu sind hingegen der Hochschulrat und die Studiendekane, die jetzt installiert werden müssen. Und vor allem werden wir uns überlegen müssen, in welchem Umfang die Universität von der im neuen Hochschulgesetz eingeräumten Möglichkeit Gebrauch macht, eigene Organisationskonzepte im Rahmen einer vorgesehenen „Experimentierklausel“ zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang wird es auch um die eventuelle Einführung neuer Studienabschlüsse gehen, die unter dem Stichwort „Internationalisierung“ jetzt aller Orten im Gespräch sind. Das Augsburger Baccalaureus-Modell hat sowohl im Entwurf des neuen Hochschulrahmengesetzes als auch im Bayerischen Hochschulgesetz Wirkung gezeigt, sofern die Universitäten nunmehr geradezu aufgefordert werden, neue Bachelor- und Master-Studiengänge einzurichten. Anders als unser Augsburger Modell, das darauf abhebt, aus der faktischen Zweiteilung unserer traditionellen Studiengänge auch die formalen Konsequenz zu ziehen und dementsprechend - wie dies im Ausland üblich ist - den erfolgreichen Abschluß

des Grundstudiums mit einem akademischen Grad anzuerkennen, laufen die mittlerweile favorisierten Konzepte jedoch auf die Vorstellung hinaus, man müsse erst komplett neue Studiengänge konstruieren müsse, um nur für diese dann auch international vergleichbare Abschlüsse wie etwa den Bachelor (BA) oder den Master (MA) anbieten zu können. Sind unsere bisherigen, staatlich anerkannten Studiengänge samt ihren Abschlüssen also grundsätzlich unter internationalem Niveau und international tatsächlich nicht vergleichbar? Bedarf es wirklich völlig neuer Studiengänge, die dann von einer neuen „privaten Bürokratie“ in der Rolle eines „Universitäts-TÜV“ in ihrer Wertigkeit beurteilt werden?

Wenn das deutsche „Diplom“ oder der deutsche „Magister“ auf internationaler Ebene als „erster“ Abschluß formal nur neben dem „Bachelor“ stehen, dann allein deshalb, weil bei uns immer noch ein „erster“ Abschluß erst nach dem Haupt- und nicht schon nach dem Grundstudium gemacht werden kann. Sicherlich: einen international vergleichbaren BA für das Grundstudium verleihen zu wollen, setzt eine entsprechende Strukturierung dieses Grundstudiums voraus. In dieser Beziehung mag mancherorts eventuell in der Tat noch ein Reformbedarf bestehen, den wir an der Reformuniversität Augsburg allerdings bereits bei unserer Gründung vor 28 Jahren erkannt und befriedigt haben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Prof. Dr. Reinhard Blum



SCHAUINSBUCH!

**BÜCHER
PUSTET.**

Karolinstraße 12
86150 Augsburg
Tel. 0821/50224-0



DAS DRITTE- WELT-WUNDER.



Es gibt Menschen, die wunderschöne Badezimmer haben.

Es gibt aber noch mehr Menschen, die nicht mal eine Toilette haben. Viele Indianer in Quetzaltenango (Guatemala) z. B. kennen die Folgen fehlender sanitärer Einrichtungen

nur zu gut: Krankheiten begleiten ihr Leben.

➔ **MISEREOR** hilft auch hier. Schon eine einfache Toilette verbessert die Hygiene und trägt dazu bei, Krankheiten vorzubeugen. Für uns ist all das selbstverständlich. Für die Indianer in der Dritten Welt werden menschenwürdige Bedingungen geschaffen – die fast wie Wunder wirken. Wenn Sie helfen und mehr erfahren möchten, schreiben Sie an:
**MISEREOR, Mozartstraße 9,
52064 Aachen,
e-mail: anzeige@misereor.de**

Spendenkonto 556
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00

MISEREOR
DIE ARMEN ZUERST.

Nachrichten

Ergebnisse der Gremienwahlen vom Juni 1998	3
Gedämpft: Akademische Jahresfeier 1998	4
Täter vom 23. Mai identifiziert	7
Gäste im Sommer '98	8
IEK-Graduiertenkolleg startet im Wintersemester	10
Senatstelegramm	11
MBA: Erste Sitzung des Aufsichtsrats	13
Ehemalige: Verein der Canada Alumni	14

Forschung

VWL-Projekt: Kommunale Umweltpolitik	15
Zwischenbilanz: Frauen- und Geschlechterforschung	18
LANL-Preprint-Service: Augsburg spiegelt für Deutschland	21
Lernen im Dialog: ein sportpädagogisches Filmprojekt	23
Preiswürdig geforscht: Auszeichnung für fünf Dissertationen	25

Berichte

Exkursion zu den Anfängen des römischen heiligen Jahres	34
Capiatism und Democracy: Zum 7. Schumpeter-Weltkongreß	36
Zwischenbilanz: das MNF-Graduiertenkolleg auf der Reisenburg	38
Internationaler EKM-Workshop in Augsburg	39
Ungewöhnlich: African American Women's Fiction	39
Absolventen-Fortbildung: Interaktive Statistische Grafik	40
Motive in Hülle und Fülle: Malen auf dem Reiterhof	41
Kulturschock: Studierende betreuen ERASMUS-Gäste	42
Und du? Über die zweite „Initiativenstraße“	44

Forum

Sicherheitspodium: Mehr Sensibilität und Offenheit!	48
Trotz bedrohlicher SZ-Berichte: Abrißbirnen ausgeblieben	50

Zur Person

Prof. Dr. Bernhard Gahlen zum Gedenken	51
Ehrendoktor der TU Dresden für Prof. Dr. Adolf G. Coenenberg	52
Rufe an Augsburger Wissenschaftler(innen)	54
Österreichischer Wissenschaftspreis für Dr. Lang und PD Dr. Welzel	56
Keimzelle: Dr. Sabine Tamm arbeitet an einem Auslandsamt	57
Neu an der Universität: Prof. Dr. Norbert Olivier	59
Personalia	60

Impressum

60

Titelfoto: Matthäus Fotografie

Wer wählt den nächsten Rektor?

Die Ergebnisse der Gremienwahlen vom 24. und 25. Juni 1998

Die Wahlbeteiligung war eigentlich wie immer: irgendwo zwischen 100% (bei der Theologie-Professoren-schaft) und 17,2% (bei den Studierenden). Zumindest von daher deutet also nichts darauf hin, daß das universitäre Wahlvolk den Urnengang vom 24. und 25. Juni 1998, als einen besonderen betrachtet hätte.

Dabei hätte durchaus Anlaß dazu bestanden: Zunächst einmal, weil es ja schließlich bekannt war, daß die Versammlung, die da gewählt werden sollte, wenn überhaupt noch eine, dann wohl die letzte wäre, als solche dann aber immerhin die Nachfolgerin oder den Nachfolger des amtierenden Rektors - Blums zweite und damit letzte Amtszeit endet am 30. September 1999 - wählen würde.

Gar nicht so sicher

Wird sie das nun oder nicht? Ja, sie wird. Wunder wär's aber keines, wenn sich angesichts des zum Zeitpunkt der Wahlen noch lediglich als Entwurf der Bayerischen Staatsregierung über allem schwebenden neuen Bayerischen Hochschulgesetzes mancher da eben gar nicht so sicher gewesen wäre. Sollte die Versammlung dem Entwurf zufolge denn nicht abgeschafft werden bzw. in einem erweiterten Senat aufgehen? Und überhaupt: wählen gehen unter den Vorzeichen einer Verfassung, die als solche gerade mal noch eine Gnadenfrist von fünf Wochen haben würde? Denn daß das neue Hochschulgesetz am 1. August 1998 in Kraft treten sollte, war wesentlich sicherer als jede Vermutung darüber, wie's nach diesem 1. August 1998 aufgrund dieses neuen Gesetzes

dann konkret und im Detail weitergehen würde.

Inneruniversitäre Machtverschiebungen

Inzwischen wissen wir Bescheid - zumindest was die Lebensdauer der Gremien betrifft, die im Juni gewählt wurden: In der Zeit, auf die sie gewählt wurden - das sind die zwei Jahre zwischen dem 1. Oktober 1998 und dem 30. September 2000 -, bleiben sie in Amt und Würden - auch die Versammlung, die die Aufgaben des „erweiterten Senates“ (nach dem neuen Artikel 28 Abs. 3) wahrzunehmen hat. Und der - nicht erweiterte - Senat entscheidet weiterhin das, was er bisher entschieden hat, abgesehen jedoch von alledem, was fortan der samt den Prorektoren und dem Kanzler zum Leitungsgremium mutierte Rektor ohne Senat - aber mit dem Hochschulrat im Nacken oder auch Rücken - entscheiden darf oder soll oder muß. Man wird sicherlich mit Spannung beobachten dürfen, wie die beiden noch nach altem Recht gewählten obersten Gremien der akademischen Selbstverwaltung sich arrangieren werden mit den inneruniversitären Kompetenz- und Machtverschiebungen in Richtung jener „strafferen Leitungsstruktur“, die mit dem neuen Bayerischen Hochschulgesetz nun definitiv zum Wohle der bayerischen Universitäten über diese gekommen ist.

Auf die Plätze, fertig, los!

Auch über die Universität Augsburg. Denn Rektor Blum hätte im Rahmen der Übergangsbestimmungen des neuen Hochschulgesetzes zwar die Möglichkeit gehabt, dessen Inkrafttreten bis zum

Beginn der Amtszeit seiner Nachfolgerin oder seines Nachfolgers, also bis zum 1. Oktober 1999, hinauszuschieben; aber er hat dies nicht getan, wohl überzeugt davon, daß aufgeschoben in diesem Falle nicht nur nicht aufgehoben sondern fahrlässig wäre: der Startschuß für die hemmungslos effizienzsteigernde Konkurrenz unter der Universitäten des Freistaats hat nun mal geknallt, und wer will denn schon mit mehr als einjähriger Verspätung in dieses Rennen - z. B. um klingende Namen für den Hochschulrat - einsteigen? „An den Diskussionen um das Bayerische Hochschulgesetz hat sich die Universität Augsburg engagiert beteiligt“, sagte Rektor Blum beim Tag der Universität am 17. Juli 1998. „Da der Gesetzgeber nun entschieden hat“, so meinte er weiter, „wird es nach guten demokratischen Gepflogenheiten auch für die Universität Augsburg selbstverständlich sein, die neuen Rahmenbedingungen zum Wohle der Universität auszufüllen.“ Und damit kann man eben nicht einfach noch ein gutes Jahr warten.

Quorum passé - sechs studentische Vertreter in Versammlung

Zumindest unter einem Aspekt wird dies auch diejenigen (17,2%) der Augsburger Studentinnen und Studenten freuen, die wahrscheinlich einmal mehr tapfer zum wählen gegangen waren, obwohl sie natürlich gewußt haben, daß die Gruppe der Studierenden niemals eine Wahlbeteiligung von 50% und damit auch nicht jenes berühmte Quorum erreichen würde, ohne das wieder einmal - wie immer - nur ein Bruchteil der der Gruppe der Studierenden zustehenden Sitze in den Gremien würde besetzt werden können. Da haben sie sich diesmal, wenn sie es denn getan haben,

zu früh ge­grämt. Denn das Quo­rum ist mit Inkrafttreten des neuen Hochschul­gesetzes in der Tat vom Tisch, will heißen: wenigstens der letzten Ver­sammlung der Universität Augsburg gehören neben den 18 Vertreter(inne)n der Professor(inn)en sowie den sechs Vertreter(inne)n der wissenschaftlichen und den drei Vertreter(inne)n der „sonstigen“ Mitarbeiter(innen) auch tatsächlich sechs Vertreter(innen) der Gruppe der Studierenden an.

Konkret handelt es sich bei diesen sechsen um Christian Demuth (Fachschaftsliste/FSL), Tatjana Butorac (FSL), Helga Angerer (Rot-Grün-Alternative), Werner Schwabe (FSL), Markus Wolf (Freie Studentische Initiative/FSI) und Harald Bolsinger (RCDS+Unabhängige).

Die Gruppe der Professor(inn)en, deren Wahlbeteiligung bei 84,1% lag, wird in der neuen Versammlung vertreten von den Profs. Drs. Ernst Heintze (MNF), Henning Krauß (Phil. II), Karl Filser (Phil. II), Jörg Tenckhoff (Jura), Werner Kießling (MNF), Wilhelm Gessel (KTF), Jost-Hinrich Eschenburg (MNF), Arno Paul Kampf (MNF), Helga John-Winde (Phil. I), Herbert Immenkötter (KTF), Marianne Danckwardt (Phil. I), Hans Wellmann (Phil. II), Hans Schlosser (Jura), Dieter Vollhardt (MNF), Friedemann Maurer (Phil. I), Adolf G. Coenenberg (WiSo), Peter Waldmann (Phil. I) und Anita Pfaff (WiSo).

Mit einer Wahlbeteiligung von 55,34% hätten die wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter(innen) die ihnen zustehenden Versammlungssitze auch unter den alten Bedingungen des Quorums in vollem Umfang besetzen können. Als Vertreter(innen) dieser Gruppe sitzen Dr. Dietmar Wassener (WiSo), Klaus Bernt (MNF), Thomas Klein (MNF), Dr. Lutz Mauermann (Phil. I), Anette Schumacher (Jura) und Sabine Neu (Jura) in der Versammlung.

Die 63,65% der „sonstigen“ Mitarbeiter, die zum Wählen gingen, haben sich drei Beamte aus der Zentralverwaltung als ihre Vertreter in der Versammlung erkoren: Hermann Gohl, den Leiter der Stu-

dentenzkanzlei, sowie Gerhard Rothenberger und Gebhard Landsbeck aus der Haushaltsabteilung.

Vom Wegfall des Quorums profitieren die Studierenden auch mit Blick auf ihre Repräsentanz im Senat, denn neben Horst Thieme wird mit Achim Grödeger erstmals ein zweiter studentischer Vertreter nicht nur beratend, sondern als stimmberechtigtes Mitglied mitwirken können. Beide haben auf der Liste des Demokratischen Bündnisses kandidiert.

Die Professoren, die in den neuen Senat gewählt wurden, besitzen allesamt bereits einschlägige Erfahrung. Zwar hat nur die Juristische Fakultät ihren bisherigen und langjährigen Senatsvertreter Prof. Dr. Wilhelm Dütz wiedergewählt, aber die fünf anderen neu gewählten Se-

natoren aus dem Professorenkreise waren bereits in den letzten Jahren in ihrer Eigenschaft als Dekane beratende Senatsmitglieder: so Prof. Dr. Hanspeter Heinz (KTF), Prof. Dr. Michael Heinholt (WiSo), Prof. Dr. Helmut Altenberger (Phil. I), Prof. Dr. Thomas M. Scheerer (Phil. II) und Prof. Dr. Ulrich Eckern (MNF).

Die „sonstigen“ Mitarbeiter(innen) haben ihre Senatorin Helga Fryars (Universitätsbibliothek) einmal mehr in ihrem Amt bestätigt, und auch die wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter(inne)n haben mit der Wiederwahl von Dr. Manfred Bartl-Dönhoff (Phil. I) auf Kontinuität gesetzt; neu in den Senat gewählt wurde von dieser Gruppe Dr. Adalbert Wilhelm (MNF).

UniPress

Eher gedämpft

... war die Stimmung bei der Jahresfeier 1998

An den Diskussionen um das Bayerische Hochschulgesetz, so formulierte es Rektor Prof. Dr. Reinhard Blum bei der Akademischen Jahresfeier am 17. Juli 1998, habe sich die Universität Augsburg engagiert beteiligt. Da der Gesetzgeber nun entschieden habe, werde es nach guten demokratischen Gepflogenheiten jedoch auch für die Universität Augsburg selbstverständlich sein, die neuen Rahmenbedingungen zum Wohle der Universität auszufüllen.

Daran, daß man deswegen mit diesen neuen Rahmenbedingungen gleichwohl nicht rest- und hemmungslos glücklich zu sein brauche, ließ Blum in seinem Rechenschaftsbericht über das Studienjahr 1997/98 aber ebenfalls keine Zweifel. Und Horst Thieme sowie Dr. Hermann Kühn, die beiden Sprecher der Studierenden bzw. des Mittelbaus, die

an diesem Tag der Universität 1998 ebenfalls das Wort ergriffen, hatten auch ihre Mühe, die Enttäuschung über das, was da nun an neuem Hochschulgesetz herausgekommen war, im Sinne des doch eher festlichen Anlasses einer Jahresfeier zu verbergen.

Blum erinnerte v. a. an die Begleitmusik, unter der das neue Gesetz zustande gekommen sei. Es sei über weite Strecken teils fahrlässig der Eindruck erweckt worden, als hätten bisher an den deutschen Universitäten sowohl Studierende als auch Professorinnen und Professoren ein lockeres Lotterleben in Müßiggang geführt. Die wirtschaftlichen Erfolge Deutschlands in den vergangenen Jahrzehnten würden demgegenüber den Beleg dafür liefern, daß das Bildungs- und Hochschulsystem seiner Aufgabe gerecht geworden sei und stets fachlich gut qualifizierte, engagierte und kreative junge Menschen aus der Universität in die berufliche Praxis entlassen habe.

Insofern bleibe auch die hinter der Reform stehende Zielsetzung einer spezifischen Berufsqualifizierung der Studierenden fragwürdig; sie sei ein Rückschritt gegenüber Humboldt, der sich explizit gegen das Konzept „berufsorientierter Spezialhochschulen“ gewandt habe in der Einsicht, daß Wissenschaft ein offener Prozeß sei und auch bleiben müsse, um erfolgreich sein zu können. Als Indiz für diesen offenbar intendierten Funktionswandel der Universität nannte Blum auch den neuen Auftrag, den Studierenden beizubringen, wie man sich als Unternehmer selbständig macht.

Dabei stehe hierzulande gerade dynamischen jungen Leuten, die sich gerne frühzeitig in der beruflichen Praxis würden bewähren wollen, doch nicht das wissenschaftsnahe Universitätsstudium an sich im Wege, sondern vielmehr das deutsche Ideal des „Vollakademikers“, der, wenn er erst einmal angefangen hat zu studieren, dann auch mindestens vier oder fünf Jahre studieren muß, um einen ersten Abschluß - in Form des Diploms oder des Magisters - machen zu können und nicht mit der Hypothek des „Studienabbrechers“ ins Berufsleben einsteigen zu müssen. In diesem Zwang liege, so Blum, auch der eigentliche Grund dafür, daß deutsche Hochschulabsolventen, wie das als Argument für die Notwendigkeit einer Reform angeführt worden sei, im internationalen Vergleich relativ alt seien und daß es die ebenfalls stets beklagten Probleme mit der internationalen Vergleichbarkeit deutscher Hochschulabschlüsse gebe. Anstatt daß die deutschen Diplom- und Magister-Studiengänge nun aber dementsprechend strukturiert und mit einer dem BA - als „erstem“ Abschluß - entsprechenden Zwischenausstiegsmöglichkeit nach dem Grundstudium versehen würden, propagiere man ohne Rücksicht auf die damit einhergehende Abwertung des Diploms oder des Magister die zusätzliche Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge nach angelsächsischem Strickmuster.

Auch in einem anderen Kontext meint Blum den boomenden Internationalisie-

rungeifer kuriose Blüten treiben zu sehen: Um ausländische Studierende vermehrt an deutsche Universitäten locken zu können, sollen nicht etwa, was einleuchtend wäre, mehr Lehrkapazitäten für deutschen Sprachunterricht geschaffen werden; es sollen vielmehr - im Grunde die logische Konsequenz aus der Austrocknung der Goethe-Institute - einfach vermehrt Lehrveranstaltungen in Englisch angeboten werden. Als ob die Perspektive, hierzulande angelsächsische Studiengänge in englischer Sprache absolvieren zu können, deutsche Universitäten für junge Ausländerinnen und

Ausländer besonders attraktiv machen würde!

Anstatt die deutschen Universitäten durch entsprechende Förderung und Ausstattung tatsächlich wieder attraktiver zu machen, setze man auf sogenannte „Eliteakademien“ oder gar - wie in unserem Nachbar-Bundesland - „Internationale Universitäten“, deren Auftrag sich bei näherem Hinsehen dann darin erschöpft, ausländischen Studierenden den „Exportstandort Baden-Württemberg“ näherzubringen. Gegen solche Spezialhochschulen, meint Blum, sei im

SCHLOSSER'SCHE
BUCHHANDLUNG
Ein Stück Augsburg
(seit 1719)

Schlosser'sche Buchhandlung · Annastraße 20 · Augsburg
 Telefon 0821.31 4548 · Telefax 0821.51 52 43

Fachbuchhandlung für Jura · Eichleitnerstraße 30 · Augsburg
 Telefon 0821.57 1628 · Telefax 0821.58 54 12

Prinzip nichts einzuwenden, wenn sie von den privaten Interessengruppen, die hinter ihnen stehen, auch selbst finanziert werden. Aber darf man sie „Universitäten“ nennen und diesen Begriff dadurch entwerten? Schließlich berge solcher Etikettenschwindel auch keine echte Lösung für das durch die Explosion der Studierendenzahlen in die Krise geratene deutsche Hochschulsystem.

„Wenn es eine Krise in der Wirtschaft gibt“, so das Resümee des Augsburger Rektors, „ist es selbstverständlich, dafür die schlechten Rahmenbedingungen des Staates und der Politik verantwortlich zu machen. Für die Verhältnisse an den Universitäten sollen aber, folgt man der neuen Reform, hauptsächlich die Professorinnen und Professoren sowie die Studierenden selbst verantwortlich sein. Statt an neue Eliteuniversitäten zu denken, die den Exportstandort Deutschland fördern sollen, sollte man endlich einsehen, daß ein reiches Industrieland mit überfüllten Universitäten keine gute Visitenkarte als erfolgreicher 'Wirtschaftsstandort' vorweisen und für ausländische Studierende, gerade für solche, die aus tatsächlichen Elite-Universitäten kommen, niemals wirklich attraktiv sein kann.“

Auch Horst Thieme, der als Sprecher der Augsburger Studierenden „Rektor Blum für seine Solidarität mit uns“ ausdrücklich dankte, apostrophierte in seinem Statement die Hochschulreform als eine „durch den herrschenden Sparzwang bestimmte Reform“, deren Ziel es sei, die Ausbildung effizienter zu gestalten. Wohl niemand hätte dagegen etwas einzuwenden, wenn das Schwergewicht dabei auf die Qualität und nicht auf die Geschwindigkeit gelegt worden wäre. So seien die Studierenden nun aber enttäuscht und - nach einem von Studentenprotesten gekennzeichneten Jahr - auch desillusioniert hinsichtlich der „Vorstellung, auf demokratische Prozesse Einfluß nehmen zu können“. Denn einerseits „fanden die Politiker es 'toll', daß wir endlich mal was machen. Wir wurden eingeladen zu Diskussionsrunden und zu vielen Gesprächen. Aber nachdem man uns - mehr oder weniger

geduldig zugehört hatte, gingen die Politiker ans Werk und vollendeten, was sie begonnen hatten. Natürlich ohne unsere Forderungen und Vorschläge mit in die neuen Gesetze aufzunehmen.“

Die Geschlossenheit, mit der die Universität Augsburg in der Reformdiskussion Stellung bezogen hatte, wurde einmal mehr von Dr. Hermann Kühn betont. Es sei freilich der „Erfolg gemeinsamer Anstrengung bescheiden“ gewesen, da es schwer sei, „in einer Zeit, in der gerade Presse und Politik von der Reduzierung komplexer Sachverhalte auf Schlagworte leben, sich gegen Forderungen wie 'Effizienzsteigerung' argumentativ zu wehren“ und zu verhindern, daß in der Öffentlichkeit Argumente mit Ausflüchten verwechselt werden. Gleichwohl seien „Nüchternheit und Realismus im Umgang mit dem neuen Hochschulrecht“ geboten, zumal dort, wo es gute Bräuche, die - wie z. B. die regelmäßige Erörterung einschlägiger Probleme zwischen Universitätsleitung und Mittelbau - an der Universität Augsburg Tradition haben, nunmehr zum zwingenden Recht erhebe. Auch in den Möglichkeiten zu weiterer Flexibilisierung lägen Chancen, die es z. B. im Sinne einer adäquaten Weiterbeschäftigung Habilitierter bis zu einem ersten Ruf zu nutzen gelte.

Das neue Recht, so Kühn, könne dort nicht überzeugen, wo nicht die Stärkung der Unabhängigkeit der Universität im Vordergrund stehe, sondern die Mitbestimmung durch Universitätsexterne. Gleichwohl verlange auch die neue Einrichtung des Hochschulrates einen differenziertes Urteil, da der Blick von außen durchaus in der Lage sein mag, Stellen zu entdecken, an denen im Sinne höherer Effizienz weitergearbeitet werden müsse. Andererseits stelle sich die Frage nach den Grenzen des Effizienzdenkens: „Inwieweit sind Universitäten Marktsubjekte und als solche diesem bedingungslos unterworfen?“ In der ganzen Debatte dürfe nicht vergessen werden, daß eine Universität etwas anderes sei als ein Industriebetrieb. Sinnvoll ausgebildete Absolventen zu produzieren, sei gewiß eine wichtige Aufgabe der

Universität, aber nicht ihre einzige. Sie sei Ort und Gelegenheit zu allgemeinnütziger Forschung und sie vermittele Bildung, die sich als solche den Kriterien des Marktes entziehe: „Mag der gut Ausgebildete auch seinen guten Preis am Arbeitsmarkt haben. Den Preis für den darüber hinaus Gebildeten, kann niemand zahlen. Es gibt ihn nicht.“ Kühn gab sich sicher, „daß auch die Universität Augsburg mit dem neuen Hochschulrat umzugehen lernt. Ich bin davon überzeugt, daß sich auch hier ein guter Brauch des gemeinsamen Arbeitens und Verstehens entwickeln wird. Es gibt die gute Hoffnung, Denkanstöße zu bekommen, die bislang vielleicht zu oft ohne Reaktion verhallen. Und es gibt die Hoffnung, daß wir dem Hochschulrat etwas von dem guten Geist der Universität vermitteln können, der dem Zeitgeist trotz und so gleichsam zu jeder Zeit modern ist.“ *UniPress*

Die
preisgünstige
Buchhandlung
in der
Augsburger
Altstadt



verlagsneue Bücher
zu Sonderpreisen
vom Taschenbuch
bis zum Kunstband
(Sonderausgaben,
Restauflagen,
kleine Mängel)

Bei uns finden Sie
immer etwas!

MODERNES ANTIQUARIAT
Pfladergasse 18
86150 Augsburg
Telefon (08 21) 15 33 05
Telefax (08 21) 15 87 04

Öffnungszeiten:
Mo. bis Mi. 10 bis 18.30 Uhr
Do. u. Fr. 10 bis 20 Uhr
Sa. 10 bis 15 Uhr

Mit dem Phantombild nahezu identisch

Kripo glaubt den Täter vom 23. Mai gefaßt zu haben

Der Beschuldigte bestreite zwar die Tat, sei jedoch bei einer Gegenüberstellung vom Opfer eindeutig als Täter identifiziert worden. So die Kripo Augsburg, die am 31. Juli den Mann gefaßt zu haben glaubt, der am 23. Mai im Gebäude der Philosophischen Fakultäten eine Studentin nach versuchter Vergewaltigung niedergestochen hat.

Bei dem Beschuldigten, gegen den Haftbefehl wegen versuchten Mordes erlassen worden ist, handelt es sich um

einen 29jährigen, der aufgrund des in der Universität ausgehängten und in den Zeitungen veröffentlichten Phantombildes einer Kommilitonin des Opfers in der Augsburger Innenstadt aufgefallen war. Der Verdächtige sei mit dem Fahndungsbild nahezu identisch und er sei von der überfallenen Studentin selbst auch eindeutig wiedererkannt worden. Da der Mann die Tat gleichwohl leugnet, soll ein Gen-Test Klarheit verschaffen. Darüber hinaus wird auch die Tatwaffe, die in der Nähe des Tatorts gefunden worden war, auf Spuren hin untersucht.

Die am helllichten Samstagnachmittag verübte Tat, die in ihrer Brutalität bislang einzigartig auf dem Augsburger Campus ist, hat in der Universität zu einer intensiven Diskussion der Sicherheitsproblematik geführt. Eine dieser Problematik gewidmete Podiumsveranstaltung, zu der gegen Ende des Semesters die Universitätsleitung gemeinsam mit den Frauenbeauftragten, dem Personalrat und der Studierendenvertretung eingeladen hatte, bewerten die Frauenbeauftragten der sechs Fakultäten in der Rubrik „Forum“ dieser UniPress-Ausgabe aus ihrer Sicht. *UniPress*

Dehner

Deutschlands großes Garten-Center

*Zu Dehner kommen,
Vielfalt erleben!*

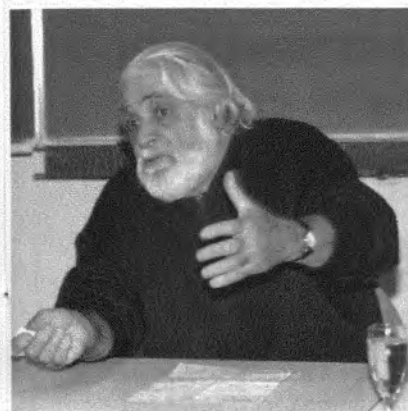
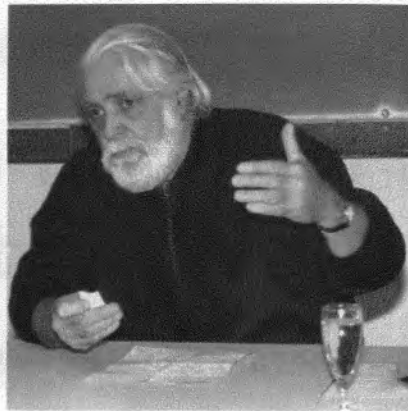
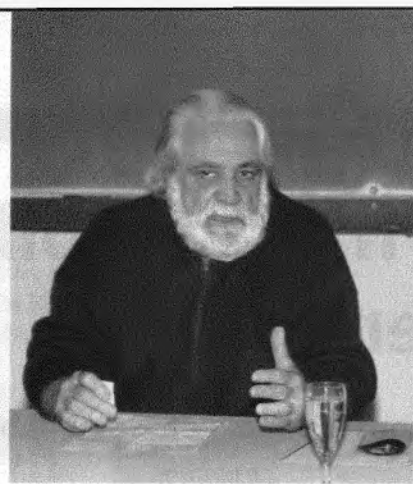
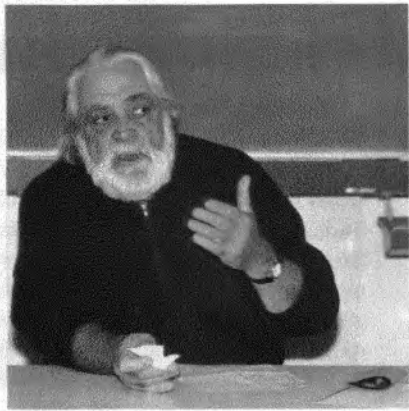
Ihr Dehner Garten-Center erwartet Sie mit 50.000 Angeboten für Garten, Hobby und Ihr Haustier. Bummeln Sie durch die liebevoll dekorierten Fachabteilungen und erleben Sie, wie Einkaufen Freude macht.

Herzlich willkommen bei Dehner!



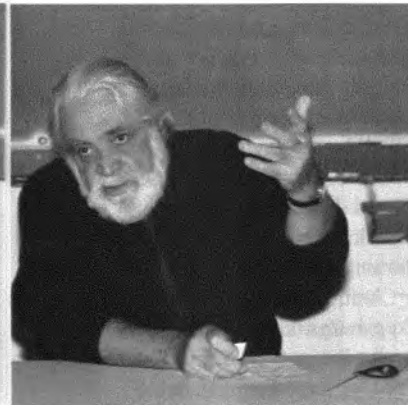
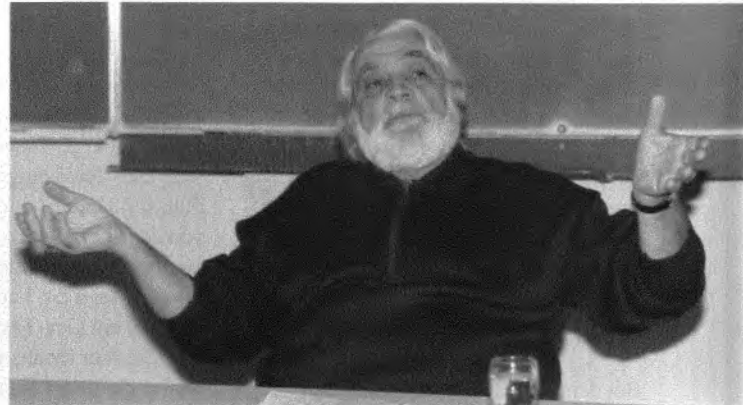
3x in Augsburg · Königsbrunn · Rain am Lech





Am 6. Juli bot das Physikalische Kolloquium Gelegenheit, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Karl Alexander Müller (im Bild rechts neben Prof. Mannhart) persönlich kennenzulernen. 1987 hat der Züricher Physiker zusammen mit J. G. Bednorz für die Entdeckung der Hochtemperatur-Supraleitung den Nobelpreis für Physik erhalten. Foto: Karin Ruff

G ä s t e

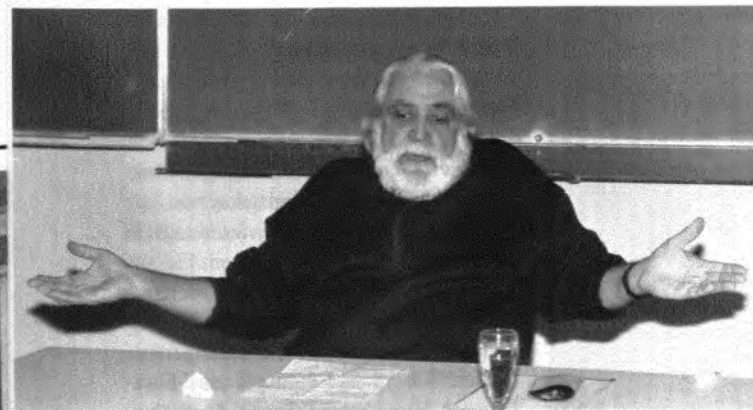


Ende Mai bot die Reihe „Gastpoeten an der Universität Augsburg“ vier Vorträge und Lesungen des von Prof. Scheerer eingeladenen kubanischen Romanschriftstellers und Literaturwissenschaftlers Daniel Chavarría. Fotos: Karin Ruff

im Sommer '98

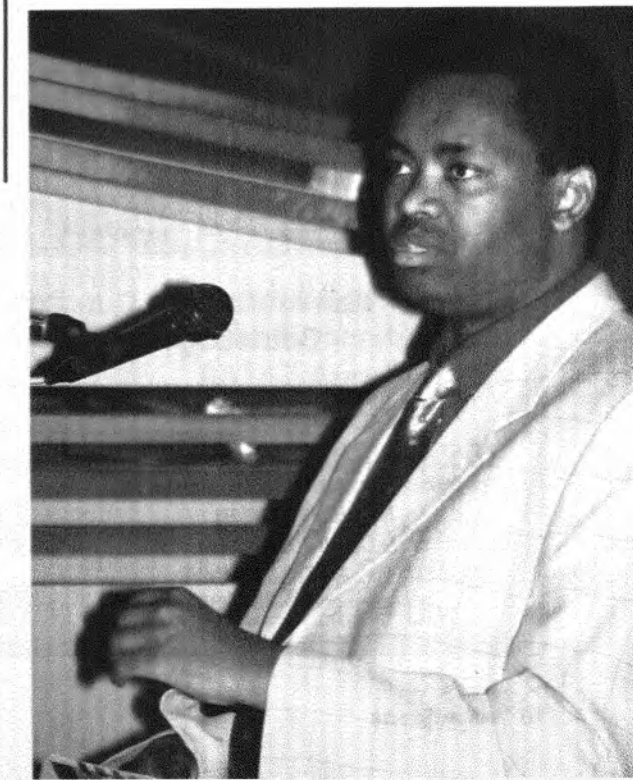


Mit der Friedenspfeife: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Claus Roxin, dessen Vortrag im von Universität und Stadtparkasse veranstalteten „Forum Wissenschaft“ den Titel „Karl May - ein Straffälliger als Dichter“ hatte. Foto: K. P. Prem



Mit dem Thema „Wissengesellschaft und Wissensmanagement im Unternehmen“ befaßte sich am 30. Juni in der Vortragsreihe „Prüfung und Controlling“ der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Siemens AG, Dr. h. c. Hermann Franz (unten zwischen Prof. Coenberg und Rektor Blum). Foto: K. P. Prem

„Ein Tutsi in Deutschland. Das Schicksal eines Flüchtlings“ - so lautet der Titel seines Buches, aus dem Thomas Mazimpaka - seit sechs Jahren in Deutschland, hier aber weder als Asylbewerber noch als Bürgerkriegsflüchtling anerkannt - am 1. Juli las. Foto: Klaus P. Prem



Dr. Rolf-E. Breuer, der Sprecher des Vorstandes der Deutschen Bank AG (oben) referierte am 23. Juli in der Vortragsreihe der Gesellschaft der Freunde über „Wissensmanagement - Erfolgsfaktor für Dienstleistungsunternehmen“. Fotos: Karin Ruff



Mitte Juli las in der Gastpoetenreihe Prof. Dr. Ioan Constantinescu von der Partneruniversität Iasi (auf dem Foto zusammen mit seiner Frau und Gastgeber Prof. Krauß) u. a. aus seinen Stücken „Die Insel“ und „Der Bissident“. Foto: Karin Ruff



Im Wintersemester startet das IEK-Graduiertenkolleg

Förderung für zunächst zwölf Nachwuchswissenschaftler/innen

Durch Stipendien der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, können zum Beginn des Wintersemesters 1998/99 am Institut für Europäische Kulturgeschichte elf Doktorand(inn)en und ein(e) Postdoktorand(in) ihre Studien im Rahmen des Graduiertenkollegs „Wissensfelder der Neuzeit. Entstehung und Aufbau der europäischen Informationskultur“ aufnehmen.

Für die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die sich bis zum 15. August 1998 um die ausgeschriebe-

nen Stipendien bewerben konnten, besteht Promotionsmöglichkeit in den Fachgebieten Geschichte und Volkskunde, Literatur- und Sprachwissenschaften, Politik- und Sozialwissenschaften sowie Kunstgeschichte.

Bedingungen der Entstehung der neuzeitlichen Informationskultur

Insgesamt ist das Kolleg der multidisziplinären Erforschung derjenigen Formen der Wissensproduktion, Wissensverbreitung und Wissensspeicherung gewidmet, welche die Entstehung und den

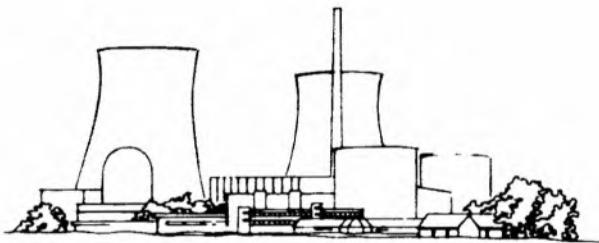
Aufbau der neuzeitlichen Informationskultur Europas bedingten. Die frühmoderne Ausweitung von Schriftlichkeit in skriptographischer und typographischer Form und die serielle Bündelung von Texten in medialen Feldern und Beständen findet dabei besondere Beachtung und kann an den kulturhistorischen Avantgardismen und den umfassenden Archiv- und Bibliotheksbeständen Augsburgs unter Nutzung der Infrastruktur des Instituts für Europäische Kulturgeschichte exemplifiziert werden.

Von administrativem über alltagskulturelles bis zu ästhetischem Wissen

Gefördert werden Untersuchungen über die Verarbeitung von registrierend-seriellem Administrationswissen z. B. in Visitationsprotokollen, Urbaren, Firmenakten; von historisch-memoriamem Wissen in Münzsammlungen und Epigraphik, Editionen und Sammlungen antiker Historiker, Jubiläums- und Festliteratur, Historiographie und Mythographie; von alltagskulturellem Wissen in Altökonomik, Imagologie der Geschlechter, Konversations- und Zeremonialliteratur, Neulateinischer Epigrammatik, Früher Sensationspresse, Reiseliteratur, Magieliteratur; von herrschaftlich-publizistischem Wissen in Dorfordnungen, Judenordnungen, Fürstenspiegeln, Regimentslehren und politischer Rhetorik, Reichs- und Friedenspublizistik, von lehrförmigem Wissen in Gechichtsbüchern, Fremdsprachendidaktik, Rezensionswesen sowie von ästhetischem Wissen in darstellender Kunst, Architektur und Bildmedien.

UniPress

Saubere Umwelt durch Strom aus Kernkraft



Kernkraftwerke Gundremmingen Betriebsgesellschaft mbH

Öffnungszeiten des Informationszentrums

Montag - Freitag	Samstag und Sonntag
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr	13.00 bis 18.00 Uhr

Telefon (0 82 24) 78 - 22 31

Senatstelegramm

In seiner 14. Sitzung am 1. Juli 1998 hat der 15. Senat der Universität Augsburg u. a.:

- beschlossen, nach der Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts für die Errichtung eines Zentralinstitutes für Fachdidaktik, welches, wenn es die Zeit erlaubt, zunächst an die Strukturkommission gehen soll, über dieses Konzept in seiner nächsten Sitzung zu befinden;
- die DFG-Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis nach ausführlicher Diskussion zur Kenntnis genommen;
- dem Vorschlag der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät zugestimmt, den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Unternehmenspolitik (Prof. Dr. Reinhard Blum) mit der geänderten Fachrichtung „Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftspolitik, insbesondere Industrieökonomik“ vorzeitig neu zu besetzen;
- auf Antrag der Katholisch-Theologischen bzw. der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät beschlossen, für Dr. Jürgen Werlitz die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Alttestamentliche Exegese“ und für Dr. Kai-Uwe Marten die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Betriebswirtschaftslehre“ zu beantragen;
- zu dem von einem entsprechenden Senatsausschuß vorgelegten Entwurf eines Frauenförder- und Gleichstellungskonzepts beschlossen, daß er in diesem Entwurf die Anregung zu einem Modellversuch sieht und den Fakultäten dessen intensive Diskussion sowie, soweit ihnen angemessen, dessen Erprobung über zwei Jahre empfiehlt, wobei die gesammelten Erfahrungen dann gewertet und definitive Entscheidungen getroffen werden sollen.

In seiner 15. Sitzung am 29. Juli 1998 hat der 15. Senat der Universität Augsburg u. a.:

- im Rahmen eines Berichts zum Stand der Umsetzung des neuen Bayerischen Hochschulgesetzes zur Kenntnis genommen, daß die Universität Augsburg ab dem 1. September 1998 von einem

Leitungsgremium in Sinne des Art. 21 des neuen Bayerischen Hochschulgesetzes geleitet werden wird, da Rektor Prof. Dr. Reinhard Blum von dem in den Übergangsvorschriften vorgesehenen Widerspruchsrecht, dessen Wahrnehmung ein Fortbestehen der alten Leitungsstruktur bis zum Ende der Amtszeit des amtierenden Rektors bedeuten würde, keinen Gebrauch machen wird;

- zugestimmt, daß ein von den beteiligten Fakultäten und Wissenschaftler(inne)n vorgelegtes Konzept für die Errichtung eines Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre an der Universität Augsburg als Beschreibung der Aufgaben dieses Instituts und unter vorläufigem Verzicht auf die Formulierung eines eventuellen zusätzlichen Ressourcenbedarfs ans Kultusministerium weitergeleitet werden kann;
- eine vom Kultusministerium vorgeschlagene Ko-

operationsvereinbarung zwischen den Universitäten Augsburg und München für das Fach Kirchenrecht gebilligt, die sicherstellt, daß nach dem Verzicht auf die Wiederbesetzung des Augsburger Lehrstuhls für Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg die Lehre im Fach Kirchenrecht durch den am Kanonistischen Institut der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München tätigen jeweiligen Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht, insbesondere für Verwaltungsrecht sowie Kirchliche Rechtsgeschichte, durchgeführt wird und daß durch diesen auch alle anderen dieses Fach betreffenden Belange an der Universität Augsburg gewahrt werden;

- eine von der Juristischen Fakultät vorgelegte Berufsliste zur Wiederbesetzung der C 3-Professur für Bürgerliches Recht in Verbindung mit Handels- und/

NEU in Lechhausen – SB-Waschsalon

**Wir haben die Jumbo-Waschmaschine, ideal für Bett-,
Daunen- und Tagesdecken**



**Biologische,
körper-
verträgliche
Waschmittel
erhältlich!**

**Kommen Sie vorbei –
wir freuen uns auf Ihren
Besuch!**

**Schillstraße/
Ecke Turnerstraße
86167 Augsburg-
Lechhausen
Telefon 08 21/51 62 30**

**Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
7.00–22.00 Uhr**

16 Kilo Wäsche	12.00 DM
8 Kilo Wäsche	6.00 DM
Schleudern	0.50 DM
Trocknen	1.00 DM
Mangel, 10 Minuten	1.00 DM

oder Wirtschaftsrecht (Nachfolge Prof. Dr. Huber) verabschiedet; • der von der WiSo-Fakultät beantragten Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre/Schwerpunkt Wirtschaftstheorie, insbesondere Makroökonomie (Nachfolge Prof. Dr. Bernhard Gahlen) mit unveränderter Ausrichtung zugestimmt; • auf Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beschlossen, den Direktor des Fraunhofer-Instituts für Atmosphärische Umweltforschung, Garmisch-Partenkirchen, Dr. Wolfgang Seiler, zum Honorarprofessor mit dem Fachgebiet „Atmosphärische Umweltforschung“ zu bestellen; • einem von der Mathematisch-Naturwissen-

schaftlichen Fakultät vorgelegten Entwurf für einen Kooperationsvertrag mit dem Fraunhofer-Institut für Atmosphärische Umweltforschung, Garmisch-Partenkirchen, zugestimmt; • befürwortet, die Lehrbefugnis zu erteilen an Dr. Günter Lang (Fachgebiet „Volkswirtschaftslehre“), Dr. Hermann-Josef Tebroke (Fachgebiet „Betriebswirtschaftslehre“), Dr. Hans Kindl (Fachgebiet „Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht und Zivilprozeßrecht“), Dr. Andreas Voßkuhle (Fachgebiet „Öffentliches Recht, Verwaltungswissenschaften und Rechtstheorie“), Dr. Martin Kuester (Fachgebiet „Englische Literaturwissenschaft“), Dr. Elmar Schafroth

(Fachgebiet „Romanische Sprachwissenschaft“), Dr. Klaus Richter (Fachgebiet „Theoretische Physik“), Dr. Gabriele Troeger-Weiß (Fachgebiet „Sozial- und Wirtschaftsgeographie“) und Dr. Werner Bley (Fachgebiet „Mathematik“); • beschlossen, auf der Grundlage der von der WiSo-Fakultät vorgelegten Entwürfe für entsprechende Prüfungs- und Studienordnungen in den WiSo-Diplomstudiengängen BWL und Ökonomie ein studienbegleitendes Prüfungskonzept einzuführen, das mit dem European Credit Transfer-System kompatibel ist, wobei in Abstimmung mit den beiden anderen betroffenen Fakultäten (Jura und MNF) noch erforderliche Randberichtigungen in den Entwürfen vorgenommen und die Satzungen dann in der ersten Senatssitzung des Wintersemesters 1998/99 definitiv verabschiedet werden sollen; • der von der WiSo-Fakultät beantragten Einführung eines Schwerpunktfaches Financial Engineering in den Diplomstudiengängen Betriebswirtschaftslehre und Ökonomie zugestimmt; • einem Vorschlag der Ständigen Kommission für Haushalts-, Raum- und Bauangelegenheiten zugestimmt, wonach ab dem 1. 1. 1999 (probeweise bis zum 31. 12. 2000) die Dekane ermächtigt werden, 1) über das Stellengehalt unbesetzter Stellen der jeweiligen Fakultät im Rahmen des haushaltsgesetzlich vorgegebenen Höchstbetrags in eigener Zuständigkeit zu entscheiden, wobei die entsprechenden Mittel für die Beschäftigung von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften, für Lehraufträge und für Gastvorträge verwendet werden können, und 2) über die Überbrückung von Stellensperren in eigener Zuständigkeit im Rahmen des Stellenhaushalts der Fakultät zu entscheiden; • einen Entwurf der Ständigen Kommission für Haushalts-, Raum- und Bauangelegenheiten für universitäre Richtlinien über die Förderung der Herausgabe wissenschaftlicher Veröffentlichungen durch Druckbeihilfen gebilligt; • von der Absicht der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, mit der University of International Business and Economics mit Sitz in Peking, VR China, ein Kooperationsabkommen zu schließen, zustimmend Kenntnis genommen. UniPress



ICH FÜHL MICH FREI

• Das „Ich mag mehr Spaß“-Konto:

Kostenfreies Girokonto für junge Leute.
Fragen Sie uns einfach direkt.
Wir beraten Sie gern.

*Feel free
and have fun!*

Kreissparkasse Augsburg 

<http://www.kreissparkasse-augsburg.de>

Internationale Orientierung und Management-Charakter

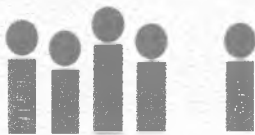
Erstes Treffen der MBA-Aufsichtsräte

Die Sicherung des Praxisbezugs ist ein Charakteristikum des neuen Augsburger MBA-Studienganges „Unternehmensführung“. Dementsprechend wurde dem Studiengang ein Aufsichtsrat aus hochrangigen Vertretern der Unternehmenspraxis zur Seite gestellt.

Bei dessen erster Sitzung wurde am 13. Juli das Startsignal für das neuartige berufsbegleitende und international ausgerichtete Studienmodell gegeben. Die Vertreter der Praxis unterstützten v. a. die stark ausgeprägte internationale Orientierung des Studiums. Angesichts der dynamische Globalisierung ihrer Unternehmen stehe diesem Angebot ein besonderer Bedarf in der Praxis gegenüber. Daneben wurde auch der Management-Charakter des Studiums gelobt, der Techniker und andere eng spezialisierte Experten auf höhere Positionen mit breitem Anforderungsprofil vorbereitet. Der Studiengang beginnt erstmals im Januar 1999. Die Studiengebühren betragen DM 41.000,- und sind i. d. R. steuerlich absetzbar. *UniPress*



Bei der ersten Sitzung des MBA-Aufsichtsrats v. l. n. r.: Dr. Thomas Seeberg (Leiter der Hauptabteilung Bilanzierung/Controlling, Siemens AG, München), Dr. Hans-Jürgen Schulte (Vorsitzender des Vorstandes, MAN B&W Diesel Gesellschaften AG, Augsburg) und Dr. h. c. Andreas Schleef (Mitglied des Vorstandes, Audi AG, Ingolstadt). Weitere Aufsichtsratsmitglieder sind Dr. Peter Grassmann (Vorsitzender des Vorstandes, Carl Zeiss, Oberkochen) und Dr. Peter Kahn (Mitglied des Vorstandes, Bayerische Landesbank Girozentrale, München). Foto: Karin Ruff



Bürgerinformation



Stadt
Augsburg

Maximilianstraße 4, 86150 Augsburg
Eingang Rathausplatz,
Montag bis Mittwoch 7.30-16.30 Uhr
Donnerstag 7.30-17.30 Uhr
Freitag 7.30-12.00 Uhr

Telefon 324-2163 und 324-2800
Gehörlosenanschluß unter 324-2800

Wir informieren Sie über Leistungen der Stadt Augsburg.

Wir nehmen Anregungen und Beschwerden für die Stadtverwaltung entgegen.

Wir halten für Sie Vordrucke und Informationsschriften bereit.

Internetanschrift:
<http://www.augsburg.de>
E-Mail: augsburg@augsburg.de

Sie wollen das, was über die Uni Augsburg morgen in der Zeitung steht (oder auch nicht), nicht erst aus der Zeitung erfahren?

<http://www.presse.uni-augsburg.de/unipressedienst>

S o n s t n o c h w w w ü n s c h e ?

Ehemaligenverein deutschsprachiger Kanada-Studenten

Geschäftsstelle
am Augsburger Institut für Kanada-Studien

Am 25. Juni 1998 fand in der Kanadischen Botschaft in Bonn die Gründungsversammlung des Vereins der Canada Alumni statt.

Anliegen dieses Vereins, dessen Geschäftsstelle am Institut für Kanada-Studien der Universität Augsburg angesiedelt ist, ist die Vernetzung ehemaliger Kanada-Studenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Kontaktpflege und Intensivierung des Austausches

Zu den weiteren Zielen zählen die Kontaktpflege mit kanadischen Universitäten sowie der Ausbau des Studierenden-Austauschs zwischen Kanada und den deutschsprachigen Ländern. Insgesamt zielt die neugegründete Vereinigung – weltweit die erste ihrer Art – mit ihrem Engagement auf eine Verbreiterung des Spektrums der deutsch-kanadischen Wissenschaftsbeziehungen.

Zum Vorsitzenden des Vereins der Canada Alumni wurde des Geschäftsführende Direktor des Instituts für Kanada-Studien der Universität Augsburg, Prof. Dr. Rainer-Olaf Schultze, gewählt. Darüber hinaus gehören dem Vorstand an: PD Dr. Elke Nowak, Gschwend, als 1. Stellvertretende Vorsitzende, Dr. med. Wolfgang Reuter, Köln, als 2. Stellvertretender Vorsitzender, Dipl.-Kfm. Reinhard R. Oldenburg, Berlin, als Schatzmeister, Ulrike Rausch, M.A., Heidelberg, als Schriftführerin, Prof. Dr. Ursula Mathis, Innsbruck, als 1. Beisitzerin

sowie Dipl.-Geogr. Gerald Müller, Münster, als 2. Beisitzer.

Wer an Details zu dieser neuen Alumni-Vereinigung interessiert ist, wendet sich an Claudia Glöckner, Institut für Kanada-Studien der Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Telefon: 0821/598-5177, Telefax: 0821/598-5669, e-mail: claudia.gloeckner@phil.uni-augsburg.de.
UniPress

**In London
60.000 DM!
Bei Maro 39,80!**

Die Originalhefte der Brechtschen Ernte erzielten bei Christies 60.000 DM – und verschwinden im Tresor eines anonymen Sammlers – bei Maro aber ist DIE ERNTE zu haben.



Jürgen Hillesheim & Uta Wolf (Hrsg.)
»Bertolt Brechts DIE ERNTE
Die Augsburger Schülerzeitschrift und ihr
wichtigster Autor

156 Seiten und ein vierfarbiges Faksimilebeispiel
39,80 DM · SFr 37,00 · 291 8S



MaroVerlag · Riedingerstr. 24 · 86153 Augsburg
Fon (08 21) 41 60 34 · Fax (08 21) 41 60 36

Transparenz in den Gebühren-Dschungel!

Das Projekt „Kommunale Umweltpolitik“ analysiert die Ursachen für unterschiedliche Gebühren und Kostendeckungsgrade im Umweltbereich

Um einen Einblick in einen immer wichtiger werdenden Bereich der Umweltpolitik zu geben und um Interessierten die Möglichkeit zu bieten, sich für eventuelle Kooperationen mit den Verantwortlichen in Verbindung zu setzen, stellt Dipl. oec. Daniela Ludin in diesem Beitrag das von Prof. Dr. Fritz Rahmeyer (Institut für Volkswirtschaftslehre) geleitete Projekt „Kommunale Umweltpolitik“ vor. Das von der Universität seit Anfang 1998 im Rahmen der Typ B-Forschung geförderte Projekt ist Bestandteil des universitären Beitrags zum „Kompetenzzentrum Umwelt Augsburg – Schwaben“; gleichzeitig ergänzt es die bisherigen Forschungsaktivitäten des Wahlfachs „Umweltökonomie“ an der Augsburger WiSo-Fakultät. Für weitere Fragen und Auskünfte, insbesondere bezüglich zukünftiger interner und externer Kooperationen stehen der Projektleiter und die Autorin dieses Beitrags gerne zur Verfügung: Prof. Dr. Fritz Rahmeyer/Dipl. oec. Daniela Ludin, Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Telefon 0821/598-4200, -4203, -4076, Telefax - 4232, e-mail: Fritz.Rahmeyer@Wiso.Uni-Augsburg.DE oder: Daniela.Ludin@Wiso.Uni-Augsburg.DE

Problemdefinition und Zielsetzung

Innerhalb der allgemeinen Umweltpolitik kommt der kommunalen Umweltpolitik im Föderalstaat eine besondere Rolle zu. Das Forschungsvorhaben „Kommunale Umweltpolitik“ hat zum Ziel, diese Besonderheiten herauszuarbeiten und die kommunale Umweltpolitik in die allgemeine Umweltpolitik einzuordnen. Im Vordergrund der Analyse stehen die Einsatzmöglichkeiten von Gebühren als wichtiges Einnahmeargument innerhalb der kommunalen Umweltpolitik. Im ersten Jahr des Forschungsprojektes (1998) sollen die Zusammenhänge unter dem Aspekt sich drastisch erhöhender Gebühren und der Kostendeckung am Beispiel der Abfallwirtschaft untersucht werden. Das Ziel liegt in der Ursachenfindung für unterschiedlich hohe kommunale Abfallgebühren und die damit verbundenen unterschiedlichen Belastungen für die Bürger. Im Jahr 1999 wird der Fokus auf der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung liegen, im Jahr 2000 auf dem Gebiet der Energieversor-

gung. Von Interesse ist der konkrete Fall der kreisfreien Stadt Augsburg, des Landkreises Augsburg und des Landkreises Aichach-Friedberg, zudem die aggregierte Erfassung aller anderen bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise. Am Ende des dreijährigen Projektes sollen in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern die Ursachen für unterschiedlich hohe Gebühren und Kostendeckungsgrade im Umweltbereich transparent gemacht sowie mögliche Verbesserungsvorschläge und Lösungsansätze dargestellt werden. Gleichzeitig wird eine Übertragung der Ergebnisse auf andere Bereiche der kommunalen Gebührenhaushalte, wie z.B. Museen, Theater, Bibliotheken, Bäder etc. angestrebt: Bereiche, in denen bislang nur ein sehr niedriger Kostendeckungsgrad vorherrscht.

Methodische Vorgehensweise

Zunächst gilt es, den Stellenwert der Gemeinden und Kreise im Rahmen der staatlichen Umweltpolitik sowie ihre Handlungsweisen und -alternativen vor

dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen der Umweltökonomie und der Finanzwissenschaft (insbesondere der kommunalen Finanzpolitik) zu betrachten. Hierzu wird vor allem die statische und dynamische Effizienz umweltpolitischer Instrumente analysiert. In bezug auf die Abfallwirtschaft und ihre Ziele (Vermeidung, Verwertung, Beseitigung) wird zunächst die Wirksamkeit der zur Verfügung stehenden Instrumente behandelt.

Die Untersuchung orientiert sich dabei an folgenden forschungsleitenden Fragen:

- Wie ist die derzeitige Aufgabenzuordnung der Abfallentsorgung vor dem Hintergrund der finanzwissenschaftlichen Theorie (insbes. Spillovers, räumliche Verteilung von Kosten und Nutzen) und der betriebswirtschaftlichen Rentabilität (Economies of Scale, Kapazitätsgrenzen von Einrichtungen) zu beurteilen?
- Welchen Stellenwert nehmen Abfallvermeidung, -verwertung und -beseitigung in der Bundes-, Landes- und in der kommunalen Umweltpolitik ein?
- Wie hoch sind die Abfallmengen und deren Entwicklung?
- Wie gestalten sich die Strukturen und Formen der Abfallentsorgung? Welcher Mix von öffentlicher und privater Abfallentsorgung liegt vor?
- Welche Aufgaben werden in Eigenleistung erbracht, wo erfolgt Outsourcing?
- Wie hoch sind die Abfallgebühren, wie gestaltet sich ihre Bemessungsgrundlage und ihre Tarifstruktur (Finanzierungsfunktion)?
- Geht von der Gebührenstruktur eine Lenkungs- und/oder eine Anreizfunktion aus?

tion zur Abfallvermeidung und/oder zur Abfallverwertung (Recycling) aus (Ökologisierung der Abfallabgaben)?

- Besteht eine Beziehung zwischen der Höhe der Abfallgebühren und den Lenkungs-/ Anreizfunktionen?
- Welche Faktoren nehmen Einfluß auf den Grad der Kostendeckung?

Zu Beginn des Forschungsprojektes wurde eine Literaturanalyse zu den verschiedenen Themenbereichen durchgeführt, die sich in reduziertem Umfang selbstverständlich projektbegleitend bis zum Ende fortsetzen wird. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf theoretisch fundierter empirischer Literatur aus dem Überschneidungsbereich der Volkswirtschaftslehre, insbesondere der Finanzwissenschaft, mit der Umweltökonomie. Die Systematisierung und Charakterisierung der allgemeinen theoretischen Grundlagen der Abfallwirtschaft steht im Zentrum der Betrachtung. Die Weiterentwicklung bestehender theoretischer Erklärungsansätze basiert vor allem auf den in der Literatur vorhandenen theoretischen Konzepten der „Interkollektiven Spillovers“, der „Economies of Scale“ (Bildung von Abfallzweckverbänden zur Ausnutzung von Größenvorteilen), der „Kommunalen Gebührenpolitik“ (Sanktionen nach dem Verursacherprinzip versus der Schaffung von Anreizfunktionen) etc. Es sollen Erklärungsansätze für unterschiedliche Kostendeckungsgrade in den kommunalen Gebührenhaushalten und die Identifikation von Verhaltensanreizen und ihrer idealtypischen Wirkungsweisen entwickelt sowie die relevanten Variablen für die empirische Untersuchung operationalisiert werden.

Bei der Dokumenten- und Datenbeschaffung, die sich daran anschließt, bilden neben Originaldokumenten der Kooperationspartner (Recherche vor Ort, leitfadengestützte Experteninterviews) aktuelle Statistiken des Bayerischen Statistischen Landesamtes, des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU) und einzelner kreisfreier Städte und Landkreise die empirische Grundlage. Die „Gemeindedaten“ und

Verwaltungsunterlagen können übernommen, aufbereitet und ausgewertet werden. Da Umweltfragen landesrechtlich geregelt sind, konzentriert sich die empirische Untersuchung, basierend auf den erarbeiteten theoretischen Grundlagen, auf den Freistaat Bayern. Die vorliegenden Daten werden, soweit einigermaßen einheitlich für alle bayerischen kreisfreien Städte, Landkreise und Abfallzweckverbände verfügbar, für ganz Bayern statistisch deskriptiv, induktiv (Typologien bildend) und Strukturen und Beziehungen erklärend analysiert. Darüber hinausgehend ist geplant, für die kreisfreie Stadt Augsburg, die aufgrund ihrer hochmodernen Müllverbrennungsanlage von besonderem Interesse ist, und für den Landkreis Augsburg sowie für den Landkreis Aichach-Friedberg vertiefende Falluntersuchungen vorzunehmen. Diese sollen Anhaltspunkte zum Beleg für theoretische Konzepte liefern, die mangels entsprechender Daten flächendeckend für Bayern nicht zu untersuchen sind. Von Interesse sind dabei vor allem:

- Abfallaufkommen und Entwicklung
- Abfallvermeidung, -verwertung und -beseitigung
- Strukturen und Formen der Abfallsorgung:
 - Sammlung (Häufigkeit, zentral/dezentral, in welchen Kategorien)
 - gewählte Transportmittel (sowohl bei zentraler als auch bei dezentraler Sammlung)
 - vorhandene Deponien, Verbrennungsanlagen, Sortieranlagen, Wertstoffhöfe etc. (insbes. in Bezug auf Kapazität und Rentabilität der Anlagen)
 - öffentliche oder private Träger der Abfallwirtschaft (Eigenleistung vs. Outsourcing, Vorhandensein von Abfallzweckverbänden)
- Ausgabenstruktur (Kosten innerhalb der Abfallwirtschaft, Produktionskosten der öffentlichen Leistung)
- Höhe und Struktur der Abfallgebühren (Aufkommenstruktur, Gebührenmaßstab, Ausgestaltung, Bemessungsgrundlage, Tarifstruktur)
- Kostendeckungsgrad
- Lenkungs- und/oder Anreizfunktion zur Abfallvermeidung und/oder zur Abfallverwertung (Recycling)

Stand der Forschung

Die Arbeit im Forschungsprojekt wurde zum 01. Januar 1998 aufgenommen und soll am 31. Dezember 2000 abgeschlossen werden. Bis zum Juli 1998 konnte neben der allgemeinen Forschungsarbeit Folgendes realisiert werden:

- 1) Durch die Teilnahme der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Projektes an einer Expertentagung zur Freiwilligkeit im Umweltschutz, konnten Kontakte zur „Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH“ in München geknüpft und im Umweltbereich eine Kooperation mit dem Unternehmen angebahnt werden. Die genauen Modalitäten der Kooperation werden bis zum Wintersemester 1998/1999 feststehen.
- 2) Im Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Augsburg wurde ein leitfadengestütztes Experteninterview mit dem Leiter des Amtes und zweier seiner Mitarbeiter von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Projektes durchgeführt. Dabei wurde zahlreiches Datenmaterial bezogen, welches bereits ausgewertet wird.
- 3) Mit der Abteilung Abfallwirtschaft des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU) in München konnte die Zusage für die Bereitstellung von umfangreichem Datenmaterial für den Freistaat Bayern vereinbart werden. Die Daten befinden sich derzeit im Auswertungsprozeß.
- 4) Es wurde eine wissenschaftliche Hilfskraft eingestellt, die sich innerhalb des Projektes vor allem mit den institutionellen Aspekten der Umweltpolitik sowie mit der Umwelttechnik befaßt.
- 5) Seit wenigen Wochen können detailliertere Informationen zum Forschungsprojekt im Rahmen des Forschungsberichtes der Universität Augsburg direkt im Internet eingesehen werden: <http://www.f.d.uni-augsburg.de/fb/>. Eine Präsentation des Forschungsprojektes kann bald auf einer eigenen Homepage abgerufen werden.

Folgende Arbeitsschritte sind für den weiteren Verlauf des Projektes geplant: 1) Zum Wintersemester 1998/1999 wird im Rahmen des Wahlfachs Umweltöko-

nomie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Projektes den StudentInnen ein Forschungsseminar zum Projekt angeboten. Dieses Seminar ist für alle StudentInnen gedacht, die sich vorstellen können, später einmal im Bereich der „Kommunalen Umweltpolitik“ tätig zu werden. Durch die Teilnahme am Forschungsprozeß wird ihnen die Möglichkeit geboten, einerseits einen Einblick in dieses Gebiet zu bekommen und andererseits mit eigenem Engagement einen Beitrag zu diesem Projekt zu leisten. Eine „Sonstige Leistung“ kann durch Anfertigung einer Seminararbeit und anschließenden Vortrag erworben werden.

2) Prof. Dr. Georg Baum vom Bayerischen Institut für Abfallforschung (BIfA) in Augsburg hat seine Kooperationsbereitschaft auch für das 2. und 3. Forschungsjahr signalisiert und strebt eine Zusammenarbeit im Bereich der Trinkwasserversorgung, der Abwasserbeseitigung und der Energieversorgung an.

3) Vom 10. bis zum 13. September wird sich die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes u.a. mit einem Vortrag am „WASTEing our future“-Kongreß von AEGEE Augsburg beteiligen.

4) Bei den Tagen der Forschung vom 23. November 1998 bis zum 04. Dezember 1998 wird sich das Projekt mit einem Kurzvortrag im Rahmen der Beiträge des Instituts für Volkswirtschaftslehre präsentieren.

5) Vom 26. - 28. 11. 1998 ist eine Teilnahme an der Fachausstellung für Umwelttechnologie „UMWELT INNOVATIV“ im Messezentrum Augsburg vorgesehen, wo vor allem die Chance für weiteres „Kontakteknüpfen“ zu Kooperationszwecken genutzt werden soll.

6) Für das Ende des Jahres sind diverse Publikationen geplant, die den aktuellen Stand des Projektes und somit die Situation der Abfallwirtschaft innerhalb der Kommunalen Umweltpolitik wiedergeben sollen, u. a. in der Volkswirtschaftlichen Diskussionsreihe des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Universität Augsburg, aber auch in Form von zwei Beiträgen im Handbuch „Müll und Abfallbeseitigung“ der TU Dresden.

Daniela Ludin

Seit es den
AVV gibt,
will auch Opa
nochmal Student
sein.



Augsburger Verkehrs- und Tarifverbund AVV

Für nur 50 Mark pro Semester können Studierende der Uni und der Fachhochschule Augsburg alle öffentlichen Verkehrsmittel von AVV und VGA in den Zonen 10 und 20 benutzen. Wer von außerhalb dieser Zonen nach Augsburg pendelt, kauft sich einfach Schülermonatskarten für die zusätzlichen Tarifzonen. Die dazugehörige Kundenkarte gibt's im AVV-Kundencenter im Augsburger Hauptbahnhof. Immatrikulationsbescheinigung nicht vergessen! Noch Fragen? Unter 0821-15 70 00 helfen wir Ihnen gerne weiter.



AVV-Kundencenter: 08 21/15 70 00
VGA-Information: 08 21/324 25 25

Der AVV.
Stadt, Land, gut.



Die Kategorie „Geschlecht“ in Forschung und Lehre integrieren

Eine Zwischenbilanz der Augsburger Forschungsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung

Vor zwei Jahren nahm die **Forschungsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung** unter Leitung von **Prof. Dr. Hildegard Macha** ihre Arbeit an der **Universität Augsburg** auf. **Zentralen Anliegen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist es, die Kategorie „Geschlecht“ und ihre sozialen Dimensionen in Forschung und Lehre an der Universität Augsburg zu integrieren.**

Ein rein feministisch orientierter Forschungsansatz, der das Aufdecken männlicher Dominanz fokussiert, wird aufgegeben zugunsten einer Perspektive, die der Vielschichtigkeit geschlechtsspezifischer Thematik Rechnung trägt. Es geht darum aufzuzeigen, wie die Kategorie „Geschlecht“ das Leben von Frauen und Männern nachhaltig beeinflusst, als strukturierendes Prinzip der gesellschaftlichen und individuellen Lebenswirklichkeiten.

Im Mittelpunkt der Arbeit dieser Forschungsgruppe, die aus Mitteln des Bayerischen Kultusministeriums und der Universität Augsburg finanziert wird, steht die Entwicklung und Durchführung von eigenen Forschungsprojekten zu folgenden drei Schwerpunkten:

- Berufliche Identität und Führungsqualitäten von Frauen und Männern
- Entwicklung von Körperidentität in Abhängigkeit vom biologischen und sozialen Geschlecht
- Geschlechtsspezifische Erziehung in der frühen Kindheit

Im letzten Jahr konnten dazu bereits erste Ergebnisse veröffentlicht werden (siehe Bibliographie am Ende des Artikels), weitere Arbeiten stehen kurz vor ihrem Abschluß. Darüber hinaus ergaben sich aufgrund des überaus großen öffentlichen Interesses Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen und zu außeruniversitären Bildungseinrichtungen, die eine Umsetzung und Erprobung der Forschungsergebnisse in der Praxis erlauben, welche über die universitäre Lehre hinausreichen.

Archiv der Frauen- und Geschlechterforschung

Neben dem Verfolgen eigener Forschungsschwerpunkte ist der Aufbau eines Archivs über Forschungsprojekte an der Universität Augsburg, welche die Kategorie „Geschlecht“ berücksichtigen, ein erklärtes Ziel der Gruppe. Über die Sammlung derzeit durchgeführter oder bereits abgeschlossener Projekte zur Geschlechterforschung an der Universität Augsburg wird es möglich, eine hochschulinterne Datenbank einzurichten. Sie kann von Forscher/innen zur Information über Inhalte, Methoden und auch zur Literaturrecherche genutzt werden. Darüber hinaus eröffnet sich auf diese Weise ein interdisziplinäres Forum für Austausch, Kontakt und möglicherweise auch Kooperation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen, deren Thema die unterschiedliche Lebenswirklichkeit von Frauen und Männern berührt. Die Projektdatenbank ist zugäng-

lich über die Homepage der Forschungsgruppe für Frauen- und Geschlechterforschung: http://www.Phil.Uni-Augsburg.DE/phil1/FAEACHER/LstMacha/f_home.html

Wie ist das Archiv entstanden? In einem ersten Schritt konnten über eine hochschulinterne Fragebogenaktion jene Forschungsprojekte der jüngeren Zeit ermittelt werden, die im engeren oder auch im weiteren Sinne die Kategorie „Geschlecht“ berücksichtigen. Unsere Annahme, daß in Augsburg bereits verschiedene Arbeiten zu dieser Thematik existieren, hat sich bestätigt. In einem zweiten Schritt soll das Archiv laufend aktualisiert werden. Es sind also alle diejenigen aufgefordert sich bei uns zu melden, die die Kategorie „Geschlecht“ in ihre Forschungsarbeit miteinbeziehen. Ein Blanko-Fragebogen zur Erfassung der Daten von eigenen Forschungsprojekten bzw. betreuten Arbeiten kann über die Forschungsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung bezogen werden (Tel. 598-5539 bzw. -5541) oder auch über oben genannte Internet-Adresse.

Mit Ausnahme der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (hier liegen die Ergebnisse der Befragung noch nicht vor) wurden aus allen Fachbereichen Projekte gemeldet. Erwartungsgemäß war die Verteilung auf die Fakultäten recht unterschiedlich; ein besonderes Interesse für Fragen der Gender Studies ist demnach in den Philosophischen Fakultäten gegeben. Die bisher genannten 51 laufenden bzw. bereits abge-

schlossenen Projekte (ohne Diplom-, Magister- oder andere Abschlußarbeiten) sind drei an der Katholisch-Theologischen Fakultät angesiedelt (= 6%), sechs an der WiSo-Fakultät (12%), zwei an der Juristischen Fakultät (4%), 29 an der Philosophischen Fakultät I (56%) und elf an der Philosophischen Fakultät II (22%). Größtenteils handelt es sich bei den angeführten Arbeiten um Dissertationen (insgesamt 15 = 29%), weiterhin um zwei Habilitationen (4%), beim Rest (67%) handelt es sich um Aufsätze, geförderte Forschung und Vorträge.

Daß von den 51 laufenden oder bereits abgeschlossenen Projekten 31 von Frauen bearbeitet werden oder wurden, ist keine große Überraschung. Frauen, die sich für Forschungsinhalte entscheiden, welche Geschlecht als soziales Strukturprinzip berücksichtigen, finden sich hauptsächlich in den Reihen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie arbeiten meist an ihren Dissertationen: Von den 15 einschlägigen Dissertationen werden nur zwei von Männern bearbeitet. Die Männer, die in eigenen Forschungsvorhaben oder in einzelnen Aufsätzen die Geschlechterthematik (mit)berücksichtigen, sind dagegen eher Habilitanden (beide oben erwähnten Habilitationen werden von Männern bearbeitet) oder bereits höher qualifizierte Wissenschaftler. So halten sich in der Kategorie „Sonstige Projekte“ Frauen und Männer mit 18:20 in etwa die Waage.

Breites Themenspektrum

Die Bandbreite der bearbeiteten Themen ist außerordentlich vielfältig und soll durch die Auswahl einiger besonders markanter Beispiele kurz dargestellt werden.

Eine ganze Reihe von Arbeiten hat vorwiegend historische Bezüge:

- Eine theologische Studie bearbeitet Quellen eines ungewöhnlichen Inquisitions- und Revisionsverfahrens einer der Hexerei verdächtigen Frau in Mecklenburg und zeichnet ein Bild der Hexenverfolgung um 1700.
- Im Rahmen einer religionsgeschichtli-

chen Untersuchung von Frauen verschiedener Konfessionen im Konzentrationslager werden Aussagen über spezifisch weibliche Aspekte des Erlebens, der Verarbeitung und Ausgestaltung des Widerstandes möglich.

- Unter geschichtswissenschaftlicher Perspektive wurde bzw. wird außerdem an literatur- und kulturgeschichtlichen Inhalten gearbeitet: so werden zum Beispiel in einer Untersuchung zum Kleideraustausch im Mittelalter, die durch die Geschlechthierarchie festgeschriebenen gesellschaftlichen Machtstrukturen und die Bewertung ihrer Überschreitung durch ein Aufbrechen traditioneller Kleiderordnung herausgearbeitet.
- Die äußere Erscheinung von Frauen und Männern wird auch in einer Studie über die Bedeutung des Barts bei den Griechen thematisiert. Er galt als äußeres Zeichen für die aktive Lebenshaltung des Mannes und seine aktive Teilhabe am öffentlichen Leben, während Bartlosigkeit für die weibliche und die kindliche Passivität stand.

• In einer Arbeit über das Prodigienwesen der römischen Republik werden die Geschlechterzuschreibungen in der römischen Religion behandelt, wie sie sich unter anderem aus den Kultpraktiken erschließen.

- Eine Analyse von Prozeßverläufen und Urteilssprüchen mittelalterlicher Eheprozesse berücksichtigt geschlechtsspezifische Unterschiede in den Erfolgchancen und den Verhaltensmustern von Frauen und Männern vor Gericht.

Mehrere Projekte lassen sich dem weit gefaßten Schwerpunkt „Körper und Geschlecht“ zuordnen. Körperlichkeit als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung scheint Konjunktur zu haben, denn vermehrt nähern sich ihm Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachbereiche aus verschiedenen Richtungen an:

- Eine theologische Arbeit befaßt sich mit dem Zusammenhang von Leiblichkeit und Krankenseelsorge; hier werden unter anderem auch geschlechtsspezifische



IHR ARBEITSAMT

Berufsperspektiven und Arbeitsmarktfragen



Ihr Hochschulteam

In berufs- und arbeitsmarktbezogenen Informationsveranstaltungen, Seminaren, Workshops und Betriebsbesuchen informieren Praktiker Sie über Tätigkeitsfelder mit ihren aktuellen Qualifikationsanforderungen.

Studieren und arbeiten im Ausland, Alternativen zum Studium, Selbstmanagement und Bewerbung, Existenzgründung, Zusatzqualifikationen. Holen Sie sich unser Semesterprogramm.

Offene Sprechstunden während der Vorlesungszeit
Donnerstag 9–15 Uhr · Rektoratsgebäude · Raum 3078

Wertachstraße 28 · 86153 Augsburg
Telefon: 08 21/31 51-286 · Fax: 08 21/31 51-495

INFORMIERT · BERÄT · VERMITTELT

www.arbeitsamt.de und T-Online + Arbeitsamt #

sche Bedingungen der 'Seelsorge als Leibsorge' thematisiert.

- **Psychosoziale Risiko- und Schutzfaktoren bei der Entstehung und Bewältigung von Krankheiten unter besonderer Berücksichtigung des Herzinfarktes bei Frauen** sind das Thema einer qualitativen soziologischen Studie.
- **Im Rahmen einer sportwissenschaftlichen Untersuchung** werden bestehende Rollenkonflikte im Schulsport untersucht. Ursachen hierfür werden unter anderem in gesellschaftlichen Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern vermutet, die durch den Schulsport transportiert und stabilisiert werden. Dabei geraten spezifisch weibliche Bewegungskulturen in Vergessenheit, die Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen bieten könnten.
- **Auf den eigenen Körper, als identitätsstiftenden Fluchtpunkt**, bezieht sich eine literaturwissenschaftliche Studie über die Konstruktion von Körper und Geschlecht in geistlichen Texten des Mittelalters.
- **Eine erziehungswissenschaftliche Arbeit** verfolgt den lebenslangen Prozeß der Körpersozialisation in Abhängigkeit vom biologischen und sozialen Geschlecht und zeigt Perspektiven körperorientierter Erwachsenenbildung auf.

In einem weiteren Schwerpunkt lassen sich jene Arbeiten zusammenfassen, die kulturanthropologische und soziologische Aspekte weiblicher und männlicher Lebenswirklichkeit aufgreifen und bearbeiten:

- Als Beispiel sei genannt eine Untersuchung über die Auswirkungen der Eroberung Lateinamerikas durch die Spanier auf die Situation der indianischen Frauen.
- Hierzu zählt außerdem eine Studie über die Lebensbedingungen von Frauen in der spanischen Karibik, welche auf der Suche nach den Ursachen sozialen Wandels die Analyse demographischer Daten mit individuellen Aussagen in spezifischen sozialen Situationen kombiniert.
- Eine Studie über geschlechtsspezifische Identitätskonstruktion und deren Wandel in der Volksrepublik China stützt sich auf empirische Generationsanalysen und erforscht die emanzipatori-

schen Probleme chinesischer Frauen seit 1949.

Neben den hier genannten Projekten finden sich zahlreiche Magister- und Diplomarbeiten sowie verschiedenste Lehrangebote der einzelnen Fakultäten mit geschlechtsspezifischem Bezug. Auch aus den Reihen der Forschungsgruppe selbst werden Lehrveranstaltungen angeboten, die dem Vorlesungsverzeichnis (unter Philosophische Fakultät I/Pädagogik), dem FrauenInformationsheft und der Homepage im Internet zu entnehmen sind. Über diese regelmäßig stattfindenden Seminare hinaus wird in diesem Jahr erstmalig die Gelegenheit

wahrgenommen, die Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Augsburg einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Im Rahmen der „Tage der Forschung“ werden an einem „Tag der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Augsburg“ (27. November 1998, 10 bis 18 Uhr, Universitätsstr. 10, Raum 2056) ausgewählte Projekte der Geschlechterforschung aus verschiedenen Fachbereichen präsentiert werden. Das detaillierte Programm der Veranstaltung findet sich unter <http://www.presse.uni-augsburg.de/unipress-info>.

*Tina Knoch/
Birgit Schaufler*

Literatur zum Thema

- **Geiling-Maul, Barbara; Macha, Hildegard u.a. (Hg.) 1992:** Frauenalltag: Weibliche Lebenskultur in beiden Teilen Deutschlands. Köln: Bund
- **Macha, Hildegard 1992:** Wissenschaftlerinnen in der Bundesrepublik. In: Geiling-Maul, Barbara u.a. (Hg.): Frauenalltag. Weibliche Lebenskultur in beiden Teilen Deutschlands. Köln: Bund, S. 189-214
- **Macha, Hildegard; Paetzold, Bettina 1992:** Elemente beruflicher Identität von Wissenschaftlerinnen: Vereinbarkeit von Kind und Beruf? In: Brüderl, Leokadia; Paetzold, Bettina (Hg.): Frauenleben zwischen Beruf und Familie. Psychosoziale Konsequenzen für Persönlichkeit und Gesundheit. Weinheim / München: Juventa, S. 123-137
- **Macha, Hildegard; Klinkhammer, Monika; Hildebrandt, Karin 1994:** Zur Lage der Erziehungswissenschaftlerinnen an den Universitäten der neuen Bundesländer: Zwischenbilanz. In: Kell, Adolf (Hg.): Erziehungswissenschaft im Aufbruch? Weinheim: Deutscher Studienverlag, S. 222-275
- **Macha, Hildegard; Schönknecht, Gudrun; Altenberger, Helmut (Hg.) 1996:** Frauen im Aufbruch. Neue Forschungsperspektiven in Politik, Theologie, Pädagogik und Sport. Augsburg: Wißner
- **Macha, Hildegard; Solzbacher, Claudia (Hg.) 1996:** Zur Aktualität des personalen Menschenbildes. Beiträge zur Pädagogischen Anthropologie. Frankfurt a.M.: Peter Lang
- **Macha, Hildegard; Hildebrandt, Karin 1997:** Krise und neuer Anfang: Zur Lage der Erziehungswissenschaftlerinnen an den Universitäten der neuen Bundesländer. In: Kell, Adolf; Olbertz, J.H. (Hg.): Vom Wünschbaren zum Machbaren. Weinheim: Deutscher Studienverlag
- **Macha, Hildegard; Klinkhammer, Monika; Gehlert, Siegmund 1997 (Hg.):** Bericht zum Forschungsprojekt: Berufliche und personale Sozialisation von Wissenschaftlerinnen (und Wissenschaftlern) in Ost- und Westdeutschland. Augsburg: Forschungsgruppe für Frauen- und Geschlechterforschung
- **Macha, Hildegard; Klinkhammer, Monika 1997:** Auswertungsstrategien methodenkombinierter biographischer Forschung. In: Friebertshäuser, Barbara; Prengel, Annedore (Hg.): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim / München: Juventa
- **Macha, Hildegard; Klinkhammer, Monika (Hg.) 1997:** Die andere Wissenschaft. Stimmen der Frauen an Hochschulen. Bielefeld: Kleine
- **Macha, Hildegard; Mauermann, Lutz (Hg.) 1997:** Brennpunkte der Familien-erziehung. Weinheim: Deutscher Studienverlag
- **Macha, Hildegard 1998:** Frauen und Macht – die andere Stimme in der Wissenschaft. Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B22-23/98, S. 12-21

Per Anhalter durch das World Wide Web

Zur Beteiligung des Augsburger Physik-Instituts am Aufbau eines verteilten Systems zum elektronischen Austausch von Fachinformation

Der Zugriff auf aktuelle Daten und Publikationen gewinnt vor allem im Bereich der Naturwissenschaften ständig an Bedeutung. Aus diesem Grund arbeiten die Universitäten von Augsburg, Darmstadt, Halle und Oldenburg an einem Projekt, das den Aufbau eines verteilten Systems zur elektronischen Informationsverteilung zum Ziel hat.

Im Zeitalter ständig neuer Erkenntnisse und wissenschaftlicher Umwälzungen sieht sich der Wissenschaftler einem gewaltigen Problem ausgesetzt: Wie soll er sich im Chaos einer kaum noch zu übersehenden Informationsflut zurechtfinden, geschweige denn zielgerichtet arbeiten? So verdoppelt sich allein im Bereich der Naturwissenschaften der Umfang an Wissen alle 12-15 Jahre. Dies mit klassischen Mitteln – wie Fachbüchern und Fachzeitschriften – zu bewältigen, erweist sich zunehmend als kaum mehr praktikabel. Nicht zuletzt, da diese einhergeht mit einer sich ständig verschärfenden Unterversorgung mit wissenschaftlicher Literatur.

Aber auch den sich immer schneller vollziehenden Entwicklungen und Veränderungen einer sich global vernetzten Informationsgesellschaft werden die klassischen Publikationsformen kaum mehr gerecht, verstreichen doch von der Einreichung bis zum Druck einer wissenschaftlichen Arbeit rund 1-2 Jahre. Von daher erscheint eine schnelle und umfassende Versorgung nur durch den Einsatz elektronischer Medien gegeben. Zudem unterliegt die wissenschaftliche Forschung und Entwicklung einem glo-

balen Dezentralisierungsprozess, der eine schnelle und unkomplizierte Verständigung auch über große Distanzen erforderlich macht. Grundvoraussetzungen der elektronischen Medien sind einfach zu bedienende Retrieval-Werkzeuge, die das Auffinden der gewünschten Informationen ermöglichen, sowie Qualitätsmerkmale, die diese Auswahl erleichtern. Gleichwohl sind diese Werkzeuge und Suchinstrumentarien im World Wide Web für die Recherche nach wissenschaftlichen Daten und Dokumenten noch unterentwickelt.

Veröffentlichung von Forschungsergebnissen

Dennoch kommen die revolutionären Entwicklungen auf dem Elektroniksektor auch dem wissenschaftlichen Informationsaustausch – wie der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen – zu Gute. So wurde die lange Tradition der Versendung von Preprints unmittelbar nach der Fertigstellung wissenschaftlicher Publikationen in jüngerer Zeit durch einfache Vorabdrucke per e-mail ergänzt. Dadurch können wissenschaftliche Ergebnisse einem engeren, über die ganze Welt verteilten Fachkreis bekannt gemacht werden, bevor sie dauerhaft zu Papier gebracht werden.

Im Jahre 1991 installierte Paul Ginsparg am Los Alamos National Laboratory (LANL) in den USA einen elektronischen Preprint-Service für das Gebiet der Hochenergiephysik, der sich mittlerweile zu einem Server und Archiv für alle Gebiete der Physik weiterentwickelt hat. Mit der Software von LANL kam

es zur Entstehung eines weltweiten Netzes von „Spiegel-Servern“: damit steht in vielen Ländern lokal in den dortigen Netzen dieser e-print-Service zur Verfügung. In Deutschland wird dieser Server seit einigen Jahren am Institut für Physik der Universität Augsburg betrieben (<http://xxx.uni-augsburg.de>).

Pro Jahr werden bereits etwa 20.000 Dokumente per e-mail oder www-upload als TeX-Files eingereicht und durch die Server auf dem Netz angeboten; insgesamt liegen rund 65.000 Dokumente vor. Der Lesezugriff kann über automatisch auf den Servern generiertes Postscript oder Acrobat PDF Dateien erfolgen. Derzeit existieren allerdings noch zwei alternierende Serverkonzepte: das eines zentralen Preprint-Archivs (LANL) mit seinen weltweit verteilten Spiegeln und das eines dezentral verteilten Gatherers und Brokers namens Harvest. Letzteres System besteht aus einem zentralen Server, der bei einer Anfrage Unteranfragen an eine Reihe von hierarchisch gegliederten Servern stellt. Der Broker vermittelt Anfragen an weitere Broker, sammelt das Ergebnis und gibt sie an den Fragenden zurück. Im Rahmen des DFN Projektes EPRINT sind Ralf Utermann und Marcus Mertinat damit befaßt, den Augsburger LANL-Spiegel in ein Harvest-System zu integrieren.

Aspekte des Programms

Der Hauptaspekt des Programms in Augsburg ist die Integration des hier betriebenen Servers in einen Verbund verteilter Dokumentenserver. Dazu wird

ein Modul entwickelt, das diesen Server in das Harvest-System einbindet. In Darmstadt wird am Aufbau eines weiteren LANL-Spiegels gearbeitet, der Redundanz und Lasttrennung für diesen Service im deutschen Wissenschaftsnetz ermöglichen soll.

Doch sollen über die Funktion eines Preprint-Servers hinaus noch weitere Funktionen und Verbesserung in der Datenspeicherung und -verbreitung im Rahmen eines Pilotprojektes erreicht werden. So ist beabsichtigt, die Server als dauerhafte Einrichtungen zu gründen, zumindest jedoch mit einer den wissenschaftlichen Zeitschriftenverlagen vergleichbaren Bestandsgarantie. Die Daten sollen archiviert werden und regelmäßig redundant auf verschiedenen Speichermedien, z.B. CD-ROM, kopiert vorliegen.

Der LANL-Server deckt zur Zeit nur die Disziplinen Physik und Mathematik ab, doch ist geplant, künftig alle naturwissenschaftlichen Fachgebiete zu berücksichtigen. Die zur Zeit noch sehr restriktiven Bedingungen der LANL-Server in den zugelassenen Formaten (ausschließliche Beschränkung auf TeX und Postscript) sollen bei den neuen Servern entfallen und eingehende Dokumente sofort automatisch in SGML konvertiert und archiviert werden. Allerdings steht hier das Projekt wegen der sich ständig ändernden Formate von Textsystemen wie Microsoft Word vor großen Problemen. Für die aktuelle Ausgabe ist das verbreitete

Adobe PDF vorgesehen, für das es auf allen Betriebssystemen Viewer und Druckmöglichkeiten gibt.

Ferner ist vorgesehen, daß die Server die Publikationen im Volltext speichern. Diese sollen jedoch nicht nur die von den Printmedien bekannten Abbildungen und Grafiken enthalten, sondern offen sein für Datensammlungen aller Art (z.B. Meßergebnisse von Experimenten, Spekturen, Materialdaten, Auswerteprogramme und andere Software) und eine verbesserte didaktische Darstellung erlauben. Die Server werden damit auch die in der Wissenschaft nötigen Arbeitsmittel enthalten, die nicht über die traditionellen Wege der gedruckten Fachliteratur zu vermitteln sind. Zudem sollen zwei Server die vollständigen Daten der anderen weltweit vorhandenen e-print-Server gespiegelt vorhalten und anbieten, um die Netzbelastung der Auslandsverbindungen und damit auch die Wartezeiten der Nutzer zu reduzieren.

Pilotnutzer

Im Rahmen der Projektentwicklung wird das gesamte System offen im Netz angeboten, so daß die Pilotnutzer prinzipiell weltweit aus den verschiedensten wissenschaftlichen Instituten kommen. Gleichwohl stehen die deutschen naturwissenschaftlichen Institute als Pilotnutzer im Vordergrund und werden gezielt informiert und zu Kursen eingeladen. Dies wird ihnen die frühzeitige Umstellung auf die Nutzung der Server ermög-

lichen. Zugleich werden deren Erfahrungen in die Planung eingehen. Die Pflege der Server/Broker ist auch nach Projektende durch die anbietenden Institutionen gesichert, die auch ein starkes Eigeninteresse an deren Fortbestand haben. Das Konzept und seine Installation soll so dokumentiert werden, daß es in der letzten Projektphase leicht von allen nicht am Projekt beteiligten interessierten Fachbereichen und Hochschulen kopiert und übernommen werden kann.

Letztes upgrading 1997

Am Projekt beteiligt sind neben der Universität Augsburg die TH Darmstadt sowie die Universitäten Oldenburg und Halle, die alle bereits auch am BMBF-Projekt zur Förderung der Nutzung elektronischer Fachinformation in der Physik (1991-1993) teilhatten. An der Universität Augsburg begann Ralf Utermann bereits 1993 damit, einen Spiegel des LANL e-print-Servers einzurichten. Das letzte upgrading der Server-Software wurde im Januar 1997 durchgeführt und ermöglicht die automatische Generierung von PDF-Dokumenten. Seit Februar 1997 stieg die Zahl der Zugriffe von 1500 auf derzeit 7000 pro Werktag.

Wer mehr wissen möchte: Ralf Utermann, Institut für Physik der Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Tel: 0821/598-3231, e-mail: ralf.utermaann@physik.uni-augsburg.de

UniPress/Kyrre



Filme für den Dialog

Zu einem Lehrfilmprojekt der Augsburger Sportpädagogik

Am 2. Juli 1998 präsentierten Dr. Marc-D. Weigl, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sportpädagogik, und Studiendirektor Johannes B. Rappel vom Sportzentrum ihren 28minütigen, im Videolabor der Universität Augsburg produzierten Lehrfilm „Theorie in der Praxis erfahren“, den Pilotstreifen einer Filmreihe, deren Titel „Lernen im Dialog“ Programm ist. Welche Überlegungen und Überzeugungen hinter dem Projekt stehen, erläutern Weigl und Rappel in diesem Beitrag.

Die Beteiligung von Schülern an der Gestaltung ihres Sportunterrichts ist ein pädagogischer Anspruch, der in der Allgemeinen Didaktik und in den Lehrplänen für die Schulen seinen Niederschlag gefunden hat. Selbsterfahrungen in zielgerichteter Selbsttätigkeit zu machen, um letztlich zur Selbstbestimmung zu kommen, kann aber nur in einem Unterricht gelingen, in dem die beiden Partner – Lehrer/in und Schüler/in – sich handelnd aufeinander einlassen. Dieses „aktive“ Sich-aufeinander-Einlassen ist, mit der „Alltagsbrille“ der Schulwirklichkeit gesehen, ein manchmal unlösbares Unterfangen. Ein Grund dafür kann, vereinfacht gesprochen, in der Unsicherheit der Lehrerin oder des Lehrers liegen, mit dem Gedanken der Beteiligung der Schüler am Unterricht umzugehen.

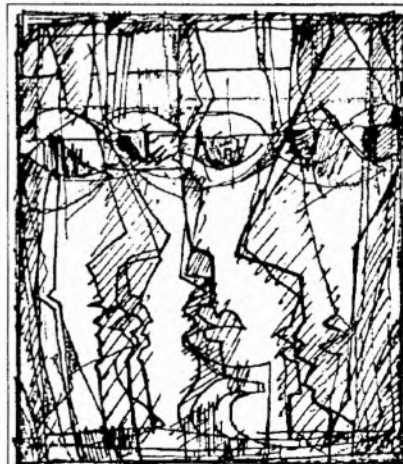
Unterrichten-Lernen im Dialog

Diese Feststellung geht an die Adresse der Universität und fordert ein Überdenken der hochschuldidaktischen Vermittlung in den Lehramtsstudiengängen. Wie weit ist das Studium von Selbsttätigkeit und von selbstbestimmtem Vorgehen der Studierenden geprägt? Wie gut gelingt der Kommunikationsprozess zwischen Studierenden und Dozierenden? Ist der Frontalunterricht mit dem „Informationsguru“ auf der einen und dem „satten“ Rezipienten auf der anderen Seite das gängige hochschuldidaktische Paradigma? Wenn ja, dann kommt dies einer Einbahnstraße im Lernprozess gleich: Der Lehrende schießt einen Pfeil auf ein Ziel und trifft

wie beabsichtigt. So gesehen wird Lernen also ganz einfach als die Folge von Lehren betrachtet.

Nun sollen aber diejenigen, die bisher während ihres Studiums nur belehrt wurden, in der Schule plötzlich selbst belehren? Woher sollen sie das können? Zumal sie im Alltag auf jene „Kinder der Freiheit“ des Soziologen Beck treffen, für die Demokratie Selbstverständlichkeit geworden ist und für die „viele Konzepte und Rezepte der ersten Moderne untauglich geworden sind“ (U. Beck, Hg.: Kinder der Freiheit. Frankfurt am Main 1997. S. 11, 17). Die Erklärungsmuster der Älteren taugen in ihren Augen nichts mehr, weil sich „bei genauerem Hinsehen selbst die Lösungen als Säcke voller Rätsel erweisen.“ Diese „Kinder der Freiheit“ sind der Schulalltag. Ihre Macken, ihre Probleme, ihre Ideen, ihre Leiden, ihr Fun steuern und beeinflussen die unterrichtlichen Lernprozesse und fordern ein Sich-Einlassen der Lehrerinnen und Lehrer auf diese individuellen Probleme und Ideen heraus. Im „Lehren=Lernen“-Modell wird die Schleife des „Empfangen-und-verstehen-Wollens“ jedoch immer wieder einseitig unterbrochen. Diese kommunikative Ungleichheit muß abgebaut werden. Die Lernenden müssen zu qualifizierten Rückmeldungen befähigt werden. Die Lehrenden müssen das Feedback ernst nehmen und im weiteren Kommunikationsverlauf darauf aufbauen.

Wir vertreten deshalb folgende Ansicht: Die Hochschuldidaktik ist die Kunst,

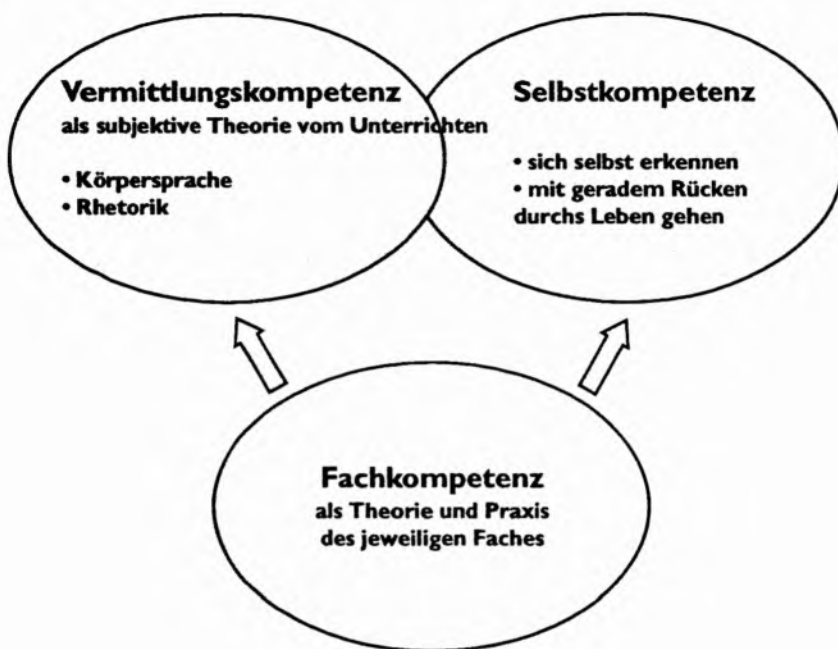


lernen im dialog

THEORIE IN DER PRAXIS ERFAHREN

Zielgruppe des im Videolabor der Universität Augsburg produzierten Lehrfilms von Marc-D. Weigl und Johannes B. Rappel sind Sport-Dozenten, -Lehrer, -Referendare und -Studenten.

einen Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden herzustellen, und zwar in dem Sinne, daß die Lehrenden – fest in ihrer Disziplin verankert und fachlich kompetent – die Studierenden an der Konzeption der Veranstaltungen beteiligen. Die Studierenden bekommen damit die Chance, zu kompetent Fragenden zu werden. Um mit Martin Buber (Urdistanz und Beziehung. Heidelberg 1965) zu sprechen, kann dies nur gelingen, wenn beide Dialogpartner Fragende und Antwortende gleichzeitig und wenn sie gleichberechtigt sind. Dieses Frage-Antwort-Frage-Spiel wird dann in den hochschuldidaktischen Unterrichtssituationen zur Selbstinformationserzeugung beim Lernen des Unterrichts beitragen. Der Dialog ist die wahre Quelle der Erkenntnis, sagt der brasilianische Pädagoge Freire (vgl. F. Mäde: Kann Lernen wirklich Freude



machen? Der Dialog in der Erziehungskonzeption von Paulo Freire. München 1995). Dialog findet aber nicht statt, wenn der eine schweigt, während der andere belehrt. Der Wirtschaftswissenschaftler Lutz sagt: „Dialog ist ein länger dauernder Prozeß von Kommunikationen zwischen Menschen, der von Asymmetrien des Beeinflussungspotentials möglichst freigehalten ... wird“ (Ch. Lutz: Leben und Arbeiten in der Zukunft. 2. Aufl. München 1997. S. 142). Dialogfähigkeit könnte die Schlüsselqualifikation zukünftiger Lehrer sein: Dialogfähigkeit für das Vermitteln und Dialogfähigkeit als Teil der persönlichen Kompetenz. Dialogfähigkeit könnte in diesem

Sinne übergeordnetes Studienziel als Dach der Kernkompetenzen (Vermittlungskompetenz, Selbstkompetenz, Fachkompetenz – vgl. Abb.) des Lehrers sein.

Bewegungslernen im Dialog

Warum sind wir bis hierher noch nicht in unsere heimischen Gewässer Bewegung, Spiel und Sport eingetaucht? Ganz einfach: Es geht um dialogisches Unterrichten – bis hierher könnten sich viele Fächer einklinken. Unsere Spezifika Bewegung, Spiel und Sport haben für uns in diesem Sinne eine doppelte Funktion: Erstens sollen sie natürlich wertvoller Selbstzweck bleiben. Und zwei-

tens sollen Bewegung, Spiel und Sport die Funktion eines Transportbandes haben, auf dem Unterrichten über Situations-, Bewegungs- und Körpererfahrungen im Bewegungsdialog gelernt werden kann. Im Bewegungsdialog steht der Mensch als Individuum, nicht jedoch die Sportart als Produkt im Mittelpunkt des Interesses. Ist dies umgekehrt, so spricht Trebels davon, daß der menschliche Körper mit einem toten Bewegungskörper gleichgesetzt werde, der sich nicht selbst bewegt, sondern der bewegt wird (vgl. A. Trebels: Das dialogische Bewegungskonzept. Eine pädagogische Ausrichtung von Bewegung. In: Sportunterricht 41. Schorndorf 1992, S. 20-29). Dann wäre der o. g. Selbstzweck von Bewegung, Spiel und Sport mit den dazugehörigen wertvollen Erfahrungsmöglichkeiten nicht in unserem Sinne erfüllt.

Filmreihe „Lernen im Dialog“

Aus unserer Arbeit mit Studierenden ist der Film „Theorie in der Praxis erfahren“ entstanden; er ist Auftakt einer Filmreihe zum Thema „Lernen im Dialog“. Der Film soll ein Film für den Dialog sein, er möchte nicht belehren, sondern zur Diskussion anregen. Er setzt sicherlich die Bereitschaft voraus, dafür offen zu sein. Es ist kein Lehrfilm, der belehrt, indem er die gezeigten Informationen jeweils vervielfacht: Bild, O-Ton, Graphik und dazu noch möglichst viel Kommentar. Er ist im Rahmen eines Skiseminars für Studentinnen und Studenten des Didaktikfaches Sport entstanden (in heterogenen Skigruppen mit Anfängern und Top-Skifahrern) und enthält fast ausschließlich authentische Unterrichtsszenen. Der Film thematisiert das Unterrichten-Lernen und liegt von seiner didaktischen Konzeption her zwischen ausschließlich lehrerzentriertem Lehrverfahren und durchwegs adressatenbezogenem Vorgehen. Diese Verortung im „Sowohl-als-auch“ ist nötig, da Studierende wie auch Schülerinnen und Schüler einerseits kreativ und selbständig sein wollen und sollen; andererseits aber wollen und brauchen sie sicherlich auch gewisse Anleitungen von seiten der Dozent(inn)en und Lehrer(innen).

Marc-D. Weitl/Johannes B. Rappel

- Kostenlose, unverbindliche Beratung
- Höchste Sterilitäts- und Hygieneansprüche
- Neue Nadeln für jeden Kunden
- Hochwertige Farben
- Mindestalter 18 Jahre!
- Kein Alkohol, keine Drogen
- Montag bis Samstag 14.30 bis 19 Uhr

Augsburg · Mittlerer Lech 31
Telefon 5 08 47 28



Preiswürdig geforscht

Auszeichnungen für fünf Dissertationen aus vier Fakultäten

Fünf Dissertation, zwei aus der Juristischen Fakultät und je eine aus der Katholisch-Theologischen sowie den beiden Philosophischen Fakultäten wurden am Tag der Universität Augsburg mit den Preisen der Gesellschaft der Freunde, der Schwäbischen Wirtschaft und des Bezirkstags Schwaben ausgezeichnet. Zum zweiten Mal wurde an der Universität Augsburg darüber hinaus der DAAD-Preis für ausländische Studierende verliehen.

Einer der drei mit jeweils 3000 DM dotierten Augsburger Universitätspreise für herausragende wissenschaftliche Leistungen, die jährlich von der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg e. V. verliehen werden, ging in diesem Jahr an Dr. Gerda Riedl. Sie erhielt die Auszeichnung für ihre Doktorarbeit zum Thema "Modell Assisi. Das christliche Gebet im Kontext des interreligiösen Dialogs. Plädoyer für eine heilsgeschichtliche Deutung".

Modell Assisi

Die Dissertation von Gerda Riedl bietet eine theologische Grundlegung des sehr kontrovers diskutierten Gebetstreffens, zu dem Papst Johannes Paul II namhafte Vertreter verschiedener Religionen aus aller Welt 1986 nach Assisi zum gemeinsamen Gebet um den Frieden eingeladen hatte. Die strittige Frage: Kann man aus christlicher Sicht die Überzeugung vertreten, daß der Geist Gottes auch das Beten nichtchristlicher Religionen beseelt und annimmt? Und wenn ja, wie können Mitglieder verschiedener Religionen miteinander beten, wenn sie ein je eigenes Gottesverhältnis haben und sich deshalb schon in der Anrede Gottes voneinander unterscheiden? Gerda Riedl kommt zu dem Ergebnis,

daß religionsumspannende Gebetstreffen in einem gemeinsamen Anliegen wie etwa Friede, Gerechtigkeit, Freiheit voll und ganz sowohl dem Selbstverständnis des Christentums entsprechen als auch der berechtigten Erwartung der Menschen, daß alle Religionen nicht länger zu Glaubenskriegen, sondern zur Befriedung der von Konflikten zerrissenen Menschheit anleiten.

Integrative Werterziehung

Zweite Universitätspreisträgerin 1998 ist Dr. Dorothea Luther, die am Lehrstuhl für Sportpädagogik über das Thema "Integrative Werterziehung in Schule und Sportunterricht - Mögliche Beiträge zu einem Konzept: Voraussetzungen für wertorientiertes Verhalten" promoviert hat. Dorothea Luther behandelt in ihrer Dissertation eine Problemstellung, die nicht nur wegen ihrer gesellschaftlichen Aktualität von Bedeutung ist, sondern wegen ihrer Relevanz für Zukunftsaufgaben hohe pädagogische Aufmerksamkeit ausgelöst hat. Es handelt sich um eine kritische Würdigung vorliegender Theorien und Ansätze einer Werterziehung, die sich zugleich um ein intensives Vermitteln zwischen den produktiven Elementen dieser Ansätze bemüht und aufzeigt, welche wesentlichen Kennzeichen eine "Integrative Werterziehung" - als alternativer Ansatz - haben müßte. Dieser eigenständige Vermittlungsversuch wird anhand von Beispielen aus dem schulischen Sportunterricht einer empirischen Überprüfung unterzogen und darüber hinaus ganz konkret für die Praxis des Schulsports umgesetzt.

Der dritte Augsburger Universitätspreis der Gesellschaft der Freunde sowie der ebenfalls mit 3000 DM dotierte Wissenschaftspreis der Schwäbischen Wirtschaft gingen an zwei rechtswissen-

schaftliche Doktorarbeiten: Dr. Jan-Christoph Dörrwächter wurde für seine Studie über "Tendenzschutz im Tarifrecht" mit dem Preis der Gesellschaft der Freunde ausgezeichnet, Dr. Oliver Zugmaier erhielt den Preis der Schwäbischen Wirtschaft für seine Dissertation zum Thema "Einkünftequalifikation im Einkommensteuerrecht - Die Abgrenzung der Einkunftsarten bei einzelwirtschaftlicher Betätigung".

Tendenzschutz im Tarifrecht

Dörrwächter befaßt sich in seiner Dissertation mit der Frage, ob der Regelungsmacht der Parteien eines Tarifvertrags in solchen Unternehmen, die neben

V X Augusta-Bank Augsburg

Future



**The Future Never
Just Happens...**

...It 's Created!

**Die Zukunft selbst
in die Hand nehmen.
Wir helfen dabei!**

Augusta-Bank Augsburg
E-mail: Augusta-Bank@t-online.de
www.augusta-bank.de

wirtschaftlichen auch ideelle Ziele verfolgen, engere Grenzen gezogen sind als im Normalfall. Derartige Unternehmen - z. B. politische Parteien oder Verlage - dienen auch etwa politischen oder religiösen Zwecken, und diesen besonderen Zwecksetzungen tragen im Mitbestimmungs- sowie im Betriebsverfassungsrecht sogenannte Tendenzschutzvorschriften Rechnung, die den arbeitnehmerischen Einfluß auf die Verfolgung der ideellen Ziele beschränken bzw. ganz ausschließen sollen. Das Tarifrecht dagegen kennt keine derartigen Bestimmungen. Dörrwächter hat daher die Möglichkeit und Ausgestaltung eines tarifrechtlichen Tendenzschutzes untersucht. Kann ein Tarifvertrag z. B. die Arbeitszeit in einem Verlag so regeln, daß an der Aktualität einer vom Verlag herausgegebenen Tageszeitung Abstriche gemacht werden müsse? Dadurch würde das Grundrecht der Pressefreiheit berührt oder sogar verletzt. Dörrwächter hat diesen monographisch bislang nicht aufgearbeiteten Fragenkreis einer umfassenden Betrachtung unterzogen.

Einkünftequalifikation und Einkommensteuerrecht

Die praktische Relevanz der mit dem IHK-Preis ausgezeichneten Doktorarbeit von Oliver Zugmaier über "Einkünftequalifikation im Einkommensteuerrecht" zeigt sich an den Steuerfolgen einer "falschen" oder "richtigen" Qualifikation von Einkünften und an der entsprechenden Rechtsprechungsanfälligkeit des Gegenstandes: Wer z. B. innerhalb von fünf Jahren mehr als drei Immobilien veräußert, wird nach Ansicht des Bundesfinanzhofs vom steuereutralen „privaten Vermögensverwalter“ zum „gewerblichen Grundstückshändler“, womit seine Veräußerungsgewinne der Einkommensteuer wie der Gewerbesteuer unterliegen. Die handfesten praktischen Folgen dieser nicht ohne weiteres einsichtigen Einkünftequalifikation liegen auf der Hand. Nahezu alle Reizworte der einschlägigen einkommensteuerrechtlichen Diskussion werden von Zugmaier in seiner Dissertation behandelt.

Das Leben in den schwäbischen "Judendörfern"

Ebenfalls mit 3000 DM dotiert ist der Förderpreis des Bezirkstages Schwaben. Ihn erhielt in diesem Jahr Dr. Sabine Ullmann für ihre Dissertation über "Juden und Christen in den Dörfern der Markgrafschaft Burgau 1650 bis 1750: Binswangen, Buttenwiesen, Kriegshaber und Pfersee". Gegenstand ist die Geschichte des Landjudentums, eine Phase jüdisch-deutscher Geschichte, die nach der Vertreibung aus fast allen Städten des Reiches im Spätmittelalter bis ins 19. Jh. die Lebensform in "Aschkenas" bestimmte. Entstanden im Kontext eines Forschungsprojektes am Lehrstuhl für Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, geht die Arbeit das Problemfeld am Beispiel von vier jüdischen Landgemeinden an. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß sich das Leben in diesen schwäbischen „Judendörfern“ zwischen Nachbarschaft und Konkurrenz abgespielt hat. Sabine Ullmann hat eine Fülle neuer archivalischer Quellen zu einer Analyse der Alltagswelt und der dahinter sichtbar werdenden Strukturen verdichtet, die zu den markanten Elementen schwäbischer Kultur gehörten. Darüber hinaus kommt sie zu der grundlegenden Einsicht, daß die Juden in dieser Phase zwar eine ständig bedrohte Minderheit, aber keine isolierte Randgruppe, sondern auf vielfältige Weise in ihre Umwelt eingebunden waren.

Gefragter Nahost-Referent

Der DAAD-Preis, mit dem deutsche Universitäten jährlich das außergewöhnliche Engagement einer Studentin oder eines Studenten aus dem Ausland würdigen können, wurde in diesem Jahr an Sliman Abu Amara - Doktorand von Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg (Öffentliches Recht) - verliehen. Der arabische Palästinenser mit israelischer Staatsangehörigkeit hat sich über seine besonderen Leistungen im Studium hinaus seit Jahren in der Bildungsarbeit als kompetenter Referent für Nahost-Fragen engagiert und profiliert.

UniPress



Kaum zu hören. Kaum zu riechen.
Kaum zu glauben.

Der CDI. Ein Diesel wie kein Diesel. Jetzt bei uns.

► Zu sehen bekommen Sie den CDI Motor jetzt auch in der F-Klasse. Zum Beispiel als kraftvollen F 220 CDI. Schauen Sie mal bei uns vor bei, und machen Sie eine Probefahrt.



Mercedes-Benz

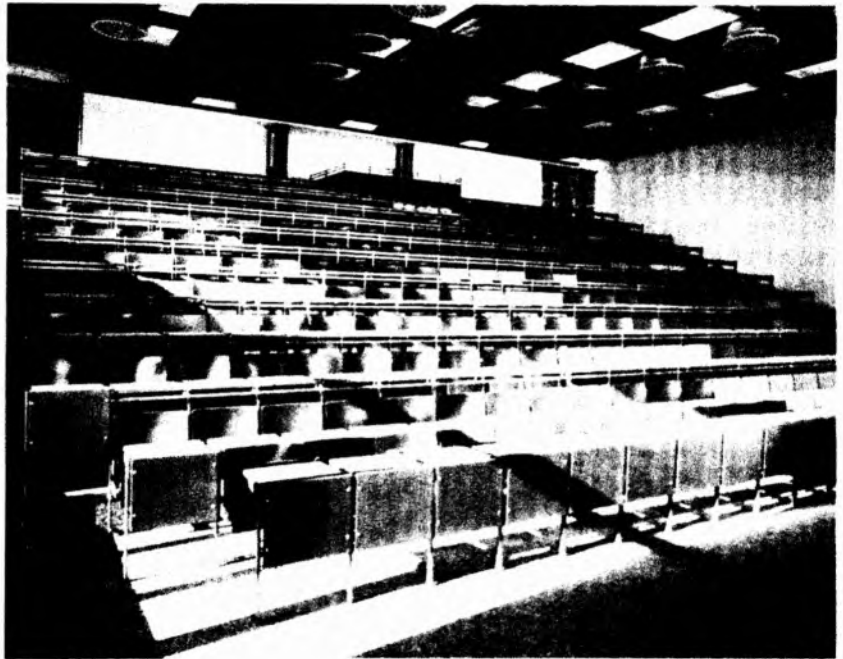
Mercedes-Benz *in* Augsburg

Niederlassung Augsburg
der Daimler-Benz AG
Haunstetter Straße 73
86161 Augsburg
Tel. 08 21 57 03-0

Die neuen Gebäude der Physik

Wo der Bayerische Ministerpräsident am 20. Mai dieses Jahres noch eine der sogenannten bayerischen „Zukunftsbaustellen“ in Augenschein nahm, ist heute, knapp vier Monate später, von einer Baustelle nicht mehr viel zu sehen. Die Festsetzung des Termins für die Eröffnung des zweiten Physik-Bauabschnitts auf den 10. September 1998 scheint die insgesamt ohnedies enorm zügige Realisierung dieses Projekts in der Endphase nochmals beschleunigt zu haben.

Bis zu dieser Eröffnung des zweiten Bauabschnitts durch den Bayerischen Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst sind seit der Grundsteinlegung für das Gesamtprojekt „Naturwissenschaften II (Physik)“ nur we-



ISOLIERUNGEN



Wärme



Kälte



Schall



Brandschutz



Verblechungen



L. Böhm & Partner GmbH

Ulrichstraße 20

86836 Lagerlechfeld

Telefon (082 32) 81 17

Telefax (082 32) 7 39 46

Pkw (01 61) 1 81 22 41

Die neuen Gebäude der Physik

nig mehr als vier Jahre vergangen. Bei dieser Grundsteinlegung am 10. Juni 1994 - etwa drei Monate nach dem tatsächlichen Beginn der Arbeiten am ersten Bauabschnitt, also an dem dann bereits im Juli 1996 eröffneten Lehrstuhlgebäude Süd (für den damals neu eingerichteten Forschungsbereich „Elektroni-

sche Korrelationen und Magnetismus“) - konnte Staatsminister Zehetmair verkünden, daß das Land Bayern aus Privatisierungserlösen die erforderlichen 86 Mio. DM zur Verfügung stellen werde, um auch den zweiten Bauabschnitt mit einem weiteren Lehrstuhlgebäude, einem Hörsaalzentrum und einer

Teilbibliothek trotz der nicht in Aussicht stehenden Bundesmittel möglichst rasch realisieren zu können.

Der „Erste Spatenstich“ für diesen zweiten Bauabschnitt wurde am 24. Oktober 1995 vollzogen, verbunden mit der Perspektive, daß die Gebäude im Herbst 1998 bezugsfertig



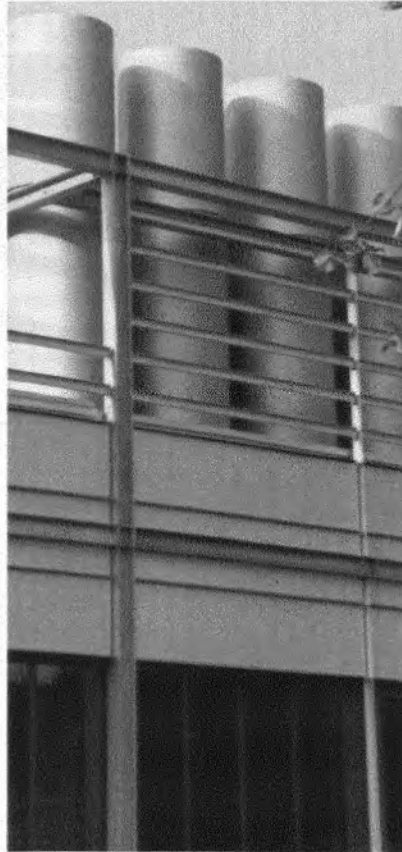
SOELL
Gerüstbau

Wir schaffen begrenzten Raum weiter schneller höher

USA InterCert
Zertifikat
GM
System
ISO 9002

(0821) 20784-0
eMail info@soell.de Fax -40

www.soell.de



Für die Universität Augsburg erstellten wir die Tragwerksplanung der Gebäude

- Naturwissenschaftliche Fakultät I
- Naturwissenschaftliche Fakultät II
- Physik
- WISO-Fakultät und der
- JURA-Fakultät

Ingenieurbüro für Baustatik und Baukonstruktion

Alfred Gailhofer
Otto Bauer

Beratende Ingenieure
BylK Bau/BDB Depotstraße 5 1/2
86199 Augsburg
Telefon (0821) 59716-0

Ingenieurbüro Hildebrand + Hau

- Beratende Ingenieure VBI für Elektrotechnik -

Leistungsbereich:

Beratung · Planung · Überwachung · Gutachten · Entwicklung

Fachbereich:

Energietechnik · Lichttechnik · Leittechnik · Nachrichtentechnik · Kommunikationssysteme · Sondergebiete

Büro München:
Lindwurmstraße 217
80337 München
Telefon 089/768261
Telefax 089/7259749

Büro Erlangen:
Spardorfer Straße 73a
91054 Erlangen
Telefon 09131/25664
Telefax 09131/205349

Büro Dresden:
Theodor-Sturm-Straße 23
91219 Dresden
Telefon 0351/87654-0
Telefax 0351/87654-32

H
H

Hildebrand und Hau
Ingenieurgesellschaft mbH
Beratende Ingenieure VBI
für Elektrotechnik

Die neuen Gebäude der Physik



sein würden. Ob Planungsbüros und Baufirmen oder Ministerien und Genehmigungsbehörden - es bedurfte gewaltiger Anstrengungen aller Beteiligten, insbesondere freilich des Staatlichen Hochbauamtes Augsburg (SHBA) und des Baubeauftragten des Instituts für Physik, Prof. Dr. Bernd Stritzker, um diesen ehrgeizigen Termin einhalten zu können. Dank einer geschickten Koordination und einer effektiven, straffen Bauleitung konnten selbst Firmenkonkurse den Bauablauf kaum verzögern. In nur knapp dreijähriger Bauzeit also wurden im Rahmen des zweiten Physik-Bauabschnitts drei Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von insgesamt 9.320 m² und einem Bruttorauminhalt von insgesamt 75.000 m³ hochgezogen.

Haute Couture am Fenster.



die aktuelle Kollektion der solarflor Lamellenvorhänge bietet Ihnen alle Möglichkeiten, Ihrer Individualität Ausdruck zu verleihen. Zeigen Sie sichtbar Ihren Stil mit solarflor!

solarflor[®]
LAMELLENVORHÄNGE

- pflegeleichte Stoffe • ausgereifte Technik • leichte Montage
- einfache Bedienung • exklusiv beim Fachhandel

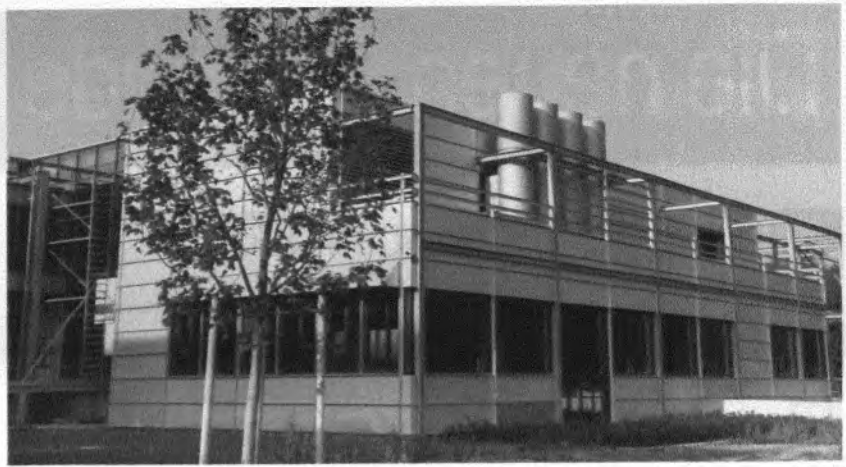


**VOGLÄNDISCHE
HEIMTEXTILIEN
GMBH**

Hauptstraße 30
08606 Tirpersdorf/Vogtland
Telefon (03 74 63) 8420
Telefax (03 74 63) 8 42 30

**Gardinen
Fertiggardinen
Lamellenvorhänge
Faltstores**

Die neuen Gebäude der Physik



EBERHARD GÜNTHER & SOHN MEISTERBETRIEB

82398 Polling/Obb.
Steinbruchstraße 20
Tel. 0881/40245
Fax 0881/61150

PARKETT
TEPPICHBÖDEN
PVC-BELÄGE
TROCKENESTRICH

In den Labors, Werkstätten sowie Büro-, EDV- und Praktikumsräumen des 130 m langen Lehrstuhlgebäudes Nord, das mit dem „alten“ Lehrstuhlgebäude Süd sowie mit dem westlich angrenzenden neuen Hörsaalzentrum mit Glasbrücken im ersten Obergeschoß verbunden ist, finden nicht nur die bisher noch an der Memminger Straße verbliebenen sechs der insgesamt zehn Physik-Lehrstühle Platz, sondern daneben auch der neue Lehrstuhl für Festkörperphysik, die Physik-, Chemie- und Biologiedidaktiken sowie die Fachgruppe Biologie.

Im separaten Hörsaaltrakt bieten zwei kleinere Hörsäle und zwei große - einer davon mit großzügiger Experimentierbühne - eine Gesamtkapazität von 850 Plätzen, ergänzt durch 200 weitere Plätze in fünf Seminarräumen.

Die Teilbibliothek Physik mit Raum für 30.000 Bände ist gegenüber dem Hörsaalzentrum nördlich der Universitätsstraße als organische Erweiterung der Teilbibliothek Mathematik errichtet worden.

Der Umzug in die neuen Gebäude vereinigt die gesamte Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät auf dem Campus. Für große Teile des Instituts für Physik endet damit der fast zehnjährige Aufenthalt in den räumlichen Provisorien am Standort „Alte Universität“/ Memminger Straße. Der Begriff der „Augsburger Hinterhof-Physiker“, den seinerzeit die Augsburger All-

Bauunternehmen Schlüsselfertige Bauten

GEBRÜDER KROEN GmbH

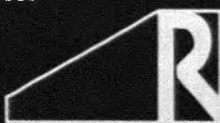
Schwabmünchen
Siemensstraße 23
Telefon (082 32) 9602-0
Telefax (082 32) 9602-22



seit 1826

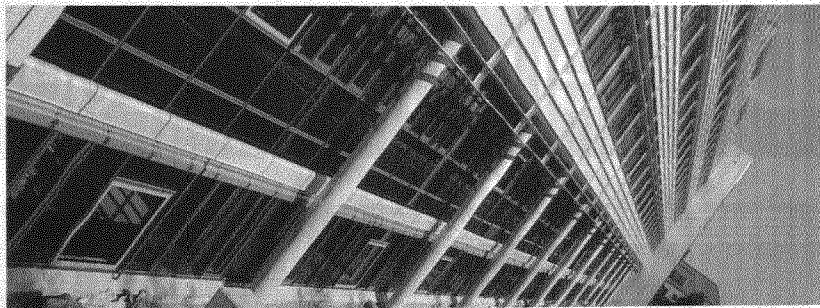
Wir lieferten und verlegten • Noraplan • Teppichboden

Raumausstatter
Meister-
betrieb



Leimer
86179 Augsburg
Hofackerstraße 8
Telefon (0821) 813687
Telefax (0821) 83643

Die neuen Gebäude der Physik



gemeine mit ironischem Blick auf diese anfängliche Unterbringung prägte, ist damit endgültig passé: Der Profilerweiterung, die die Physik der Universität Augsburg im vergangenen Jahrzehnt beschert hat, entspricht jetzt auch die völlig neue Kontur, die der Augsburger Universitätscampus mit den massiven, parallel zur Straßenbahnlinie 3 weit in den Süden ausgreifenden Physik-Neubauten angenommen hat.

Die ihren Zweck spiegelnde nüchterne und klare, gleichwohl unverwechselbare und keineswegs kalte oder eintönige „High Tech“-Architektur dieser von H. Schrammel (erster Bauabschnitt) und K. Schultze/SHBA Augsburg (2. Bauabschnitt) entworfenen Neubauten setzt einen Kontrapunkt zu dem entgegengesetzt im äußersten Nordwesten des Campus kurz vor seiner Fertigstellung stehenden Jura-Neubau, der mit dem vielfach gegliederten, von Holz, Glas und begrüntem Dächern charakterisierten WiSo-Komplex architektonisch eine Einheit bilden und mit seiner Eröffnung im Frühjahr 1999 den Ausbau des Augsburger Campus vorläufig abschließen wird.

Fotos dieser Beilage

S. 27: Einer der beiden großen Physik-Hörsäle (Matthäus Fotografie) • S. 28: Architektur-Detail des Hörsaalzentrums • S. 29: Physik-Teilbibliothek • S. 30: Hörsaalzentrum • S. 31: Ausschnitt aus der Ost-Fassade des Lehrstuhlgebäudes Nord (alle Klaus P. Prem) • Ost-Fassade des Lehrstuhlgebäudes Nord (Matthäus Fotografie)

Die Prüfung der Standsicherheit, des Wärme- und Schallschutzes und des Brandschutzes bei den Instituts- und Hörsaalgebäuden und der Teilbibliothek der Naturwissenschaften II, 2. Bauabschnitt der Universität Augsburg erfolgte durch die

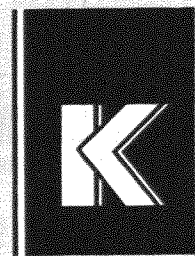
LGAI

Landesgewerbeanstalt Bayern

Zweigstelle Augsburg - 86150 Augsburg, Konrad-Adenauer-Allee 49
Tel. (0821) 50205-0 - Fax (0821) 50205-60

**Tiefbau
Straßenbau
Pflasterbau
Ingenieurbau
Erdbau
Abbruch
Kabelbau
Landschaftsbau**

**Werner Kolhöfer
GmbH & Co. KG**
Buchloer Straße 8
86899 Landsberg/Lech
☎ 08191/32090
Fax 08191/3089



KOLHÖFER
Landsberg

*Wir führten
sämtliche
Fliesenarbeiten
aus.*

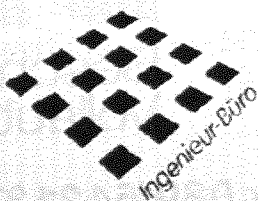
*Das Resultat:
zufriedene
Kunden!*

GROSS- & EINZELHANDEL • VERLEGE BETRIEB
FLIESEN • MARMOR • KACHELÖFEN • KAMINE

Enzensberger

Baukeramik

LANDSBERG, LECHWIESENSTR. 9, TEL. 081 91/91 87-0
SCHONGAU, AN DER LEITHE 6, TEL. 088 61/23 30-0



BÖHNLEIN

Doppelboden

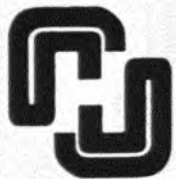
Seligenporter Straße 22 Tel. 0911/636202
90453 Nürnberg Fax 0911/636203

Die neuen Gebäude der Physik



Ausführung der
Heizungsanlage

Hänsel



Heizung
Lüftung
Sanitär

Zechstraße 2
86650 Wemding
Tel. 090 92/1551

**KLAUS
SCHWARZ**
Dachdeckermeister

Dachdecker-
arbeiten
führte aus:

*Service und Qualität
aus erfahrener Hand!*

Klaus Schwarz Dachdeckerei GmbH
Friedberg-Derching, Egerländer Straße 16, Telefon 0821/2797 10

Beratung, Planung
und Montage
durch geschultes
Fachpersonal

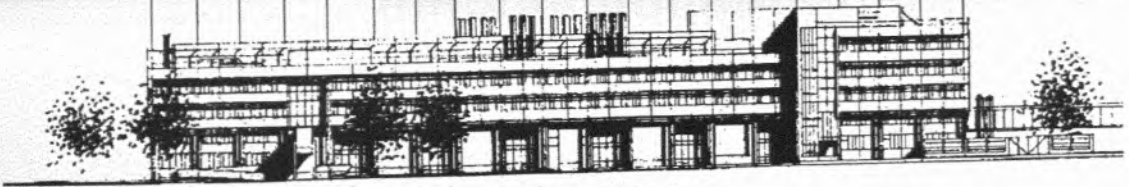
Linprunstraße 18
80335 München

☎ 089/54 21 37-0 · Telefax 089/54 21 37-10

Dietrich

Beschläge
Vollautomatische Türen

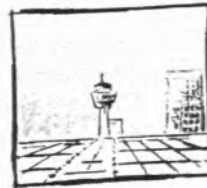
SIEMENS



Die Kraft des Neuen

Mit dem Ausbau der Naturwissenschaften II der Universität erhält die Stadt Augsburg eine weitere bedeutende Komponente in ihrer Eigenschaft als Zentrum der Umwelttechnologie.

Für den Neubau des modernen Universitätsbereiches mit einem Lehrstuhlgebäude, Hörsälen und Teilbibliothek und der dabei geforderten Komplexität aller installierten Systeme erwarteten Bauherr und Nutzer nicht nur technologisch gut ausgereifte Produkte, sondern auch maßgeschneiderte, effiziente und doch günstige Komplettlösungen. Siemens bietet hierzu exzellente Gebäude- und Informationstechniken für Betrieb, Verwaltung und Infrastruktur.



Siemens AG
ATD Gebäudetechnik
Werner-von-Siemens-Straße 6
86159 Augsburg
Telefon (0821) 2595-202

Die Anfänge des römischen Heiligen Jahres

Bericht über eine Exkursion

Seit mehr als einem Jahr versucht der Vatikan, die katholischen Christen auf das Heilige Jahr im Jahre 2000 einzustimmen: Päpstliche Rundschreiben und Direktiven, Pastoralbriefe von Bischöfen und Predigten sollen die Gläubigen mit der Absicht des Papstes vertraut machen, die seiner Hirtengewalt unterstehenden Schafe erneut um sich zu scharen. Und damit dies den erhofften Pilgermassen leichter fällt, kümmert sich der (grüne) Bürgermeister Roms um eine Verbesserung der notorisch schlechten Verkehrsverhältnisse in seiner Stadt, die wichtigsten Pilgerziele werden auf Hochglanz gebracht. Ein für das kommende Jahr geplanter Kongreß im Vatikan soll das Vorhaben wissenschaftlich untermauern.

Was lag für einen Historiker näher, als sich mit den Ursprüngen des religiösen Massenbetriebes zu befassen? Und weil das erste Heilige Jahr Anno Domini 1300 gefeiert worden war, fühlte sich der Mediävist herausgefordert. Während ein Kolloquium („Reisen im Mittelalter“) und eine Vorlesung („Rom und Rombesucher im Mittelalter“) den historischen Kontext untersuchten, galt ein Hauptseminar („Die Entstehung des römischen Heiligen Jahres“) speziell dem ersten Heiligen Jahr und seinen Folgen. Im Zentrum des Seminars stand, wie für Historiker üblich, die Interpretation relevanter Texte: päpstliche Konstitutionen (von 1300 bis 1468), ein Rechtskommentar von 1300 sowie Pilgerführer des 14. und 15. Jahrhunderts. Und damit den Studenten die Pilgerziele bekannt seien, wurden diese



Rom, St. Paul, Reliquienkapelle: Sixtus II u. a. (links), Ulrich u. a. (rechts).

während einer Exkursion (1.-10. Juni 1998) besucht, die großzügig von der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg gefördert worden ist.

Die Auswahl der Besuchsziele soll durch einen kurzen Exkurs in die Historie einsichtig werden. Zu Weihnachten 1299 und in der folgenden Woche hatten Massen von Pilgern St. Peter aufgesucht in der Hoffnung, dort einen vollkommenen Ablass zu gewinnen. Von diesem Ansturm völlig überrascht, setzte der damalige Papst, Bonifaz VIII., eine Kommission ein, die mögliche Präzedenzfälle ausfindig machen sollte. Obwohl die Suche ergebnislos blieb, erließ der Papst am 22.2.1300 (Fest der „Cathedra Petri“ = Feier der Lehrautorität des Papstes als Nachfolger Petri) eine Konstitution, durch die er den Erwerb eines vollkommenen Ablasses regelte: Wer reuig sei und gebeichtet habe, könne zwischen Weihnachten

1299 und Weihnachten 1300 durch regelmäßigen Besuch von St. Peter und St. Paul – Römer und Kuriale an 30 Tagen, Pilger und andere Auswärtige an 15 Tagen – einen vollkommenen Ablass gewinnen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, vor allem in den weniger heißen Monaten: Etwa 30 000 Pilger sollen täglich Rom betreten oder verlassen haben (die Stadt zählte damals maximal 20 000 Einwohner), am Grab des hl. Paulus sollen zwei Mönche Tag und Nacht die gespendeten Münzen mit Rechen zusammengekehrt haben.

Bonifaz hatte die Wiederholung für jedes hundertste Jahr angeordnet. Clemens VI. reduzierte 1343 unter Berufung auf das jüdische Jubiläum und auf Bitten der Römer das Intervall auf fünfzig Jahre und fügte als Besuchsziel die Lateranbasilika, die Kathedrale des Bischofs von Rom, hinzu. Seit 1400 galt als viertes Besuchsziel die Kirche S. Maria

Maggiore. Im Lauf der nächsten Jahrzehnte galten drei weitere Kirchen als römische Hauptkirchen (S. Croce, S. Lorenzo vor den Mauern, S. Sebastiano an der Via Appia), was 1575 amtlich bestätigt wurde. – Weil Nonnen gewöhnlich eine Pilgerfahrt untersagt war, suchten sie, durch Romprivilegien den verheißenen Ablaß zu Hause zu gewinnen, so auch die Insassen des Augsburger Katharinenkonvents: Um 1500 ließen sie auf Ölbildern die sieben Hauptkirchen als Ziele ihrer innerklosterlichen Pilgerfahrt darstellen; wer will, kann sie heute im Schaezler-Palais bewundern. – Und wie das Pflichtpensum vergrößert wurde, wurden die Intervalle verringert: seit 1475 (angeordnet 1468) gilt die Frist von 25 Jahren. Gleichfalls seit dem 15. Jahrhundert gehen einem Heiligen Jahr Verbesserungen der Infrastruktur voraus. Die Heiligen Jahre sind demzufolge nicht nur aufschlußreich für Religion und Mentalität, sondern auch für Wandlungen in der Ökonomie, Gesellschaft und Kunst.

Wegen der allmählichen Fixierung des obligatorischen Besuchsprogrammes auf sieben Hauptkirchen galt diesen unser Hauptaugenmerk – und das bei schweißtreibenden Temperaturen. St. Peter und der Lateran (mitsamt der unweit gelegenen Kirche S. Croce) erforderten jeweils einen vollen, die anderen vier Kirchen jeweils eine halben Tag. In den Referaten der Studenten und während der Besichtigung wurde die Rolle der jeweiligen Kirche als Pilgerziel (Ablässe, Reliquien) ebenso erörtert wie Fragen der Kunst- und Liturgiegeschichte. Begierig waren wir auch zu sehen, was unter den Kirchen lag: Grabanlagen unter St. Peter (mit dem vermeintlichen Petrusgrab), S. Lorenzo und S. Sebastiano, eine römische Porticusanlage unter S. Maria Maggiore (wichtig für die Widerlegung der These, die Kirche sei der Nachfolgebau der „liberianischen Basilika“ des 4. Jahrhunderts) und Räume des ehemaligen Lateranpalastes mit Fresken des 8. Jahrhunderts unter der „Heiligen Stiege“.

Trotz seiner vielen eigenen Heiligen war Rom auch an fremden Heiligen interes-



Padua, S. Antonio, vor der Fassade: Die Seminarteilnehmer mit Pilgerkerzen.
Fotos: Schimmelpfennig

siert, gerade auch aus Augsburg. Schon vor Jahren hatte ich einen Text ediert, nach dem Afra als „heilige Hure“ nicht in Augsburg, sondern in Rom ihr Martyrium erlitten haben soll. Handgreiflicher war der Bezug des hl. Ulrich zu Rom. Hatte er selbst nächstens den Körper eines Heiligen aus einer römischen Kirche entwendet, so entdeckten wir nun seine „Hinterlassenschaft“ in St. Paul: In der dortigen Reliquienkapelle steht auch ein Reliquiar mit einem erheblichen Teil seiner Schädeldecke (siehe Foto). Fehlt dieser Teil in Augsburg?

Die sieben Hauptkirchen waren nicht nur durch den vollkommenen Ablaß in Heiligen Jahren ausgezeichnet, sondern auch durch zahlreiche Teilablässe in den übrigen Jahren. Wollten die anderen Kirchen Roms nicht auf den lukrativen Besuch durch Pilger verzichten, mußten sie halbwegs gleichziehen. Daher häuften sich seit der Mitte des 14. Jahrhunderts die Fälschungen von Ablässen, Indulgenzlisten in Romführern machten sie den Pilgern bekannt (einige Romführer aus der Oettingisch-Wallersteinschen Bibliothek wurden im Seminar studiert). Um auch derartige Kirchen zu kennen, besuchten wir an den letzten Tagen in Rom sieben repräsentative Beispiele.

Während der Rückfahrt pilgerten wir noch zu zwei potentiellen Konkurrenten

Roms: Orvieto und Padua (Assisi fiel infolge der Erdbeben aus). Der Dom von Orvieto bewahrt das Corporale (Altartuch) auf, auf das während einer Messe das Blut Christi getropft sein soll. Im 14. Jahrhundert mit der Entstehung des Fronleichnamfestes verbunden, wurde die Prozession mit dem Corporale zum Vorbild der Fronleichnamprozessionen. In Padua hingegen wird Antonius, der populärste Bettelmönch, verehrt. In beiden Kirchen konnten wir noch den puren Pilgerbetrieb erleben, wie wir ihn uns für Rom – ohne den modernen Tourismus – auch für die frühen Heiligen Jahre vorstellen müssen. Und während in Rom der vollkommene Ablaß als Hauptattraktion für die Pilger galt, stellten wir in Orvieto und Padua erstaunt fest, daß dort Ablässe kaum beachtet sind, vielmehr die jeweiligen Reliquien noch für so wichtig gehalten werden, daß (vor allem in Padua) der Zustrom von Pilgern nicht abreißt. Aufgehoben wird jedoch der Unterschied zwischen Rom und Padua durch den beiden Orten gemeinsamen Devotionalien-Kitsch.

Daher war es mir eine Freude, den Studenten zum Abschluß unserer Exkursion Kerzen mit dem Konterfei des hl. Antonius zu schenken (Abb. 2).

Bernhard Schimmelpfennig

Capitalism and Democracy in the 21st Century

Über den siebten Weltkongreß der Internationalen Joseph A. Schumpeter Gesellschaft in Wien

Vom 13. bis 16. Juni 1998 fand die im zweijährigen Rhythmus veranstaltete Konferenz der International Joseph A. Schumpeter Society (ISS) statt. Rund 160 Wissenschaftler aus der ganzen Welt trafen sich zu diesem Anlaß im Wiener Hilton Hotel. Der Tagungsort Wien ist mit der Person Joseph Schumpeters in besonderer Weise verbunden, da dieser dort viele Jahre seines Lebens verbracht hat.

Organisiert hat diese bereits siebte Schumpeter-Konferenz Prof. Dennis C. Mueller von der Universität Wien als amtierender Präsident der Schumpeter Gesellschaft. Ihm ist es gelungen, auf höchstem Niveau ein vielseitiges wissenschaftliches Programm mit zahlreichen gesellschaftlichen Höhepunkten zu verbinden.

Die Konferenz stand unter dem Generalthema „Capitalism and Democracy in the 21st Century“ („Kapitalismus und

Demokratie im 21. Jahrhundert“). Sie hat eine große Spannweite von Themen abgedeckt: von den schumpeterianischen Wurzeln der heutigen evolutivischen Ökonomik über die Public Choice Theorie bis hin zu modernen Ansätzen der Modellbildung in der Innovationsökonomik und deren empirischen Validierung.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen die Vorträge von Oliver Williamson von der University of California in Berkeley über „Human Actors and Economic Organization“ und Peter Bernholz von der Universität Basel zum Thema „Democracy and Capitalism: Are they Compatible in the Long Run?“. Weitere Parallelsitzungen mit den Schwerpunktthemen „Knowledge and Learning“, „International Comparisons“, „Capitalism and Democracy“, „The Dynamics of Transition“ und „Markets and the State“ rundeten das Vortragsangebot ab.

Für den Vormittag des nächsten Tages wurde im Festsaal des Hilton Hotels

eine Plenarsitzung mit kontroverser Diskussion über die Rolle der Unternehmung im 21. Jahrhundert veranstaltet. Es diskutierten Michael Jensen (Harvard Business School), Hiroyuki Odagiri (Hitotsubashi University), Heling Shi (Monash University), Giles Slinger (Cambridge University) und Oliver Williamson (University of California, Berkeley) unter der Leitung von Robin Marris (Birbeck College). Besonders heftig wurde um die Frage gestritten, ob unternehmerische Organisationsformen, wie sie – von Japan entwickelt – in Asien vorherrschen, auch Vorbildcharakter für die europäischen und nordamerikanischen Volkswirtschaften besitzen oder aber, ob darin unter Umständen eine Ursache der Wirtschafts- und Finanzkrise gerade in den schnellwachsenden Ländern Asiens gesehen werden muß.

Es schlossen sich weitere Parallelsitzungen („Innovation and Patents in the Pharmaceutical Industry“, „Human Resources and Innovation“, „Research and Universities“, „Market Dynamics“



Rieger + Kranzfelder

Ihre Buchhandlung im Fuggerhaus

Augsburg, Maximilianstraße 36, Telefon 08 21/51 78 80
Telefax 08 21/51 05 72

Filiale in der Universität: Universitätsstr. 10, Tel. 08 21/57 76 47

und „Monopoly and Cartels“) und die Presidential Address von Dennis C. Mueller an. Er referierte über die Interdependenzen von kapitalistischer Wirtschaftsform, Demokratie und rationalem individuellen Verhalten („Capitalism, Democracy and Rational Individual Behavior“).

Der Nachmittag war zunächst für einen Rundgang durch die Wiener Innenstadt mit Kaffeehausbesuch reserviert, bevor die Konferenzteilnehmer dann einen Ausflug zum Heurigen nach Grinzing unternahmen.

Der gesamte dritte Tagungstag war mit drei weiteren Sequenzen von Parallelsitzungen mit vielen anregenden Vorträgen und Diskussionen ausgefüllt („Innovation and Market Dynamics“, „Decision Processes“, „Diversification“, „Growth and Innovation“, „Schumpeterian Theory“, „The Innovation Process“, „Globalization and Competition“, „Growth and Employment“, „The Organization of Firms“, „Competition, Trade and Fiscal Policies“, „Constitutional Political Economy“, „Schumpeter in Historical Perspective I“, „Innovation Process Models“, „Capitalism and the State“, „Innovation in Specific Countries and Industries“, „Selection Processes“).

Am Abend fand dann, erneut im Festsaal des Hilton-Hotels, eine Diskussionsrunde um „Capitalism, Socialism and Democracy in Austria and Europe“ statt. Teilnehmer waren Micheal Brauner (Verlagsgruppe Handelsblatt Österreich), Ewald Nowotny (Wirtschaftsuniversität Wien), Gerfried Sperl (Der Standard) und Werner Teufelsbauer (Österreichische Handelskammer).

Einen weiteren Höhepunkt erlebte die Konferenz in der Verleihung des Schumpeter-Preises an Masahiko Aoki (Stanford University) und Frank Lichtenberg (Columbia University) für ihre Arbeiten zu den Themen „Towards a Comparative Institutional Analysis“ und „Pharmaceutical Innovationen as a Process of Creative Destruction“. Der Schumpeter-Preis ist mit 10000 Ecu

dotiert und wird in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ alle zwei Jahre für herausragende Beiträge auf dem Gebiet der Wirtschaftstheorie verliehen.

Der kürzlich verstorbene Ökonom Mancur Olson erhielt zudem für seine Publikation „Capitalism and Democracy in the 21st Century: Capitalism, Socialism and Democracy“ posthum einen Ehrenpreis verliehen. Die Preisverleihung wurde mit dem Schumpeter-Preis-Bankett in der festlichen Atmosphäre des Palais Ferstel beschlossen.

Die Konferenz endete am nächsten Tag mit weiteren Parallelsitzungen zu den Themen „Evolutionary Models“, „Innovation and Research Policies“, „R&D and Innovation Determinants“, „Financial Markets“, „The Dynamics of Growth and Development“, „Innovation and Diffusion“, „Diversity, Dynamics and Demand“, und „Schumpeter in Historical Perspective II“.

Zum Abschluß der Konferenz übernahm Prof. Stanley Metcalfe (University of Manchester) das Präsidentenamt von Dennis C. Mueller (Universität Wien). Somit wird Manchester der Schauplatz der nächsten (achten) Schumpeter-Konferenz im Jahre 2000 sein.

Das Institut für Volkswirtschaftslehre der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg war mit zwei Forschungsarbeiten an der Konferenz beteiligt: Jens Krüger, Uwe Cantner und Horst Hansch präsentierten einen neuen Ansatz zur Messung und Erklärung internationaler Produktivitätsunterschiede („Explaining International Productivity Differences“); Wolfgang Becker und Jürgen Peters stellten eine empirische Untersuchung zur Rolle der Universitäten im Innovationsprozeß („Technological Opportunities, Academic Research, and Innovation - Evidence for the German Manufacturing Industry“) vor.

Jens Krüger/Uwe Cantner



**Wenig Zeit, knapp bei Kasse, Unistress.
Das Studentenleben ist hart, das können
wir von der AOK Ihnen versichern.**

Und dann soll man sich auch noch um die eigene Krankenversicherung kümmern! Denn langsam, aber sicher ist mit dem Familienanschluß Schluß. Jetzt heißt die Frage: Welche Krankenkasse ist eigentlich die richtige für mich? Wo bekomme ich das beste Preis- Leistungs-Verhältnis? Und welche ist auch später immer für mich da? Am besten, Sie fragen gleich die AOK. Die hören zu, wissen, worauf's ankommt und bieten einen Studenten-Service, den Sie woanders lange suchen können!

**AOK-Direktion Augsburg
Uni-Geschäftsstelle**

Salomon-Idler-Straße 24 d
86159 Augsburg
Tel. (08 21) 2 59 81-0



Der AOK Studenten-Service.
Die sind immer für mich da.

Zwischenbilanz

Klausurtagung des Graduiertenkollegs „Nichtlineare Probleme in Analysis, Geometrie und Physik“ auf Schloß Reisenburg

Am 9. und 10. Juli 1998 veranstaltete das seit gut eineinhalb Jahren an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelte Graduiertenkolleg eine Klausurtagung auf Schloß Reisenburg. Ziel dieser Tagung war, alle an diesem Kolleg beteiligten Hochschullehrer, Doktoranden und Postdoktoranden über einen längeren Zeitraum an einen Tisch zu bringen, um den derzeitigen Stand der in Arbeit befindlichen Promotions- und Forschungsprojekte zu diskutieren und die weitere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Arbeitsgruppen aus Mathematik und Physik zu koordinieren.

Der Kreis der Tagungsteilnehmer bestand aus zehn Professoren, drei Privatdozenten und 19 Kollegiaten (vier Postdoktoranden und 15 Doktoranden), die alle der Universität Augsburg angehören und in sieben Arbeitsgruppen das Graduiertenkolleg bilden. Von den Kollegiaten werden zwölf als Stipendiaten des Graduiertenkollegs aus Mitteln des Freistaats Bayern und der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.

Vorträge und Diskussionen

Den Kern der Tagung bildeten 14 halbstündige Vorträge, in denen die Doktoranden und Postdoktoranden des Graduiertenkollegs über ihre Promotions- bzw. Forschungsprojekte berichteten. Dem Charakter des Kollegs entsprechend reichte dabei das Spektrum der Themen von der reinen mathematischen oder physikalischen Theorie bis hin zu praktischen Anwendungen aus dem Bereich der Modellierung und Analyse physikalischer, chemischer und biologischer Systeme. Zu nennen wären hier



Zwischenbilanz auf Schloß Reisenburg: die Professoren und Kollegiaten des Graduiertenkollegs „Nichtlineare Probleme in Analysis, Geometrie und Physik“. Foto: privat

etwa die für die Entstehung „dünner Schichten“ verantwortlichen physikalisch-chemischen Prozesse, die z. B. beim Aufdampfen von Metallfilmen ablaufen; oder die Mechanismen, die zur Änderung elektrischer und optischer Eigenschaften neuer Materialien führen, wie etwa beim Metall-Isolator-Übergang. Jedem der Vorträge schloß sich eine längere Diskussion an, in der besonderer Wert auf die Verdeutlichung und Ausweitung der Querverbindungen zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen aus Mathematik und Physik gelegt wurde.

Zwischenbilanz

Nach gut der Hälfte der dreijährigen Laufzeit des Graduiertenkollegs läßt sich eine erste Zwischenbilanz ziehen, die sehr vielversprechend ausfällt. Da eine inhaltliche Beschreibung der geleisteten Arbeit dem Außenstehenden nicht zu vermitteln ist, seien hier nur einige Zahlen und Fakten genannt. Zunächst sind da die „Personalbewegungen“ die im Bereich der Kollegiaten und Gäste des Kollegs stattfanden. Auf die zwölf zu vergebenden Stipendien haben sich insgesamt 55 Personen beworben, von

denen etwa die Hälfte zu Vorstellungsvorträgen eingeladen wurden. Letztlich ins Graduiertenkolleg aufgenommen wurden 18 Personen, davon neun von außerhalb der Universität Augsburg. Ein umfangreicher Gedankenaustausch mit auswärtiger Fachkompetenz kam dadurch zustande, daß die Kollegiaten an etwa 40 nationalen und internationalen Konferenzen teilnahmen und insgesamt etwa 70 Gäste zu Vorträgen nach Augsburg eingeladen wurden. Darüber hinaus veranstaltete das Graduiertenkolleg die beiden mehrtägigen Workshops „Non-linear Problems in Noisy Systems“ und „Geometry and Analysis“.

Den sichtbaren Niederschlag findet das im Rahmen des Graduiertenkollegs durchgeführte Ausbildungs- und Forschungsprogramm darin, daß bislang etwa 60 Originalpublikationen entstanden sind und bereits zwei Promotionen abgeschlossen wurden. Daß auch die übrigen Promotions- und Forschungsvorhaben innerhalb der Laufzeit des Graduiertenkollegs zu einem Abschluß finden werden, scheint beim bislang gezeigten Engagement aller Beteiligten außer Frage.

Bernd Aulbach

Dynamical Mean-Field Theory

Internationaler Workshop über Elektronische Korrelationen und Magnetismus

Vom 3. bis zum 5. Juni dieses Jahres fand am Institut für Physik ein internationaler Workshop über das Thema „Progress in the Development and Application of the Dynamical Mean-Field Theory“ statt. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. D. Vollhardt und Priv.Do. Dr. P. van Dongen, unter Mitwirkung von Priv.Do. Dr. T. Pruschke von der Universität Regensburg, am Lehrstuhl für Theoretische Physik III (Elektronische Korrelationen und Magnetismus) veranstaltet.

Das Thema des Workshops kommt aus dem Bereich der Theoretischen Physik und befaßt sich mit einem neuartigen Zugang zur Behandlung stark wechselwirkender elektronischer Systeme im Festkörper. Ausgehend von einer Arbeit von Metzner und Vollhardt aus dem Jahr 1989 wurde dieser Zugang auf internationaler Ebene weiterentwickelt und findet inzwischen in ganz verschiedenen Bereichen der Theoretischen Festkörperphysik Anwendung. Ziel der Veranstaltung war eine offene, kritische Diskussion des gegenwärtigen Standes der Theorie und der Möglichkeiten für ihre Weiterentwicklungen. An der Veranstaltung nahmen ca. 40 Wissenschaftler teil, darunter 20 auswärtige Gäste aus den USA, Rußland, Schweiz, der Tschechische Republik und Deutschland. In 19 Vorträgen wurde das Thema in seinen verschiedensten Aspekten vorgestellt. Zur Unterstreichung des Arbeitscharakters der Veranstaltung wurde zu jedem Vortrag eine ausführliche Diskussionszeit eingeplant (je 50% der Vortragsdauer). Auf diese Weise konnte auch während des Vortrags diskutiert werden – ein wertvolles Element, das auf den meisten internationalen Konferenzen und Workshops leider nicht ausreichend berücksichtigt wird. Die Teilnehmer äußerten sich ausge-

sprochen positiv über den Verlauf und Nutzen des Workshops, und es wurde angeregt, Veranstaltungen zu diesem Thema in ähnlicher Weise in der Zukunft weiterzuführen. Der Workshop erhielt finanzielle Unterstützung durch die Augsburger DFG-Forschergruppe

„Metall-Isolator-Übergang und Magnetismus in hochkorrelierten Übergangsmetallchalkogeniden“, das Regensburger Graduiertenkolleg über „Komplexität in Festkörpern“ und die Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg e.V.
UniPress

African American Women's Fiction

Ungewohnter Umgang mit ungewöhnlichem Thema

Wer sich zu Beginn des vergangenen Sommersemesters außer mit Shakespeare und der Literatur des 18. Jahrhunderts auch mit einem etwas exotischeren Thema beschäftigen wollte, war bei dem Blockseminar „African American Women's Fiction“ von Dr. Mary Condé goldrichtig.

Dr. Rudolf Beck hatte die Dozentin vom Londoner Queen Mary and Westfield College zur Ergänzung des Lehrangebotes des Lehrstuhls für Englische Literaturwissenschaft nach Augsburg eingeladen, um den Studierenden u. a. auch einen Einblick in die Lehrmethoden angelsächsischer Universitäten zu geben. Ein kleiner Haufen, bestehend aus sechs Studentinnen und einem männlichen Kommilitonen, fand sich zwei Wochen lang täglich in einem kleinen Raum in der Bibliothek ein, um sich mit einigen Werken afro-amerikanischer Schriftstellerinnen zu beschäftigen. Auf der Agenda standen der Roman „Beloved“ der Nobelpreisträgerin Toni Morrison, die Romane „Quicksand“ und „Passing“ von Nella Larsen sowie die

Kurzgeschichtensammlung „You Can't Keep a Good Woman Down“ von Alice Walker. Mary Condé führte die Teilnehmer(innen) stets kurz in das auf dem Programm stehende Werk ein, um dann jeweils eine Diskussion zu moderieren, in der es ihr in erster Linie um die ganz persönlichen Meinungen und Gefühle bei der Auseinandersetzung mit den Romanen und Kurzgeschichten ging, weniger um theoretisches Wissen. Diese Beschäftigung mit der Literatur afro-amerikanischer Autorinnen führte zu einem intensiven Auseinandersetzung mit der umfassenden Thematik „Schwarze in Amerika“ und, in diesem Rahmen, mit dem spezifischeren Problem der Diskriminierung der Frau; zum anderen vermittelte sie nachhaltige und tiefe Eindrücke von der Sprache und Bildlichkeit afro-amerikanischer Kultur. Daß hier zur intensiven Auseinandersetzung mit einem ungewöhnlichen Thema die Erfahrung fruchtbarer Gruppenarbeit mit einer Dozentin hinzukam, die ungewohnte Vorgehensweisen beim Erschließen literarischer Werke aufzeigte, läßt nur ein Fazit zu: Solche Seminare sollten in keinem Semester fehlen.
Sabine Huth

Einführung in die Interaktive Statistische Graphik

Der Lehrstuhl für Rechnerorientierte Statistik und Datenanalyse lud Augsburger Absolventen zur Fortbildung

13 Teilnehmer aus Industrie und Wirtschaft trafen sich am 19. Juni 1998 zu einem Fortbildungsseminar für Augsburger Absolventen, das eine Einführung in die Interaktive Statistische Graphik bot.

Einen Nachmittag lang wurde den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, neue Forschungsmethoden und Techniken der angewandten Statistik kennenzulernen, wie sie vom Lehrstuhl für Rechnerorientierte Statistik und Datenanalyse (Rosuda) unter Leitung von Prof. Antony Unwin entwickelt werden.

Das Seminar bot eine Einführung in die moderne Explorative Datenanalyse. Neben allgemeinen Konzepten wurden Beispiele aus der Praxis behandelt – von Analysen historischer Daten (Titanic-Havarie und Augsburger Steuerbücher vor und nach dem Dreißigjährigen Krieg) bis hin zu heutigen Studien, wie Kundenanalysen für Banken oder die räumliche Verteilung von Dialekten in Bayerisch-Schwaben.

Moderne leistungsstarke Arbeitsplatzrechner haben der Statistik und Datenanalyse neue Impulse gegeben. Besonders augenfällig sind diese in den Entwicklungen der statistischen Graphik, beispielsweise bei flexiblen Histogrammen, verknüpften Boxplots, Trellis-Graphiken und Mosaikplots. Zentraler Leitfaden dieser Techniken ist die Implementierung in einer interaktiven graphischen Benutzeroberfläche, die es erlaubt, Graphiken direkt abzufragen, Daten und Graphiken umzuformatieren sowie Untergruppen der Daten interaktiv zu selektieren und separat zu analy-

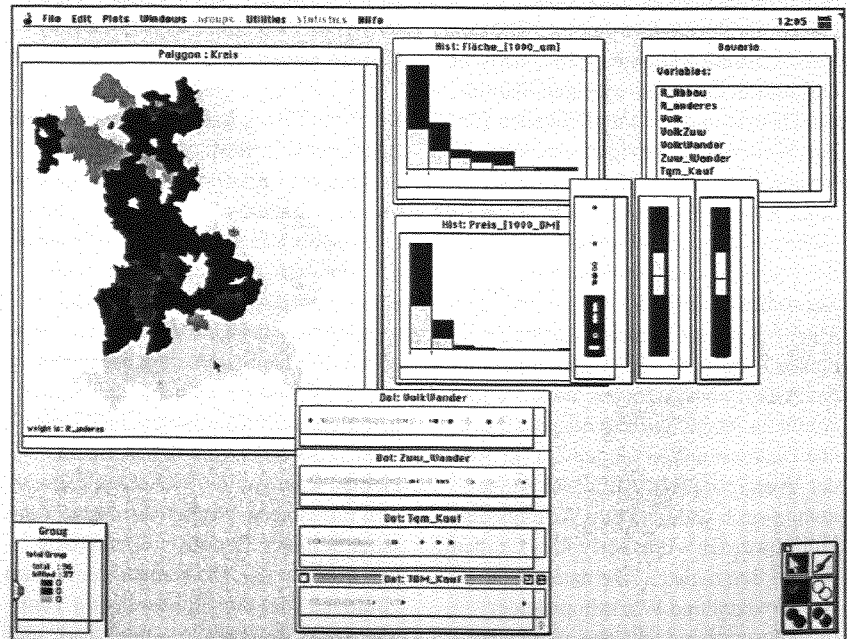
sieren. Interaktive statistische Graphiken sind also nicht nur eine Computervariante für statische Präsentationsgraphiken, sondern vielmehr dynamische Informationsquellen.

Eine zentrale Position im Rahmen des Seminars nahm dabei die Software MANET (Missings Are Now Equally Treated). Diese Software wird seit 1994 am Rosuda-Lehrstuhl entwickelt (siehe <http://www1.math.uni-augsburg.de/>). An ihr konnten die Teilnehmer ihre neuerworbenen Kenntnisse ausprobieren. Die ersten eigenen Hands-on Analysen zum Abschluß des Seminars brachten für die Mitarbeiter wie für die Teilnehmer durchweg positive Ergebnisse.

Heike Hofmann



Edouard Manet – bedeutender Maler und Namenspatron der Software MANET v0.1862 für explorative Datenanalyse am Rosuda Lehrstuhl. Die aktuelle Versionsnummer richtet sich nach dem Gemälde „Musique dans le Tuileries“.



Screenshot der Software MANET v0.1862

Motive in Hülle und Fülle

Malen und Zeichnen auf dem Reiterhof



Beim Hufschmied konnte die harte Arbeit beim Beschlagen der Pferde aus nächster Nähe verfolgt und in schnellen Skizzen – wie dieser von Sylvia Kranz – festgehalten werden.

Den strahlenden Sonnenschein in der Pfingstferienwoche nutzte eine Gruppe von Augsburger Kunststudentinnen und -studenten, um in der ländlichen Idylle bei Aystetten Stimmungen mit Stift und Pinsel festzuhalten.

Dort, auf dem Haldenhof, wo etwa 30 Pferde betreut und versorgt werden, fanden sich Motive in Hülle und Fülle: Manche ließen sich von den munteren Pferden inspirieren, andere suchten die verträumte Stille eines zugewachsenen Tümpels, und ein Teil der Studierenden widmete sich der hügeligen Landschaft,

die den Reiterhof umgibt und bereits zum Naturpark Augsburg Westliche Wälder gehört. Je nach Vorliebe wurde gezeichnet oder gemalt, wobei bei diesem von Marie-Luise Dietl betreuten Blockseminar der Umgang mit Acryl- bzw. Dispersionsfarben im Mittelpunkt stand.

Volker Chiba

- BELLETRISTIK
- TASCHENBUCH
- KINDERBUCH
- HOBBY UND FREIZEIT
- MODERNES ANTIQUARIAT

Ulrichs-Buchhandlung

Der schnelle Weg zu Ihrem Buch Bestellservice auch telefonisch
Lotto + Zeitschriften

Bgm.-Wohlfarth-Str. 41 · 86343 Königsbrunn · Tel. (08231) 5575 · Fax (08231) 31377

Kulturschock und andere Erlebnisse

Studierende betreuen ERASMUS/SOKRATES-Kommiliton(inn)en

Gaststudierenden, die im Rahmen von ERASMUS/SOKRATES-Programmen an die Universität Augsburg kommen, das Einleben und die Integration während ihres Aufenthaltes zu erleichtern – das ist das Anliegen einer studentischen Betreuungsinitiative, die sich bereits im November 1997 spontan zusammengefunden hat und auf die Unterstützung von Dr. Rudolf Beck und Dr. Veit Rosenberger bauen kann.

Schon im ersten Jahr ließen sich die studentischen Betreuer eine Reihe von Aktivitäten einfallen, die in ähnlicher Form auch den SOKRATES/ERASMUS-Student(inn)en im Studienjahr 1998/99 wieder angeboten werden:

Noch im November 1997 ging es mit einer Erlebnis-Stadtführung durch Augsburg los. Unter Mitwirkung der Theatergruppe „La Compagnia dei Penultimi“ wurden Gestalten aus Augsburger Legenden wie der „Steinerne Mann“ samt seiner Gemahlin wieder zum Leben erweckt, um aus ihrer leidvollen Lebensgeschichte zu berichten; der Zorn gestrenger Fuggerei-Aufseher konnte gerade noch durch ein musikalisches Ständchen gemildert werden; unheimliche Hexengestalten legten wundersame Zaubersprüche über die Gäste; Mozart, Flugmeister Salomon Idler, der Schwedenkönig - eine gar illustre Schar war zur Unterhaltung der Gaststudent(inn)en angetreten, um ihnen ihre „neue Heimat“ näherzubringen.

Vor den Weihnachtsferien fand eine SOKRATES/ERASMUS-Feier statt:



Die Nikolaus verteilte Plätzchen: ERASMUS/SOKRATES-Betreuerinnen und -Betreute. Foto: privat

Nikolaus verteilte Plätzchen, es wurden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen, und ein Deutschland-Quiz stellte das landeskundlich-kulturelle Wissen der Austauschstudent(inn)en auf die Probe. Nach den Ferien konnten diese dann in einem Workshop „Interkulturelle Kommunikation – Kulturschock Deutschland“ ihre Erfahrungen untereinander oder mit den deutschen Betreuern reflektieren. Die Bilanz, die nach drei Monaten Deutschland gezogen wurde, liest sich in einem Resümee der Workshop-Leiterin Doris Fetscher ungefähr so:

Nicht ganz normal

„Die Deutschen sind nicht ganz normal. Wenn ich in meiner WG morgens am Frühstückstisch mit meinem Mitbewohner sprechen will, dann gibt er nur kurz eine Antwort und liest gleich wieder in seiner Zeitung weiter. Außerdem kom-

munizieren sie da immer nur über Zettel, anstatt persönlich miteinander zu sprechen“ – so ein Teilnehmer aus Gran Canaria. „Ja, mir geht es genauso“, bestätigt ein Student aus Italien, „seit drei Monaten wohne ich jetzt im Wohnheim und kenne noch niemanden. Die Deutschen sprechen einfach nicht mal so mit einem.“ Eine Tschechin vervollständigt das traurige Bild: „Also in meiner WG machen meine Mitbewohner immer zu zweit was, ohne mich zu fragen, ob ich nicht auch Lust hätte mitzumachen. Ich fühle mich total schlecht.“

Kalt, ichbezogen und abweisend?

Eine durch und durch negative, eine kommunikationslose Bilanz also? Sind die Deutschen kalt, individualistisch und Gästen aus dem Ausland gegenüber nicht gerade zuvorkommend? Immerhin entwickelte sich wenigstens jetzt im



Wer die Gruppe der Ausburger ERASMUS/SOKRATES-Betreuer(innen) verstärken will, wendet sich an die Fachschaft Anglistik (Phil.-Büro, Universitätsstraße 10, Raum 2124).

Foto: privat

Workshop eine heiße Diskussion: „Also, wenn ich morgens meine Zeitung lese, will ich einfach in Ruhe gelassen werden. Ich finde das ganz normal. Das muß man einfach respektieren. Da will ich halt nicht vollgelabert werden“, argumentiert ein deutscher Teilnehmer.

Wie Mißverständnisse entstehen können

Eigene Wahrnehmungen und Zuschreibungen in Frage zu stellen und zu reflektieren, war ein Ziel des mit vier Stunden leider viel zu kurzen Workshops. Trotzdem konnte aus der Diskussion vieles abgeleitet werden, was die Teilnehmer aus der jeweils anderen Perspektive „so“ noch nicht gesehen hatten. Unterschiedliche Höflichkeitsstandards, verschiedene Formen von Direktheit und Indirektheit, andere Vorstellungen von privatem und öffent-

lichem Raum, von Individualität versus Kollektivität – all das kam zur Sprache.

Ebenso die für ein interkulturelles Bewußtsein grundlegende Überlegung, wie Sprache und Kultur zusammenhängen, daß Kultur interaktiv in der Kommunikation stattfindet, und wie Mißverständnisse z. B. durch unterschiedliche Kontextualisierungshinweise entstehen können. Und sehr schnell wurde dann auch klar, daß das Leben in einer „Wohnheim-Zweck-WG“ nicht repräsentativ für das Zusammenleben der Deutschen sein kann, und die studentische WG-Kultur ihre ganz spezifischen Eigenheiten aufweist.

Mehr interkulturelle Betreuung

Schön wäre es jedenfalls, wenn die nächste Gruppe von SOKRATES/ERASMUS-Studenten interkulturell

intensiver betreut werden könnte – von den anfänglichen Erwartungen über den „Kulturschock Deutschland“ hinweg bis hin zu einer hoffentlich differenzierten Bilanzierung ihres Aufenthalts.

Ein Stück bayerische Landeskunde

Als Abschlußveranstaltung des ersten „Betreuungsjahres“ fand Ende Juni eine „Bayrisch-Kulinarische-Filmnacht“ statt, bei der die Gäste in den Genuß bayerischer Brotzeitschmankerl kamen und mit Viscontis Verfilmung „Ludwig“ ein Stück bayerische Landeskunde bzw. Geschichte näher kennenlernten. Die Anwesenheit einer deutschen Geschichtsstudentin erwies sich hier bei einigen Fragen als äußerst hilfreich!

Insgesamt wurde das studentische Betreuungsangebot mit seinen verschiedenen Veranstaltungen sehr gut aufgenommen, und die Kontakte wurden über das „offizielle Programm“ hinaus weiter gepflegt. Resümee des ersten Jahres: Betreuer und „Betreute“ haben interessante und wichtige Erfahrungen gemacht und sie wollen sich weiterhin – also auch „back home“ – im Bereich Austausch-/Gaststudenten engagieren. Wenn das SOKRATES/ERASMUS-Ziel des „multikulturellen europäischen Bildungsraumes ohne Grenzen“ also auch noch wie Zukunftsmusik klingen mag: auch kleine Schritte haben eine Richtung.

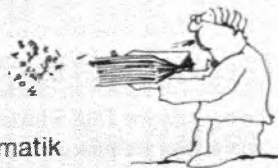
Wer macht mit?

Wer sich am studentischen Betreuungsprogramm für ERASMUS/SOKRATES-Gäste beteiligen will, wendet sich an die Fachschaft Anglistik (Phil.-Büro, Universitätsstraße 10, Raum 2124).

Cathrin Pfeilschifter

Seit 25 Jahren
Ihre kompetente
Fach-Buchhandlung

Soziologie
Ökonomie
Psychologie
Jura, Mathematik



buchhandlung
probuch

86159 Augsburg · Gögginger Straße 34
Telefon 57 91 73 · Telefax 57 91 77

Ich ergreife Initiative. Und Du?

26 studentische Gruppen präsentierten sich auf der Initiativenstraße

Ich ergreife Initiative. Und Du?
– So lautete das diesjährige
Motto der Initiativenstraße,
 die am 17. Juni 1998 auf dem
 Campus der Universität Augsburg
 stattfand. Sämtliche Initiativen an
 der Universität hatten dabei nach
 1995 zum zweiten Mal die Mög-
 lichkeit, sich allen Studenten,
 Schülern und interessierten Be-
 suchern vorzustellen.

Das Angebot an Hochschulgruppen war
 so vielseitig, daß für jeden Studenten,
 der sich neben seinem Studium engagie-
 ren möchte, etwas dabei war. Insgesamt
 waren 26 Gruppen aus allen Fakultäten
 vertreten, von A wie AEGEE bis W wie
 WISOLOG, u. a. e!sa aus der juristi-



Von der Straßenbahnhaltestelle bis zum Hörsaalzentrum ein Stand am anderen: 26 studentische Gruppen informierten am 17. Juni 1998 bei der Initiativenstraße über sich und ihre Aktivitäten.

Foto: privat

Dissertation gefällig?

Zum Beispiel:

Bei Auflage von 70 Exemplaren
 pro Seite DM 3,70
 plus Bindekosten DM 230,-
 zzgl. 7% Mehrwertsteuer

Das wären bei 100 Seiten Umfang
 insgesamt DM 642,-.

MaroDruck:

Satz · Sofortdruck · Weiterverarbeitung
 schnell · preiswert · umweltfreundlich

1000 Handzettel A4
 einseitig schwarz gedruckt
 DM 56,-, zzgl. 16% MWSt.



Preisliste anfordern bei: **MaroDruck**
 Riedingerstraße 24 · 86153 Augsburg
 Fon (08 21) 41 60 33 · Fax 41 60 36

schen Fakultät oder die Eltern-Kind-
 Initiative Frechdachs oder die kirchli-
 chen Gruppen oder die Theatergruppen
 oder die WiSo-Initiativen bdvb (Bun-
 desverband deutscher Volks- und Be-
 triebswirte e.V.) und JMS (Junior Ma-
 nagement Spektrum Augsburg e.V.),
 der Hauptorganisator der diesjährigen
 Initiativenstraße. Jede Hochschulgruppe
 hatte ihren eigenen Stand mit Prospek-
 ten, Flyern und sonstigem Info-Material
 über sich, die eigenen Ziele, Ideen und
 Veranstaltungen. Viele nutzten die Gele-
 genheit, um erste Kontakte zu knüpfen
 oder sich zumindest zu informieren – z.B.
 über Möglichkeiten der Mitarbeit in den
 studentischen Theatergruppen oder über
 das Engagemnt von ESG oder KHG, an
 deren Stand man sich einmal mehr im
 „Heiligenscheinwerfen“ üben konnte.
 Beim Börsenforum Augsburg e.V. gab
 es Aktien zu gewinnen, sofern man den
 DAX richtig schätzte, AIESEC machte
 mit Gratis-Eis auf sich aufmerksam, und
 bei der Tombola von Frechdachs sowie
 beim Quiz von JMS winkten tolle Ge-
 winne. Bei pro praxis e. V. kamen z. B.
 die Fußballbegabten auf ihre Kosten:

wer den Ball am besten jonglierte wurde
 mit einer Bratwurst belohnt. Und auch
 gelegentliche Regenschauer konnten
 Gäste und Mitwirkende nicht davon ab-
 halten, im Biergarten gemütlich zusam-
 menzusitzen.

Die „Ini-Zeitung“, die begleitend zur
 Initiativenstraße herausgegeben wurde
 und einen kommentierten Überblick
 über alle mitwirkenden Gruppen gibt,
 liegt weiterhin in der Mensa, im Hör-
 saalzentrum und in der Bibliothek aus,
 denn die Initiativenstraße und vor allem
 die Initiativen selbst sollen ja nicht wie-
 der in Vergessenheit geraten. Aus der
 Sicht der Veranstalter hat sich die Mühe
 einmal mehr in vollem Umfang gelohnt,
 und alle sind sich einig, daß die Initiati-
 venstraße in Zukunft fester Bestandteil
 im Veranstaltungskalender der Univer-
 sität sein sollte. Für das nächste Mal
 könnte man sich allenfalls noch ein
 bißchen mehr Sonne wünschen und
 noch mehr Interesse von seiten der Stu-
 denten und der Universität. Denn nur zu
 studieren, das wäre auf die Dauer doch
 recht einseitig!

Kerstin Wagner

Alles für die Musik

Nicht erst seit es sich unlängst ein eigenes Logo entwickeln ließ, ist das collegium musicum das musikalische Aushängeschild der Universität Augsburg, das die städtische Musikszene enorm bereichert und weit über diese hinauswirkt. Denn nicht nur Konzerte in Augsburg und der Region, sondern auch Konzertreisen im In- und Ausland bestimmen die Aktivitäten dieser Arbeitsgemeinschaft, in der alle Mitglieder der beiden Universitätschöre, des Universitätsorchesters, von Kammermusikensembles und - je nach Angebot - von Pop-, Jazz und Volksmusikgruppen der Universität unter einem Dach versammelt sind. Allein das Universitätsorchester zählt 75 Mitglieder, der Große Universitätschor zwischen 70 und 80 und der Kammerchor 50.

Semester für Semester werden Programme erarbeitet und in mehreren Konzerten dargeboten - drei waren es allein im Juli 1998: So präsentierte die Uni-Band - das sind die Musikpädagogik-Student(inn)en Sybille Baldauf, Bernd Stoupa, Florian Meyer und Ulrich Winckler unter Leitung von Eugen Bersenkovitsch - zusammen mit dem Popchor Hochzoll am 15. Juli im Konzertsaal der Universität Spirituals, Popsongs und Auszüge aus dem Musical „Hair“ - „ein schöner Konzertabend“ und eine „schwungvolle Angelegenheit“, wie der Kritiker der Augsburger Allgemeinen befand.



	Musikinstrumente Andy Hildenbrand	Klaviere · Flügel Akkordeons · Service
	Alte Gasse 9, D-86152 Augsburg Telefon 08 21/15 54 60, Telefax 08 21/15 54 60	Extrem günstige Angebote: z. B. Nowier 111 cm, neu DM 3900.-

der Musikhof

Große Auswahl an akustischen Instrumenten

Ihr Fachgeschäft für Noten, Instrumente, Zubehör und Reparaturen



Maximilianstraße 65
 (im Innenhof)
 86150 Augsburg · ☎ 08 21/31 1330

MUSIC-SHOP

AUGSBURG GmbH

Das Fachgeschäft für Keyboards, Studio- und Beschallungstechnik

Depotstraße 7½ · 86199 Augsburg · Telefon 257 28-0 · Telefax 257 28-29

Musik-Müller

Hellmut Kreppel · Geigenbaumeister

86150 Augsburg · Zeuggasse 1 · Tel. (08 21) 3 06 39



Alles für die Musik

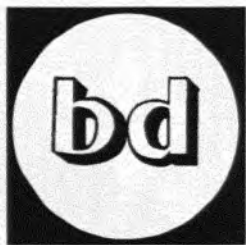
Angelsächsische Raritäten präsentierten der Große Universitätschor unter Leitung von Professor Kurt Suttner und das Universitätsorchester unter Leitung von Bernd-Georg Mettke in einem gemeinsamen Konzert am 23. Juli ebenfalls im Konzertsaal der Universität in der Schillstraße: Auf dem Programm stand zunächst das Gloria für ge-

mischten Chor, Bläser, Percussion und Orgel des Komponisten John Rutter - ein Engländer, der mit diesem 1974 geschriebenen Gloria allerdings ein Stück typisch amerikanischer Chormusik geliefert hat: unkonventionell, stets auf Wirkung bedacht, virtuos in der Behandlung der Blechbläser, großflächig und originell in der Harmonik. Es folgten



- zu George Gershwins diesjährigem 100. Geburtstag - „Ein Amerikaner in Paris“ sowie schließlich sein Klavierkonzert in F mit Johannes Wittmann am Flügel.

In Heilig Kreuz markierte der Kammerchor unter Leitung von Professor Kurt Suttner am 28. Juli den musikalischen Schlußpunkt des Semesters. Chormusik aus fünf europäischen Ländern stand auf dem Programm: die klangfreudige "Messe für Doppelchor und Soloquartett" des Engländers Ralf Vaughan Williams aus den 20er Jahren, Claudio Monteverdis "Sestina" aus dem Jahr 1608, die 1997 preisgekrönte Vertonung des 67. Psalms des Augsburger Organisten Wolfgang Thoma, weiterhin "De profundis", ein Auftragswerk, das der Ungar József Karai für den Internationalen Chorwettbewerb 1981 in Arrezzo geschrieben hat, und schließlich der "Cantus gloriosus", mit dem József Swider zum meist aufgeführten polnischen Chorkomponisten unserer Zeit geworden ist.



DORFNER Musikinstrumentenbau

Verkauf und Reparatur von Holz- und Blechblasinstrumenten, Percussion und Schlaginstrumente

Grabenstraße 12 · Augsburg-Oberhausen · ☎ 41 67 98

Musikbücher
Studienpartituren
CDs
Noten
div. Zubehör

Antiquariatswoche
16. Oktober – 24. Oktober

zu günstigen Preisen bieten wir an:

- ❖ Studienbücher
- ❖ Studienpartituren
- ❖ Restauflagen
- ❖ Remittenten

ANTON BÖHM & SOHN

Musikalienhandlung – CDs –
Musikverlag – Versand –
Konzertkarten

Ludwigstr. 15 – 86152 Augsburg
Telefon 0821/50284-21

man hört viel Gutes von uns –
seit 1803!

YAMAHA
GranTouch

Unsere Klaviere haben
„Flügel“ bekommen.

NEU von
YAMAHA



Digital
Mit Original-Flügelmechanik

Musikhaus Kinzer

Haunstätter Str. 234
(Riesen-Parkplatz vor dem Haus)
Telefon (08 21) 88 34 66

Alles für die Musik



Für das kommende Wintersemester planen die Chöre Werke von Johannes Brahms, das Universitätsorchester wird u. a. mit der 5. Symphonie von Tschaikowsky und Beethovens Romanzen für Violine und Orchester aufwarten. Wer mitmachen oder weitere Informationen erhalten will, kann sich im Lehrstuhlbüro Musikpädagogik, Schillstraße 100, 86169 Augsburg, melden (Telefon 0821/598-2918, Telefax 0821/598-2945).

COLLEGIUM MUSICUM

Musik Bauderer

Augsburg · Tunnelstraße 44
Tel. 40 64 43 · Fax 44 44 11

Akkordeon-Großauswahl
Eigene Werkstatt · Sofortservice
Großes Notensortiment

Unterricht

Akkordeon · Steirische · Klavier
Orgel · Gitarre · Keyboard



**Orgel-, Keyboard- u. Piano-
studio u. Reparaturservice**
sämtlicher Marken

Am Wegberg 4, 86453 Dasing-Taiting
Telefon 0 82 05/5 59
Telefax 0 82 05/9 05 05


STEINWAY & SONS
ERSTKLASSIG SIND DIE FLÜGEL UND KLAVIERE
VON STEINWAY & SONS.
ERSTKLASSIG IST UNSERE BERATUNG
BEI DER WAHL DES RICHTIGEN INSTRUMENTES,
ZUM SERVICE UND ZU ALLEN WEITEREN
LEISTUNGEN UNSERES HAUSES.

**pianohaus
hermes & weger**
MEISTERBETRIEB
TEL. 08 21 / 15 20 30
HALLSTRASSE 4
86150 AUGSBURG




Moderner Unterricht für Anfänger und Profis
für alle Instrumente, Gesang, Theorie
Anerkennung als berufsbildende Maßnahme
Spezialisiert auf Rock, Pop, Jazz, Studio

Telefon
(0821)
349 60 60

Sensibler und offener Umgang mit Übergriffen

Die Podiumsveranstaltung „Mehr Sicherheit auf dem Campus“ aus der Sicht der Frauenbeauftragten

Der brutale Überfall auf eine Studentin im Mai 1998 hat bei allen Studierenden und Beschäftigten der Universität Augsburg zu großer Betroffenheit und Anteilnahme geführt. Zwischenzeitlich sind – nach mehr oder weniger deutlichem Drängen des Personalrates, der Frauenbeauftragten und der Gleichstellungsbeauftragten – auf vielfältigen Ebenen Bemühungen im Gange, sowohl die Sicherheits-situation kritisch zu analysieren, als auch Verbesserungen einzuleiten.

Während für die Bestandsaufnahme schon konkrete Zeitpläne existieren, eine Arbeitsgruppe eingerichtet wurde und die Termine mit dem zuständigen Kriminalbeamten vereinbart wurden, konnten bislang noch keine Zeitkorridos

Unter dem Titel „Mehr Sicherheit auf dem Campus“ fand am 21. Juli 1998 in einem der größten – und dann aber leider um so weniger gefüllten – Hörsäle der Universität Augsburg eine zweistündige Podiumsveranstaltung statt, zu der die Universitätsleitung gemeinsam mit dem Personalrat, den Frauenbeauftragten, der Gleichstellungsbeauftragten und der Studierendenvertretung alle Angehörigen der Universität Augsburg eingeladen hatte. Mit der Schlagzeile „Auf dem Campus grassiert die Angst - Universität sucht nach Wegen, die Sicherheitslage vor allem für Frauen zu verbessern“ hatte tags zuvor die Augsburgische Allgemeine in einem auf Gesprächen mit Betroffenen und Verantwortlichen basierenden Dreispalter die Veranstaltung angekündigt und das Problemfeld umrissen, das diskutiert werden sollte. Im nebenstehenden Beitrag bilanzieren die sechs Fakultätsfrauenbeauftragten die Veranstaltung aus ihrer Sicht.

re für die Umsetzung konkreter Maßnahmen in Erfahrung gebracht werden. Problematisch ist in diesem Kontext auch, daß bei der Diskussion über konkrete technische Vorschläge immer wieder mit finanziellen Restriktionen argumentiert wurde. Finanzielle Argumente dürfen nicht dazu führen, daß über das

technisch Machbare nicht intensiv nachgedacht wird.

Als erste öffentlichkeitswirksame Maßnahme wurde am 21. Juli 1998 nachmittags eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Teilnahme der Universitätsverwaltung (Kanzler Dr. Köhler, des Prorektors (Prof. Dr. Botke als Moderator) sowie Experten zum Thema Frauen und Gewalt bzw. sexuelle Belästigung durchgeführt. Auch VertreterInnen der Polizei (Frau Dr. W. Steffen, Leiterin der Kriminologischen Forschungsstelle beim Landeskriminalamt, Herr Polizeidirektor W. Böhm), die Frauenbeauftragte im Landkreis Augsburg, Frau M. Weirather, und Frau Prof. Dr. Macha waren an der Diskussion beteiligt. Neben einer fast vollständig vertretenen Universitätsleitung und den meisten Dekanen war die Veranstaltung leider nur von wenigen Studierenden und Angehörigen der Universität besucht, was in Anbetracht der kurzen Einladungsfrist und der bescheidenen Öffentlichkeitsarbeit aber auch nicht verwundert.

Die Situationsanalyse von Kanzler Dr. Köhler verdeutlichte die zunehmende

BBZ

Vorbereitungskurs für die Sprachprüfung DSH (PNDS)

Wir trimmen Sie fit für die Sprachprüfung an der Uni. Effizienter Unterricht in Kleingruppen mit maximal 10 Teilnehmern. Unsere Schulungsräume sind nur wenige Schritte von der Uni entfernt.

Kurstermine: 01. 02. 99 – 06. 09. 99 06. 09. 99 – 01. 10. 99
01. 03. 99 – 26. 03. 99 04. 10. 99 – 29. 10. 99

Kurszeiten: Montag bis Freitag von 15.00 bis 18.15 Uhr

Kurspreis: 590,00 DM

Kursort: Alter Postweg 101, 86159 Augsburg

Rufen Sie am besten sofort an: ☎ 0821/25768-46 Frau Helfrich

Berufsbildungszentrum Augsburg der Lehmbaugruppe gGmbH
Alter Postweg 101, 86159 Augsburg, ☎ (0821) 25768-0

Wir geben Menschen eine Überlebenschance, die unverschuldet durch Kriege oder Naturkatastrophen in Not geraten.



**MEDICINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**

Ärzte ohne Grenzen e.V.
Lieselingweg 102, 53119 Bonn
Spendenkonto 97097
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

sicherheitstechnische Problematik aufgrund der Personalentwicklung der letzten Jahre. Einer Zunahme des Unicampus von zehn auf 45 ha, von sieben auf 15 Gebäude innerhalb der vergangenen Jahre steht eine stagnierende Anzahl von sechs Hausmeistern gegenüber. Der Situationsbericht von Herrn Polizeidirektor Böhm im Hinblick auf die Delikte auf dem Campus der vergangenen Jahre zeigt zwar auf, daß innerhalb dieser Zeit keine gravierenden Steigerungen auftraten, aber es macht doch stutzig, wenn regelmäßig mehr als 40 Eigentumsdelikte sowie vier und mehr Sexualdelikte jährlich an die Polizei gemeldet werden – über die Dunkelziffer existieren keine Vermutungen. Diese Bilanz fällt im Verhältnis zu vergleichbaren Räumlichkeiten vielleicht positiv aus. Jedoch und insbesondere nach dem brutalen Überfall auf die Studentin – die Polizei ermittelt hier wegen versuchten Mordes – fühlen sich immer mehr Angehörige der Universität – nicht nur, aber in besonders starkem Maße weibliche Angehörige – auf ihrem Campus, vor allem außerhalb der von den Verwaltungsangestellten genutzten (und von diesen auch als „sicher“ wahrgenommenen) Kernzeiten, nicht mehr sicher.

Die Diskussion konzentrierte sich in weiten Phasen, insbesondere auch nach konkret formulierten Nachfragen von betroffenen Studentinnen und Mitarbeiterinnen, auf Vorschläge, die auf die Individualisierung der Verantwortung hinauslaufen. Frauen müßten sich stark machen (empowerment z. B. durch

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse), Frauen müßten sich solidarisieren. Konkrete Vorschläge wie „sie sollten gemeinsam zur Toilette gehen“, „sie sollten ihre Arbeitszeiten abstimmen“, „sie sollten gemeinsam die Bibliothek verlassen“ lassen jedweden Realitätsbezug zum Uni-Alltag vermissen: Welcher Ordinarius wird schon auf seine Sekretärin verzichten, nur weil keine zweite im Haus ist, welche Diplomandin und Doktorandin kann ihre Arbeitszeiten mit Kommilitoninnen bzw. Kolleginnen absprechen? Für die Habilitandinnen bestünden wohl kaum Chancen, auf eine Leidensgenossin zu treffen. Derartige Vorschläge haben natürlich ihre Berechtigung, doch ein umfassendes Engagement für mehr Sicherheit darf sich nicht in solchen Ratschlägen erschöpfen. Die Universitätsleitung darf sich nicht mit solchen allgemeingültigen Verhaltensmaßnahmen aus der Verantwortung ziehen.

Wir hoffen statt dessen, daß das couragierte Auftreten von Herrn Rektor Blum quer durch alle Fakultäten, Hierarchien und Funktionsebenen Widerhall findet. Er hat nachdrücklich klargestellt, daß die Universitätsleitung zukünftig einen sensiblen (sensibleren?) Umgang mit sexuellen Übergriffen aller Art pflegen wird. Insgesamt kündigte er an, das Klima an der Universität solle offener im Umgang mit Übergriffen und ihrer Abwehr werden. Das läßt hoffen, daß in Zukunft kein Vorgang, egal ob es sich um ein Gewaltverbrechen oder sexuelle Übergriffe anderer Art handelt, unter den Teppich gekehrt wird.

Mittelfristig regen wir an, den von Frau Prof. Macha vorgeschlagenen „Verhaltenskodex“ für alle Beschäftigten ernsthaft ins Auge zu fassen. Die durch das Gewaltverbrechen an der Studentin ausgelösten Bemühungen um äußere Sicherheit auf dem Campus der Universität sollten hier auf keinen Fall Halt machen.

Kurzfristig wünschen wir uns, daß die zugesagten technischen Verbesserungen (z. B. Beleuchtungsmaßnahmen, Notrufsäulen, verstärkte Wachdienste etc.) tatsächlich verwirklicht werden.

Diese Forderungen entbinden natürlich keine/n von uns, eine Sensibilität mit potentiell kritischen Situationen und Notlagen anderer zu entwickeln. Es gilt, mit offenen Augen hinzuschauen und eigene Verantwortung für das Gemeinwesen Universität zu übernehmen. Dazu gehört es unter anderem auch, in Notfällen aktiv Hilfe zu leisten und alle Arten von Übergriffen zu melden.

Debeka Versicherungen • Bausparkasse



Ihr Ansprechpartner:
Klaus Schedwill
Bezirksleiter
Amselweg 2
86316 Wulfertshausen
Telefon (0821) 783150

**Ihr Glück im Unglück:
Debeka-Unfallversicherung!**

Unsere Leistungen (Beispiel):
50.000 DM bei Unfalltod, 100.000 DM Invaliditätssumme mit Progression (d. h. bei 100%iger Invalidität werden 225.000 DM gezahlt), Krankenhaustagegeld mit Genesungsgeld 20 DM pro Tag

Der Preis:
Für diesen umfangreichen Versicherungsschutz (er gilt weltweit und rund um die Uhr) zahlen Erwachsene mit zum Beispiel kaufmännischer Tätigkeit monatlich nur **13,49 DM**.

Rufen Sie mich an. Ich informiere Sie gern!

Trotz heftiger Proteste: Abrißbirnen ausgeblieben

Die SZ hat einen Witz für echte Hochschulreformpolitik gehalten

Richtig ist, daß die Süddeutsche Zeitung am 25. Juli 1998 unter der Überschrift „Teures Dankeschön für Wohlerhalten“ geschrieben hat, „der bayerische Kultusminister Hans Zehetmair (CSU)“ sehe „die zügige Fertigstellung der Juristischen Fakultät der Universität Passau als Dankeschön dafür, daß sich die dortigen Hochschüler bei den Studentenprotesten Ende vergangenen Jahres in Zurückhaltung geübt haben. Mit dem Entschluß, den Bau sofort zu finanzieren, habe er honorieren wollen, wie 'souverän' sich die Universität Passau in der Diskussion um die Hochschulreform verhalten habe, 'einschließlich der Studentenschaft.' Zehetmair wollte sein Vorgehen auch als 'pädagogische' Maßnahme bewertet wissen.“

Falsch ist, daß dementsprechend die Arbeiten an den bereits weit fortgeschrittenen Augsburger Universitätsneubauten - sei es das Institut für Physik, sei es die Juristische Fakultät - verzögert bzw. eingestellt oder daß gar Abbruchfirmen angeheuert worden wären, um unter erzieherischen Aspekten diesen meckern den Augsburgern wenigstens nachträglich klar zu machen, daß sie die Aufforderung, zu den Hochschulreformplänen der Bayerischen Staatsregierung Stellung zu nehmen, mal wieder - wahrscheinlich sogar absichtlich - als Freibrief zum Rumkritisieren mißverstanden haben.

Das mit den auf dem Augsburger Campus wütenden Abrißbirnen wäre vor dem Hintergrund des besagten SZ-Berichts aber doch eigentlich logisch,

oder? Und gerade deshalb kann mit diesem Bericht irgendwas nicht stimmen. Entweder der SZ-Mann vor Ort hat den Kultusminister einfach mißverstanden oder dieser hat sich versprochen, und der SZ-Mann - als Generalist mit den rationalen Kriterien bayerischer Hochschul- und Hochschulbaupolitik nicht vertraut - hat das einfach nicht gespannt und blauäugig drauflosgeschrieben. Aber wenigstens der Redaktion hätte doch auffallen müssen, daß das blanker Unsinn ist, der so nicht in Druck gehen kann.

Andererseits: Die Hochschulpolitik, die die SZ macht, wird seit einem Jahr ungefähr von ihrem Außenpolitik-Chef und USA-Experten Dr. Josef Joffe diktiert. Der wiederum glaubt, wie schon in der SZ vom 18. 10. 97 nachzulesen war,

zu wissen: „Nur Wettbewerb rettet die Unis“. Na klar doch, denn nur die Konkurrenz zwischen den Unis wird an selbigen endlich diejenige Zahl an Studienplätzen schaffen, die nötig ist, damit alle, die diese Gesellschaft in ihrem eigenen Interesse studieren lassen will, auch tatsächlich vernünftig studieren können. Aber lassen wir das lieber.

Jedenfalls hat die Konkurrenz als Wert an sich - sei sie nun rettend oder nicht - irgendwas mit Leistung zu tun und dann natürlich auch damit, daß Leistung sich wieder lohnen muß, nicht wahr? Und mal ganz objektiv betrachtet: Wär's denn nicht in der Tat eine ganz gewaltige, ja fast übermenschliche und der leider fast vergessenen Tugend der Selbsterniedrigung zu neuer Ehre verhelfende Leistung gewesen, wenn eine Univer-



Obwohl natürlich niemals Pflastersteine folgen: von denjenigen des Senats der Universität Augsburg einmal ganz zu schweigen, waren die kritischen Beiträge der Augsburger Studentinnen und Studenten zur Bayerischen Hochschulreformdiskussion des Jahres 1997/98 deutlich. Und dennoch gingen die Arbeiten am Neubau der Juristischen Fakultät der Universität Augsburg, wie diese Aufnahme aus den ersten Augusttagen des Jahres 1998 dokumentiert, planmäßig voran, so daß der Komplex, wie vorgesehen, im Frühjahr 1999 bezugsfertig sein wird. Dementsprechend ist auch der Eindruck, es seien hier wegen eines schlechten Augsburger Hochschulreformdiskussionsgewissens vorsichtshalber schon mal Barrieren gegen eventuell aus München anrückende Abrißbirnen errichtet worden, völlig falsch: Die Granitquader warten lediglich darauf, auf dem künftigen Jura-Parkplatz verlegt zu werden.

Foto: Klaus P. Prem

sität gesenkten Blicks brav stillegehalten hätte in dieser Diskussion, in der die Hochschulen als Reformobjekte von den Reformmachern als angebliche Horte akademischer Ineffizienz und studentischen wie professoralen Faulenzertums und Schlendrians für eine Reform sturmreif geschossen wurden, welche die von den Reformmachern politisch zu verantwortenden materiellen Ursachen der nicht zu leugnenden Defizite geflissentlich ausblendet?

Könnte es - dies im Hinterkopf - also womöglich sein, daß man die vom Passauer SZ-Korrespondenten bereits ein erstes Mal mißverstanden Zehetmair-Äußerungen in Sachen Dankeschön und so in der ansonsten liberalen, hochschulpolitisch aber eventuell bereits von der Joffe-Linie infizierten Bayern-Redaktion der SZ eben wegen dieses Infekts am Ende ein zweites Mal mißverstanden hat? Und zwar dahingehend, daß man glaubte, auch der bayerische Kultusminister selbst, der sich bislang eher als ein Kundiger und deshalb Besonnenerer im Kreis der Münchner Hochschulreformer suspekt gemacht hatte, habe Herrn Dr. Joffe nun endlich begriffen? „Macht es den Verhinderer etwas schwerer und den Kreativen etwas leichter“, hatte dieser bereits in besagtem Leitartikel vom 18. 10. 97 gefordert und gleichzeitig beklagt: „Der Staat ... hat nicht die Macht, das Gebäude niederzureißen, und der Markt darf es nicht.“ Konnte man aufgrund dessen, was der Passauer Korrespondent da mißverstanden hatte, nicht etwa annehmen, daß der Minister zwar leider immer noch nicht für den Abriß der Gebäude derjenigen Universitäten plädierte, die sich durch Kritik an den Hochschulreformplänen als „Verhinderer“ im Joffeschen Sinn geoutet hatten, daß er aber immerhin endlich denjenigen ein Baubonbon zu geben bereit sei, die sich vor der von Joffe - neben dem Markt - als eine der „beiden Hauptkräfte des Wandels“ angebeteten „Macht“ stillehaltend verneigt hatten?

So glaubt man also befriedigt, auf diesen wahrlich steinigen und verschlungenen Umwegen endlich eine plausible Erklärung gefunden zu haben, weshalb aus-

gerechnet die ansonsten zwar recht liberale, speziell in Sachen Hochschulreform jedoch stramm auf der Seite der „Kreativen“ stehende Süddeutsche Zeitung eine so ja wohl nicht gemeint sein könnende Äußerung des Bayerischen Kultusministers derart breitgetreten hat, die als solche - auf den ersten Blick jedenfalls - durchaus geeignet wäre, den hinter dieser Hochschuleform blasenden Wind als wahrlich bedrohlichen Sturm erscheinen zu lassen, der womöglich nicht nur ganze Hochschulbauten, sondern auch sonstige Fundamente, auf die man bislang bauen zu können glaubte, wegfeigen könnte.

Aber was, bitteschön, passiert, sobald man endlich diese Erklärung gefunden zu haben scheint? Es kommen die Passauer Studentinnen und Studenten daher

und protestieren lauthals dagegen, daß ihr Jura-Neubau ein Geschenk dafür sein soll, daß sie nicht protestiert haben. Und anstatt den Passauer Jura-Neubau sofort wieder einzustellen, sagt das Kultusministerium darauf, der Minister habe die Sache mit dem Geschenk sowieso „eher scherzhaft“ gemeint. Da müssen sich doch alle Beteiligten fragen lassen, ob es vielleicht nett ist, uns so reinzulegen - und das nicht im April, sondern in einem ohnedies schweißtreibend heißen Reform-Juli, in dem wir keinerlei Bedarf an zusätzlichem Angstschweiß gehabt hätten und auch auf denjenigen Schweiß hätten verzichten können, den es uns gekostet hat, durch intensives Grübeln für diese Passauer Geschichte eine Erklärung zu finden, die einem keine allzu große Angst mehr macht.

UniPress

Prof. Dr. B. Gahlen zum Gedenken

Von Fritz Rahmeyer

Prof. Dr. Bernhard Gahlen, Ordinarius für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, einer der Gründungsprofessoren der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und damit der Universität Augsburg, ist am 17. Juli dieses Jahres im Alter von 59 Jahren verstorben.

Die Ernennung zum ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre an der neu gegründeten Universität Augsburg erhielt Bernhard Gahlen am 1. Mai 1970. Trotz mehrerer Rufe an andere Universitäten - so nach Frankfurt am Main, an die Fernuniversität Hagen und nach Osnabrück - ist er der Universität Augsburg bis zum Schluß treu geblieben. Die Aufbauphase der WiSo-Fakultät war für die Volkswirtschaftslehre



durch die „Fachgruppe Makroökonomie“ geprägt, in der er eine dominierende Rolle spielte. Aus den Lehrveranstaltungen des „Augsburger Kleingruppenkonzeptes“ entstand die von ihm konzipierte und mitverfaßte „Volkswirt-

schaftslehre. Eine problemorientierte Einführung“ (Mohr/Siebeck).

Bereits noch im Jahr 1970 begründete Professor Gahlen das „Ottobeurer Wirtschaftswissenschaftliche Seminar“. Es dient der Bestandsaufnahme und der Weiterentwicklung in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Bereits nach wenigen Jahren hatte es einen festen Platz in der Wissenschaftslandschaft eingenommen. „In Ottobeuren kann man arbeiten und danach den Orgeln lauschen“. Das „Ottobeurer Wirtschaftswissenschaftliche Seminar“ ist ein zentraler Bestandteil des Lebenswerkes von Professor Gahlen. Das ebenfalls von ihm mitinitiierte „Augsburger Konjunkturgespräch“ versucht, zusammen mit der IHK für Augsburg und Schwaben einen Brückenschlag zwischen Universität und schwäbischer Wirtschaft herzustellen.

Seine wissenschaftliche Ausbildung und nachhaltige Prägung erhielt Professor Gahlen bei Walther G. Hoffmann an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster. Hier war er von 1964 bis 1970 Assistent am Institut für industriewirtschaftliche Forschung. Aufbauend auf den von Hoffmann und seinen Mitarbeitern erstellten statistischen Daten für Deutschland (1850-1913), wurde die empirische Überprüfung von ökonomischen Theorien zu einer Richtschnur seiner frühen wissenschaftlichen Arbeiten (Promotion 1966, Habilitation 1970, beide publiziert bei Mohr/Siebeck). Im Vorwort zu seiner Habilitationsschrift „Der Informationsgehalt der neoklassischen Wachstumstheorie für die Wirtschaftspolitik“ schrieb Hoffmann: „Gahlen legt mit diesem Buch eine umfassende Bestandsaufnahme der Entwicklung der modernen Wachstumstheorie vor. Seine fundierte Kritik des Vorhandenen ist geeignet, der Wirtschaftswissenschaft Impulse zu einer Neuorientierung und Neubesinnung zu geben“.

Früh hat sich Professor Gahlen in der wirtschaftspolitischen Beratung betätigt. Zu nennen ist vor allem seine Mitgliedschaft in der „Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel“ in

Bonn in den Jahren 1972 bis 1976, in die er als Wissenschaftler berufen wurde. Zu erwähnen sind auch seine erfolgreichen Aktivitäten bei der Einwerbung von Drittmitteln von der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ (DFG-Forschergemeinschaft am Institut für Volkswirtschaftslehre, DFG-Schwerpunktprogramm). Im Mittelpunkt hierbei stand sein Interesse am sektoralen Strukturwandel der Wirtschaft, das er durch theoretische und empirische Analysen zum Thema „Relative Preise und gesamtwirtschaftliche Aktivität“ untermauerte. 1980 wurde Professor Gahlen für vier Jahre als wissenschaftlicher Direktor an das „Internationale Institut für Management und Verwaltung/Strukturpolitik“ des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB) berufen. Inhaltlich wandte er sich dort der Industrieökonomik zu. Auf seine Initiative hin wurde der Industrieökonomische Ausschuss des Vereins für Socialpolitik gegründet.

Neben seinen vielfältigen Aktivitäten in der Forschung, der wirtschaftspolitischen Beratung und auch im Wissen-

schaftsmanagement war Professor Gahlen seinen Studierenden immer ein engagierter Lehrer - sowohl in Münster als Assistent bei W.G. Hoffmann als auch vor allem als Lehrstuhlinhaber in Augsburg. Seine großen Themen waren die Wachstumstheorie und die Makroökonomie, einschließlich der wirtschaftspolitischen Anwendungen, die er nie getrennt, sondern immer integriert behandelte. Charakteristisch war seine früh ausgeprägte Neigung, äußerst umfangreiche Lehrunterlagen für die Studierenden zu verfassen.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß Schüler von Professor Gahlen Lehrstühle in Trier, Frankfurt/Main und Tübingen innehaben, andere in renommierten wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten, in Ministerien, Unternehmen und internationalen Organisationen tätig sind.

Mit Prof. Dr. Bernhard Gahlen verliert die Universität Augsburg einen hochkarätigen, engagierten Wirtschaftswissenschaftler.

Deutsche BWL maßgeblich geprägt

Prof. Coenenberg Ehrendoktor der TU Dresden

„In Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des internen und externen Rechnungswesens und seiner Übertragung in die Wirtschaftspraxis“ wurde Prof. Dr. Adolf G. Coenenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftsprüfung und Controlling an der Augsburger WiSo-Fakultät, am 2. Juli 1998 mit der Ehrendoktorwürde der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden ausgezeichnet. Die nachfolgend im Wortlaut wiedergege-

bene Laudatio hielt Prof. Dr. Thomas Günther. Er hat an der Universität Augsburg studiert, promoviert und habilitiert, war von 1986 bis 1994 Dozent und Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Coenenberg und ist seit 1996 Inhaber des Dresdener BWL-Lehrstuhls für Betriebliches Rechnungswesen/Controlling.

«Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Dresden ehren wir heute das Schaffenswerk eines hervorragenden Wissen-

schaftlers und Hochschullehrers, der die Betriebswirtschaftslehre im Deutschland der letzten 30 Jahre maßgeblich geprägt und mitgestaltet hat. Ich freue mich, lieber Herr Coenberg, daß ich heute als einer ihrer zahlreichen Söhne wissenschaftlicher Art (Herr Prof. Dr. Coenberg ist mein Doktor- und Habilitationsvater) die Laudatio übernehmen darf.

Zu Anlässen wie dem heutigen ist es üblich, Bilanz zu ziehen. „Bilanz zu ziehen“ ist auch eines ihrer ureigensten Forschungs- und Lehrgebiete, das externe Rechnungswesen, das sich mit der Erstellung von Jahresabschlüssen, d.h. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht beschäftigt. Für den Kenner der Materie stellt sich gleich die Frage, ob das für den heute Auszuzeichnenden eher ein Jahresabschluß oder ein Zwischenbericht werden wird. So, wie ich selbst ihren Tatendrang kenne, kann ich hier allenfalls einen Zwischenbericht erstellen.

Wie sieht die Bilanz des Professors Adolf Gerhard Coenberg zum 2. Juli 1998 aus? Zur Ermittlung des Reinvermögens sind zunächst die Vermögenspositionen zu betrachten, denen die Verbindlichkeiten und Rückstellungen gegenübergestellt werden müssen.

Die Aktivseite der Bilanz des Ehrendoktoranden läßt sich in drei gleich stark entwickelte Vermögensbereiche gliedern:

- Eine empirisch ausgerichtete wissenschaftliche Forschung,
- ein aktives Engagement in der wissenschaftlicher Gremienarbeit und
- eine didaktisch hochwertige Wissensvermittlung.

Bevor wir uns der Aktivseite von Herrn Prof. Dr. Coenberg zuwenden, sei sozusagen „off-balance“ sein Werdegang kurz skizziert. Nach seinem Studium in Berlin und Köln zum Diplomkaufmann promovierte er und habilitierte er sich am Lehrstuhl von Prof. Dr. Münstermann an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Nach mehreren Rufen namhafter Universitäten wechselte Prof. Dr. Coenberg 1970 an die damalige Reformuni-

versität Augsburg. Prof. Dr. Coenberg gehört der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo) der Universität Augsburg seit ihrem Bestehen an. Prof. Dr. Coenberg nahm während seiner Zugehörigkeit zur Augsburger WiSo-Fakultät Gastprofessuren in England (1975), Japan (1977), Öster-



„In Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des internen und externen Rechnungswesens und seiner Übertragung in die Wirtschaftspraxis“ wurde Professor Adolf G. Coenberg am 2. Juli 1998 mit der Ehrendoktorwürde der TU Dresden ausgezeichnet. Fotos von der Promotionsfeier im Internet unter <http://www.tu-dresden.de/wiw/coenen.htm>.

Foto: Wehmeier & Partner

reich (1982 bis 1984), Australien (1993 und 1994) und in den USA (1996) wahr. Im Jahre 1987 wurde er zum Distinguished International Visiting Lecturer bei der American Accounting Association (AAA) berufen. Herr Prof. Dr. Coenberg erhielt nach seinem Ruf an die Universität Augsburg Rufe an die Universitäten Freiburg und Wien, die TU München, die Universität zu Köln und die Humboldt-Universität Berlin. Einen Ruf auf den zeitlich befristeten Stiftungslehrstuhl für Unternehmensführung am Universitätsseminar der Wirtschaft (USW), Schloß Gracht, Erfstadt/Liblar, nahm er von 1979 bis 1982 wahr. In den

Jahren 1990 bis 1993 war er außerdem Wissenschaftlicher Direktor des Universitätsseminars der Wirtschaft.

Lassen Sie mich nun zu den einzelnen Aktivposten in der Coenbergschen Bilanz kommen:

- Unter der Bilanzposition „Forschung“ war in den 70er und Anfang der 80er Jahre die empirische Kapitalmarktfor-

schung dominierend. In zahlreichen Studien und Promotionsverfahren stand die Erforschung des Informationsgehaltes und der Informationswirkung von Jahresabschlußinformationen im Vordergrund. Inspiriert durch den intensiven Austausch mit zahlreichen Führungskräften während der Übernahme des Stiftungslehrstuhls für Unternehmensführung am Universitätsseminar der Wirtschaft (USW) in Schloß Gracht, Erfstadt/Liblar, wandte sich Herr Prof. Dr. Coenberg zusätzlich auch Themen der strategischen und operativen Steuerung zu. Es galt problemadäquate Entscheidungstools anwendungsbezogen zu entwickeln. Logischerweise ergab sich hieraus eine stärker fallbezogene als induktive Forschung. Ergebnis dieser Forschungsrichtung waren auch eine große Zahl von Fallstudien, die sowohl in der Lehre als auch zum Managementtraining genutzt wurden.

Der ursprüngliche Pfad der Bilanzforschung wurde durch die Novellierung des Bilanzrechtes aufgrund der damals beabsichtigten EG-weiten Harmonisierung in der ersten Hälfte der 80er Jahre wieder aufgegriffen und führte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Referenten- und Regierungsentwürfen sowie dem 1985 verabschiedeten Bilanzrichtliniengesetz. Die empirische Bilanzforschung wird auf dem Gebiet der Zwischenberichterstattung bis zum heutigen Zeitpunkt fortgesetzt.

Die zweite Forschungsrichtung, die sich dem Controlling zuwandte, wurde in den 90er Jahren durch methodische Arbeiten im Bereich des Kosten- und Qualitätsmanagements sowie durch empirische Forschungsprojekte im Bereich der Erfolgsfaktorenforschung, insbesondere in einer weltweit angelegten, sehr um-

fassenden Quer- und Längsschnittstudie in der Elektronikindustrie vertieft.

Diese sicherlich nicht abschließende Darstellung zeigt wesentliche „assets“ des Ehrendoktoranden: Zum einen widmet er sich den Forschungsobjekten empirisch, um letztlich generalisierbare Aussagen zu gewinnen und um hierdurch Wissen auch für andere zu „schaffen“. Zum anderen verdeutlicht die Breite seiner Forschungsgebiete eine ganzheitliche, interdisziplinäre Sichtweise, die durch die zunehmende Spezialisierung auch in der betriebswirtschaftlichen Forschung unterzugehen droht.

Beleg seiner Forschungstätigkeit ist ein umfangreiches Schrifttum, das Herr Prof. Dr. Coenberg bisher geschaffen hat. Neben der Dissertation und Habilitation weist sein Gesamtwerk 10 weitere Monographien, über 60 Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften, eine gleiche Zahl von Beiträgen in Sammelwerken und 16 Herausgeberschaften von Sammelwerken auf. Herr Prof. Dr. Coenberg ist unter anderem Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Die Betriebswirtschaft“, im Herausgeberbeirat von „The British Accounting Review“ sowie des „Journal of International Financial Management and Accounting“. Von hoher Bekanntheit sind auch das Handwörterbuch der Revision und das Handbuch der Abschlußprüfung (jeweils zusammen mit Prof. Dr. Klaus von Wysocki) und die Sammelwerke zur „EEC Accounting Harmonisation“ und zum „International Group Accounting“ zusammen mit Prof. Sidney Gray.

• Die zweite Bilanzposition, die den Werdegang von Prof. Dr. Coenberg bestimmt ist sein Engagement in wissenschaftlichen Gremien, die sich dem Austausch von Wissenschaft und Praxis verpflichtet haben. Insbesondere hervorzuheben sind hierbei seine beiden dreijährigen Aufenthalte als wissenschaftlicher Direktor des Universitätsseminars der Wirtschaft in Schloß Gracht, das eine der führenden deutschen Führungskräfte-Akademien darstellt. Herr Prof. Dr. Coenberg ist derzeit Vizepräsident der renommierten Schmalenbach-Ge-

sellschaft/Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaftslehre sowie Vice President der International Association for Accounting Education and Research. Weiterhin wurde er in mehrere aus Praxis und Wissenschaft zusammengesetzte Arbeitskreise berufen, wie z. B. den Arbeitskreis „Unternehmensrechnung“, der heute in Dresden tagte. Hieraus sind auch einige Standard setzende Veröffentlichungen, insbesondere aus den Aktivitäten in der Schmalenbachgesellschaft entstanden. Die Gremienarbeit an der Schnittstelle von Theorie und Praxis zeigt sein Bestreben, anwendbare Wissenschaft zu betreiben, sich von der Praxis befruchten zu lassen und Konzepte und Denkmuster an die Praxis zurückzugeben.

• Lassen Sie mich zum dritten und letzten Vermögensposten kommen: eine exzellente didaktische Aufbereitung selbst kompliziertester Sachverhalte in der universitären Lehre und in der Managementweiterbildung. Tausende von Studenten waren von seiner Art zu lesen angezogen und führten dazu, daß sein Lehrstuhl in Augsburg immer zu den am stärksten nachgefragten Spezialisierungen gehörte und gehört. Darüber hinaus hat sich Herr Prof. Dr. Coenberg einen exquisiten Namen als Dozent und Managementtrainer verschafft. Seine didaktische Kompetenz spiegelt sich auch in den hohen Auflagen seiner Lehrbücher wider, die in mehreren zehntausend Exemplaren erschienen sind. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere das Lehrbuch zum Jahresabschluß und zur Jahresabschlußanalyse, das auch Wirtschaftsprüfer und Steuerberater als Nachschlagewerk nutzen.

Da eine Bilanz ohne Passivseite unvollständig wäre, ist zu fragen, ob nennenswerte Verbindlichkeiten oder Rückstellungen bestehen:

• Bezüglich der Position „Verbindlichkeiten“ fällt mir als ehemaliger Schüler ein, daß man die Annahme als Doktorand oder Habilitand stets „verbindlich“ verstehen konnte und die Vorhaben stets unterstützt wurden. Dies ist in der Wissenschaft leider keine Selbstverständlichkeit.

• Zur Position „Rückstellungen“ wäre eigentlich die Familie, am besten Frau Coenberg zu befragen, ob angesichts des Werdegangs des Ehrenpromovierenden nicht die Familie zurückgestellt wurde. Erstens ist eine Laudatio zum loben und nicht zum lamentieren da, und zweitens belehrt uns die familiäre Vollversammlung am heutigen Tage eines Besseren.

Abschließend bleibt festzuhalten, daß das sich ergebende Netto-Vermögen im „Zwischenbericht“ beträchtlich ausfällt, so daß ein – in der Sprache der Wirtschaftsprüfer – uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt werden kann. Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Dresden fühlt sich geehrt, Herrn Prof. Dr. Adolf Gerhard Coenberg die Ehrendoktorwürde zu verleihen.»

Rufe

Prof. Dr. Marianne Danckwardt (Lehrstuhl für Musikwissenschaft) hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft der LMU München abgelehnt.

Dr. Dr. habil. Matthias Klinghardt (Evangelische Theologie/Biblische Theologie) hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Biblische Theologie an der TU Dresden erhalten.

Prof. Dr. Konrad Samwer (Lehrstuhl für Experimentalphysik I) hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Universität Göttingen erhalten.

Prof. Dr. Hubert Zapf (Lehrstuhl für Amerikanistik) hat zwei Rufe erhalten - den ersten auf einen Lehrstuhl für Amerikanistik an der Universität-GHS Kassel, den zweiten auf einen Lehrstuhl für Amerikanistik an der Universität Würzburg.

... groß und mächtig, kostenträchtig?

Österreichischer Wissenschaftspreis
für die Augsburger Volkswirte Dr. Lang und PD Dr. Welzel

Bei der diesjährigen Verleihung des Wissenschaftspreises der Oberbank, der in Zusammenarbeit mit der Universität Linz vergeben wird, wurden zwei Augsburger Volkswirte ausgezeichnet. Die Wirtschaftswissenschaftler Dr. Günter Lang und PD Dr. Peter Welzel, die beide am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmenspolitik von Professor Dr. Reinhard Blum beschäftigt sind, teilen sich den mit 100.000 öS dotierten Preis der Kategorie 1 mit dem Linzer Wissenschaftler Dr. Rudolf Winter-Ebmer. In der Kategorie 1 werden herausragende, methodisch einwandfreie Arbeiten auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, in der Kategorie 2 Diplomarbeiten oder Dissertationen ausgezeichnet.

Die Augsburger Volkswirte wurden für ihren Beitrag „Mergers among German cooperative Banks – A Panel-based Stochastic Frontier Analysis“ geehrt. Ziel dieser Arbeit ist die Analyse des Fusionsgeschehens bei Genossenschaftsbanken, dessen Geschwindigkeit nur sehr langsam nachläßt. Fragt man nach Gründen des Konzentrationsprozesses, so werden aus Sicht der Unternehmen insbesondere Kostenargumente betont. Gerade die relativ kleinen Volks- und Raiffeisenbanken erhoffen sich durch Verschmelzungen eine Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Tatsächlich können niedrigere Kosten jedoch auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht dazu führen, daß Nachteile des Fusionsgeschehens – zu denken ist hier



Preisverleihung im Design-Center von Linz. V.l.n.r.: PD Dr. Peter Welzel (Universität Augsburg), Dr. Rudolf Winter-Ebmer (Johannes Kepler Universität), Mag. Helmut Menhart (Universität Klagenfurt), Jens Tschebull (Wirtschaftsblatt), Dr. Günter Lang (Universität Augsburg), Konsul Generaldirektor Dr. Hermann Bell (Oberbank), Vize- rektor Prof. Dr. Friedrich Schneider (Johannes Kepler Universität). Foto: privat

insbesondere an verringerten Wettbewerb zwischen Banken – mehr als kompensiert werden.

Nur in enttäuschend wenigen Fällen konnten die fusionierten Institute dann jedoch ihrem eigenen Anspruch gerecht werden und vorhandene Kostensenkungspotentiale realisieren. Dies ist die wesentliche Aussage der Arbeit von Lang und Welzel. Methodisch beruht das Papier auf komplexen Schätzansätzen, die technischen Fortschritt, Größen- und Strukturunterschiede der Fusionspartner, die Zahl der jeweiligen Filialen, und selbst managementbedingte Fehlentscheidungen berücksichtigen. Die Datenbasis des Papiers ist aufgrund einer langjährigen Zusammenarbeit mit

dem Genossenschaftsverband Bayern als hervorragend zu bezeichnen.

In seiner Laudatio betonte Prof. Friedrich Schneider, Dekan und Vizerektor der Johannes-Kepler-Universität, neben der methodischen Exaktheit insbesondere auch die wirtschaftliche Relevanz der Studie. Der Dekan, gleichzeitig Vorsitzender des Auswahlausschusses des von der Oberbank gestifteten Preises, zeigte sich auch erfreut von der großen Resonanz des Oberbank-Wissenschaftspreises. So hatte die Jury zwischen mehr als 50 hochklassigen Arbeiten zu entscheiden, die sich um den diesjährigen Wissenschaftspreis beworben hatten.

UniPress

Keimzelle

Seit Mai 1998 arbeitet Dr. Sabine Tamm am Aufbau eines eigenständigen Auslandsamtes

Nicht neu an der Universität Augsburg, sondern aus Zeiten des eigenen Studiums gut mit ihr bekannt ist Dr. Sabine Tamm. Seit Mai 1998 spielt sie hier die Rolle einer, wenn man so will, Keimzelle für ein eigenständiges Akademisches Auslandsamt, das der Universität Augsburg seit ihrer Gründung fehlt, seit 1995 aber mit höchster Priorität konkurrenzlos ganz oben in der Wunsch- und Zielliste des aktuellen Entwicklungsplanes dieser Universität steht.

Dr. Tamm hat, wie gesagt, hier in Augsburg und in Aix-en-Provence Romanistik und Germanistik studiert. Nach dem Magisterexamen arbeitete sie im Verlagswesen und promovierte dann bei Prof. Dr. Henning Krauß am Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft über den zeitgenössischen marokkanischen Autor Tahar Ben Jelloun. Die Promotion schloß sie im vorigen Jahr ab, als sie bereits als Mitarbeiterin des Filmbüros Augsburg e.V. mit der Organisation der „Tage des unabhängigen Films“ und anderer internationaler Filmfestivals befaßt war.

Im Mai 1998 hat sie nun damit begonnen, in enger Abstimmung mit der Universitätsleitung und im Dialog mit allen, die in den Fakultäten, in den zentralen Einrichtungen und in der Verwaltung in irgendeiner Form mit den verschiedensten Aspekten der Auslandsbeziehungen der Universität befaßt sind, die Grundlagen für ein eigenständiges Akademisches Auslandsamt zu schaffen. Es soll sich an den an anderen Universitäten üblichen Standards orientieren und gleichzeitig auf die Spezifika der Auslandsbeziehungen der Universität Augsburg zugeschnitten sein.

Das Problem ist bekanntlich ja nicht, daß diese Auslandsbeziehungen in der Vergangenheit nicht prächtig gediehen wären: Der im Kontext der Hochschulreform so gerne bemühten „Unattraktivität der deutschen Universitäten“ zum Trotz ist die Zahl der ausländischen Studierenden an der Universität Augsburg in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Erasmus und Sokrates boomen. Die Liste der ausländischen Universitäten, mit denen die Universität Augsburg durch Partnerschafts- oder Kooperationsverträge verbunden ist, beansprucht im Vorlesungsverzeichnis mittlerweile drei Seiten, und v. a.: der Austausch mit diesen ausländischen Universitäten – auf Studenten- wie auf Dozentenebene – floriert. Darüber hinaus ist etwa der neu eingeführte deutsch-französische Doppeldiplom-Studiengang an der WiSo-Fakultät nur eines von mehreren Beispielen, die zeigen, daß aus den guten alten und mehr oder weniger beliebigen „Auslandsbeziehungen“, wie Universitäten sie schon immer pflegten oder auch nicht, im Zuge der Globalisierung oder wenigstens Europäisierung vielfach in der Tat bereits eine „internationale Verflechtung“ geworden ist, der sich keine Universität, ohne Schaden zu nehmen, mehr entziehen kann.

Die damit verbundenen Probleme und Anforderungen lassen sich allerdings auch nicht mehr ohne weiteres „nebenbei“ bewältigen. Und die internationale Verflechtung birgt – was vielleicht noch wichtiger ist – auch Chancen, die sich für die Universität nur dann optimal nutzen lassen, wenn sich Spezialisten vor Ort unbelastet von anderen Aufgaben kontinuierlich und intensiv um diesen facettenreichen Bereich kümmern können.

Keine Frage: Alle, die – in welcher Funktion auch immer – bislang zur erfreulichen Entwicklung der Auslandsbeziehungen der Universität Augsburg beitragen konnten, haben dies stets nach Kräften getan – jeder für sich, jeder in seinem Zuständigkeitsbereich. Anzunehmen ist gleichwohl, daß es dem Erfolg der engagierten Einzelbemühungen aller Beteiligten zugute kommen wird, wenn es an der Universität Augsburg – wie an anderen Universitäten – fortan eine zentrale Stelle gibt, die sich ausschließlich um die Auslandsbeziehungen – in all ihren Aspekten – kümmern und die vielfältigen Aktivitäten koordinieren kann.

Mit der Einrichtung der Stelle, auf der Dr. Tamm nun arbeitet, sind erste

**Günstige
Studententarife!**

Modernstes Gerätetraining · Aerobic-Step-Gymnastik-Spinning



Fettabbau durch pulsgesteuertes Training • Problemzonenstraining mit Gewebestraffung • gezielte Rückenaufbauprogramme • Trainingsbetreuung durch staatlich anerkannte Trainer • Kinderbetreuung und vieles mehr ... 365 Tage geöffnet • im Herzen Augsburgs • eigene Parkplätze

**KOSTENLOSER
TRAININGSTAG
FÜR ALLE
STUDENTEN!**

Heilig-Kreuz-Str. 10-12 · 86152 Augsburg · Tel. (08 21) 15 60 15

Sie wollen in UniPress lieber surfen als blättern? www.press.uni-augsburg.de/unipress



In allen möglichen Sprachen signalisieren die Wartehäuschen auf dem zentralen Universitätsplatz den internationalen Passagieren der Augsburger Straßbahnlinie 3, daß sie hier richtig sind, wenn sie zur Universität wollen. Mit dem Aufbau eines Akademischen Auslandsamtes beauftragt, will Dr. Sabine Tamm auch die restlichen Rahmenbedingungen für ersprießliche internationale Beziehungen der Universität Augsburg optimieren

Foto: Prem

Konsequenzen aus dieser Einsicht gezogen worden. Und entsprechend dieser Einsicht geht es Dr. Tamm primär darum, auf der Grundlage noch ausbaufähiger Ressourcen zunächst eine zentrale Informations- und Anlaufstelle zu etablieren: vorerst weniger für Studierende, die - von Augsburg aus - ins Ausland gehen oder - aus dem Ausland kommend - in Augsburg studieren wollen; sie sind bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Zentralen Studienberatung seit eh und je in guten Händen. Wichtige „Kunden“ sind aber z. B. ausländische Gastwissenschaftler(innen), die nach Augsburg eingeladen sind und hier ein Recht auf Betreuung haben, dem nicht nur der einladende Gastgeber, sondern die Universität als Ganze verpflichtet ist. Ihren Service will Sabine

Tamm aber v. a. auch Augsburger Wissenschaftler(innen) anbieten, die internationale Kontakte knüpfen, festigen oder institutionalisieren wollen und dabei auf der Suche nach ideeller, aber v. a. auch nach materieller Unterstützung sind. In diesem Kontext scheint es besonders wichtig, die Kontakte zu einschlägigen Institutionen – genannt sei hier exemplarisch nur der DAAD – zu intensivieren und kontinuierlich zu pflegen. Als zentrales Anliegen betrachtet Tamm darüber hinaus die interne Vernetzung aller Einrichtungen der Universität, die in irgendeiner Form mit Auslandsbeziehungen befaßt sind. Daneben sieht sie auch die Kultivierung des Kontakts zu Behörden bzw. externen Einrichtungen und Gruppen, die in der Region Augsburg mit Belangen von Ausländer(inne)n zu tun haben oder die sich um diese Belange kümmern, als eine zentrale Herausforderung an ein Akademisches Auslandsamt. Wie nämlich etwa die

Ausländerbehörde einer Stadt mit jungen Ausländerinnen und Ausländern umgeht, die an der Universität dieser Stadt gerne studieren würden, ist für die faktische Attraktivität, die diese Universität auf ausländische Studienbewerber(innen) ausübt, wohl mindestens genauso wichtig wie die Umsetzung all jener Reformmaßnahmen, die einseitig auf tatsächliche oder vermeintliche inneruniversitäre Defizite abheben.

Worauf Dr. Tamm bei der Übernahme des Auftrags, dem seit langem existierenden Begriff „Akademisches Auslandsamt der Universität Augsburg“ Substanz zu verschaffen, bauen kann, ist die Überlegung, daß es auch an der Universität Augsburg - über die Universitätsleitung hinaus - bestimmt eine ganze Men-

ge Leute gibt, die mithelfen und sich dafür einsetzen werden, daß das nunmehr gottlob endlich wenigstens einmal gelegte Ei auch mit Erfolg ausgebrütet wird. Und all diese Leute werden es an Unterstützung nicht mangeln lassen, entweder, weil sie – selbst im Bereich Auslandsbeziehungen engagiert – ein ganz persönliches Interesse an einem funktionsfähigen und schlagkräftigen Auslandsamt dieser Universität haben, oder aber deshalb, weil sie – ganz unabhängig von allen ebenso spezifischen wie durchaus berechtigten Lehrstuhl-, Instituts-, Fakultäts-, Abteilungs-, Gruppen- und sonstigen Partikularinteressen – der Meinung sind, daß sich eine Universität das Fehlen eines solchen Auslandsamtes heute nicht mehr leisten darf. Freilich handelt es sich, wie kritische Stimmen vermerkt haben, bei den bisher ergriffenen Maßnahmen nur um „zaghafte Schritte zur Gründung eines Akademischen Auslandsamtes“. Aber gerade solche Kritik gibt Anlaß zu Optimismus und zur Hoffnung, daß der Vorsatz der Universitätsleitung, das Auslandsamt fest zu etablieren und den faktischen Anforderungen entsprechend auszubauen, aus allen Teilen der Universität engagiert unterstützt werden wird.

UniPress

Neu an der Universität

Seit dem 25. März 1998 ist Prof. Dr. Norbert Olivier Inhaber der neu eingerichteten C3-Professur für Bewegungs- und Trainingswissenschaft an der Philosophischen Fakultät I.



Foto: Andreas Lode

1952 in Berlin geboren, nahm Norbert Olivier im Sommersemester 1972 das Studium der Erziehungswissenschaft, Philosophie, Leibbeserziehung, Sozialkunde und Mathematik an der Freien Universität Berlin auf. Nach der Ersten Staatsprüfung war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft der Freien Universität Berlin beschäftigt und promovierte dort 1987 bei Prof. Dr. Dausgs über Prozesse der visuellen Informationsverarbeitung beim motorischen Lernen. Anschließend folgte er Prof. Dr. Dausgs an das Sportwissenschaftliche Institut der Universität des Saarlandes, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Stellung eines Akademischen Oberrats die Fachleitung für Bewegungs- und Trainingswissenschaft und die Leitung des biomechanischen For-

schungslabors übernahm. Von 1992 bis 1994 war er Habilitationsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und habilitierte sich 1994 mit einer Arbeit über den Einfluß konditioneller Belastungen auf das motorische Lernen. Die Arbeit wurde im Rahmen des Carl-Diem-Wettbewerbs 1993/94 ausgezeichnet.

Forschungsgebiete von Prof. Dr. Olivier sind die motorische Kontrolle („Wie koordinieren wir unsere Bewegungen?“), das motorische Lernen und die muskuläre Ermüdung und Erholung. Neben Theorien und Befunden der psychologischen verhaltensorientierten Motorikforschung werden schwerpunktmäßig physiologische und biomechanische Ansätze zur Bearbeitung der Forschungsfragen herangezogen. Mit besonderem Interesse verfolgt er zur Zeit die Frage nach dem Transfer des motorischen Gleichgewichts zwischen verschiedenen gleichgewichtsrelevanten motorischen Aufgaben. Ein weiterer aktueller Forschungsschwerpunkt widmet sich der Frage, wie die motorische Kontrolle durch hohe neuromuskuläre Beanspruchungen beeinflusst wird. Daneben möchte er die Bewegungs- und Trainingswissenschaft auch für die industrielle Auftragsforschung öffnen. Zur Zeit besteht eine Forschungsk Kooperation mit einem Trainingsgerätehersteller. Eine intensive Zusammenarbeit mit einer Produktionsfirma biomechanischer Meßsysteme wird zur Zeit gerade verhandelt. – Professor Olivier ist verheiratet mit Dr. Karin Fehres.

23. November
bis 4. Dezember 1998

Tage der Forschung

Wir erledigen
Ihren

UMZUG

zuverlässig
+
preiswert

X AUGSBURGER HEINZELMÄNNCHEN
Weberstraße 4 · Tel./Fax 41 59 38
Verkauf von Umzugskartons

Personalia

Philosophische Fakultät II

Für das Projekt „Aufklärungspublizistik kontra Magie“ hat **Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel** (Volkskunde) von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für zunächst zwei Jahre zwei halbe BAT IIa-Mitarbeiterstellen, eine Hilfskraftstelle sowie Sach- und Reise-mittel in Höhe von 18.000 DM genehmigt bekommen. Gegenstand des Projekts, an dem als Mitarbeiter **Stephan Bachter** und **Michaela Schwegler** sowie als Hilfskraft **Ingrid Mayershofer** beteiligt sind, ist das „Spannungsverhältnis zwischen wissenschaftlichen Argumenten und populären Überzeugungen in Traktaten und Dissertationen des ausgehenden 17. bis ausgehenden 18. Jahrhunderts“.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Seit einigen Monaten ist **Prof. Dr. Ulrich Eckern** (Lehrstuhl für Theoretische Physik II) „Editor-in-Chief“ der *Annalen der Physik*, einer der traditionsreichen Zeitschriften der Physik. Die *Annalen*, die bereits 1790 gegründet wurden, veröffentlichen Artikel aus allen Bereichen der Physik, insbesondere auch aus Randgebieten und Gebieten mit interdisziplinärem Charakter. Seit kurzem werden die *Annalen der Physik* vom Wiley-VCH Verlag Berlin publiziert.

Seit Frühjahr dieses Jahres sind am Lehrstuhl für Theoretische Physik II zwei Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung – jeweils für ein Jahr – zu Gast: **Dr. Xiangyang Huang** von der Tsinghua University in Beijing, China, beschäftigt sich u. a. mit der theoretischen Beschreibung verschiedener Vanadium-Sauerstoff-Verbindungen. Dabei steht er in engem Kontakt mit der Forschungsaktivität in der DFG-Forschergruppe „Metall-Isolator-Übergang und Magnetismus in hochkorrelierten Übergangsmetallchalkogeniden“. Das

Arbeitsgebiet von **Prof. Dr. Yupeng Wang** vom Cryogenic Laboratory der Chinese Academy of Sciences, Beijing, ist ebenfalls in der theoretischen Physik angesiedelt. Er untersucht insbesondere anhand von Modellsystemen, wie Störungen des Kristallgitters die Tieftemperatureigenschaften von Elektronen in einem Draht beeinflussen können. Dabei kommen überwiegend exakte Methoden zum Einsatz. Die Arbeiten von Professor Wang haben große Anerkennung gefunden: Er wurde jüngst mit einem hochdotierten Preis von der Qui Schi Science & Technologies Foundation in Hong Kong – Chairman dieser Stiftung ist der bekannte Nobelpreisträger Professor C. N. Yang – ausgezeichnet, mit dem jährlich der weltweit beste chinesische Nachwuchswissenschaftler (in der Physik) (outstanding young Chinese scientist) geehrt wird. Der mit 40.000 US \$ dotierte Preis wird bei einer Festveranstaltung im September 1998 in Beijing übergeben werden.

Professor Antony Unwin, Ph.D., Ordinarius für Rechnerorientierte Statistik und Datenanalyse, war als Diskutant für Datenvisualisierung zur diesjährigen Gordon-Konferenz über „Statistics in Chemistry and Chemical Engineering“ nach Rhode Island eingeladen. Intention der Gordon-Konferenzen ist die „intense discussion and examination of the most advanced aspects of their field“. Dem entsprechend waren von den insgesamt 120 Teilnehmern der einwöchigen Konferenz nur neun als Vortragende und Diskutanten eingeladen. Zu den weiteren Eigenheiten dieser Konferenz zählt, daß es allen Teilnehmern untersagt ist, die während der Diskussionen vorgebrachten Argumente mit Bezug auf diese Konferenz in Artikeln zu erwähnen. Im Anschluß an die Gordon-Konferenz referierte Professor Unwin bei einem von den AT&T Research Labs organisierten Workshop an der Drew-University in New Jersey zum Thema „Data Visualization in Statistics“. Dieser Workshop, zu dem auch **Dr. Adalbert Wilhelm**, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Rechnerorientierte Statistik und Datenanalyse, als Vortragender eingeladen war, stand in der Traditi-

on entsprechender Treffen, die in den achtziger Jahren stattgefunden hatten; zugleich war er Fortsetzung eines Workshops, der 1996 erfolgreich in Augsburg veranstaltet worden war.

Impressum

UniPress Augsburg • ISSN 0937-6496 • Herausgegeben im Auftrag des Senats der Universität Augsburg • Auflage: 4000 • **Redaktion:** Pressestelle der Universität Augsburg; verantwortlich: Klaus P. Prem • **Druck und Anzeigenverwaltung:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg, Tel. 0821/777-2380 • **Redaktionsanschrift:** Pressestelle der Universität Augsburg, Universitätsstraße 2, 86159 Augsburg (oder: Postfach, 86135 Augsburg), Tel. 0821/598-2096 oder -2094, Fax 0821/598-5288, E-mail: klaus.prem@presse.uni-augsburg.de

Autor(innen dieser Ausgabe: **Daniela Ludin**, wiss. Mitarbeiterin am Institut für VWL, UA • **Tina Knoch** und **Birgit Schaufler**, wiss. Mitarbeiterinnen in der Forschungsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung, UA • **Andreas Kyrrmayr**, studentische Hilfskraft in der Pressestelle, UA • **Dr. Marc-D. Weid**, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sportpädagogik, UA • **Hans Rappel**, Studiendirektor am Sportzentrum, UA • **Prof. Dr. Bernhard Schimmelpfennig**, Ordinarius für Mittelalterliche Geschichte, UA • **Dr. habil. Uwe Cantner**, Oberassistent am Lehrstuhl für VWL/Schwerpunkt Innovationsökonomik und Öffentliche Wirtschaft, UA • **Jens Krüger**, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für VWL/Schwerpunkt Innovationsökonomik und Öffentliche Wirtschaft, UA • **Prof. Dr. Bernd Aulbach**, Professor für Mathematik (Dynamische Systeme), UA • **Sabine Huth**, Studentin, UA • **Heike Hoffmann**, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Rechnerorientierte Statistik und Datenanalyse • **Volker Chiba**, Student, UA • **Cathrin Pfeilschifter**, Studentin, UA • **Kerstin Wagner**, Studentin, UA • **Dr. Gerda Riedl**, Frauenbeauftragte der Katholisch-Theologischen Fakultät • **Dr. Susanne Busch**, Frauenbeauftragte der WiSo-Fakultät • **Dorothee Hallerbach**, Frauenbeauftragte der Juristischen Fakultät • **Dr. Cordelia Volland**, Frauenbeauftragte der Philosophischen Fakultät I • **Uta Lenk**, Frauenbeauftragte der Philosophischen Fakultät II • **Dr. Christine Zerbe**, Frauenbeauftragte der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät • **apl. Prof. Dr. Fritz Rahmeyer**, Institut für Volkswirtschaftslehre, UA • **Prof. Dr. Thomas Günther**, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, TU Dresden

Die nächste Ausgabe erscheint zu Beginn des Wintersemesters 1998/99; Redaktions-schluß: 14. Oktober 1998; Anzeigenschluß: 23. Oktober 1998.